

Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Institut für Museumsforschung

Heft 67

**Statistische Gesamterhebung
an den Museen
der Bundesrepublik Deutschland
für das Jahr 2012**

Including an English Summary

ISSN 0931-7961 Heft 67

Berlin 2013

Vorbemerkung

Für das Jahr 2012 veröffentlicht das Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz die statistische Auswertung der an den Museen der Bundesrepublik Deutschland erhobenen Besuchszahlen sowie weitere museumsstatistische Daten.

Das Institut für Museumsforschung hat für das Jahr 2012 insgesamt 6.355 Museen in die Erhebung einbezogen. Die Rücklaufquote betrug 82,4 %. Von den 5.236 Museumseinrichtungen, die geantwortet haben, meldeten 4.848 Besuchszahlen (76,3 %). **Diese Zahlen ergeben addiert 112.807.633 Besuche.** Im Vergleich zu 2011 ist damit die Besuchszahl um 3.226.020 (+2,9 %) höher als im Vorjahr (2011: 109.581.613 Besuche).

Der Zuwachs an Besuchen in 2012 ist je nach Bundesland und nach Museumsart unterschiedlich. Die am häufigsten genannten Gründe waren die Durchführung großer Sonderausstellungen und die Erweiterung der Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik. Besonders deutlich war der Zuwachs bei den Naturwissenschaftlichen und technischen Museen, sowie bei den Kunstmuseen, gefolgt von den Historischen und archäologischen Museen.

Das Institut für Museumsforschung hat auch Ausstellungshäuser angeschrieben, die zwar keine eigenen Sammlungen besitzen, aber überwiegend nicht-kommerzielle Ausstellungen musealen Charakters zeigen. Von 477 Ausstellungshäusern sandten 354 den Fragebogen zurück (74,2 %). Davon haben 305 Ausstellungshäuser für das Jahr 2012 insgesamt 6.594.244 Besuche gemeldet (gegenüber 6.381.081 in 2011). Diese Zahl ist in der Gesamtbesuchszahl der Museen **nicht** enthalten. Etwa 88 % aller Sonderausstellungen der Ausstellungshäuser waren Kunstaussstellungen.

Auch für das Berichtsjahr 2012 wurde ermittelt, wieviele und welche Sonderausstellungen von den Museen und Ausstellungshäusern durchgeführt wurden. Die Anzahl der gemeldeten Sonderausstellungen der Museen in 2012 ist mit 8.940 Ausstellungen im Vergleich zum Vorjahr um 240 Ausstellungen gesunken (2011: 9.180). 39,3 % aller von den Museen gezeigten Sonderausstellungen waren Kunstaussstellungen.

Als Teil der jährlichen Erhebung stellt das Institut für Museumsforschung jeweils wechselnde Zusatzfragen. 2012 wurde um Angaben zum „Stand der Provenienzforschung an deutschen Museen“ gebeten. Etwa 60 % der angeschriebenen Museen haben Angaben zu diesen Zusatzfragen gemacht. 2.291 Museen teilten mit, Objekte aus der fraglichen Zeit in ihren Sammlungsbeständen zu haben. Außerdem gab es eine Frage zum Denkmalschutz der Museumsgebäude. 44,7 % der Museen haben Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen. Vormalig wurde für das Jahr 2000 zu diesem Thema gefragt.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die sich für ihre Einrichtungen auch in diesem Jahr an unserer Erhebung beteiligt haben, möchten wir herzlich danken; ebenso möchten wir danken für das überlassene Material. Es wurde in die Bibliothek bzw. das Archiv unseres Institutes integriert und steht allen Kolleginnen und Kollegen als Information zur Verfügung.

Nicht zuletzt wegen des ausgezeichneten Rücklaufes hat diese Erhebung großes Ansehen bei allen kulturell Interessierten. Sie wird auch vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, als offizielle Besuchsstatistik für die Museen in Deutschland zitiert.

Es ist nicht Aufgabe dieser statistischen Erhebung, kulturpolitische Folgerungen aus den Ergebnissen zu ziehen. Dies bleibt dem Deutschen Museumsbund e.V. (DMB) und anderen Interessenvertretungen des deutschen Museumswesens sowie der Politik vorbehalten.

Das Institut für Museumsforschung dankt Monika Hagedorn-Saupe, Sebastian Fehrenbach, Henry Kleinke, Andrea Prehn und Herma Schendel sowie Uwe Hartmann, Nadine Bauer, Hannah Krause und Lisa Quade für die Auswertung der statistischen Angaben der Museen und die Erarbeitung des Berichts sowie dem Zuse-Institut-Berlin für die datentechnische Unterstützung.

Das Institut für Museumsforschung wird die hier vorgelegten Ergebnisse unter <http://www.smb.spk-berlin.de/ifm/dokumente/materialien/mat67.pdf> auch im Internet publizieren.

Arbeitsschwerpunkte des Instituts für Museumsforschung sind im nationalen und internationalen Zusammenhang u. a. folgende Themengebiete:

- Statistische Erhebungen und Analysen
- Publikumsforschung
- Kommunikation und Medien in Museen
- Dokumentation, Bestandserhaltung, Digitalisierung und digitales Publizieren
- Finanzierungs- und Trägerschaftsmodelle
- Museumsmanagement
- Internationale Kooperationen in den oben genannten Bereichen

Bernhard Graf

Berlin, November 2013

Das Institut für Museumsforschung stellt in regelmäßigen Abständen interessierten Fachleuten Materialien aus der laufenden Arbeit zur Verfügung. Diese Hefte gelangen nicht in den Buchhandel und werden nur auf begründete Anfrage abgegeben. Eine Liste der lieferbaren 'Materialien-Hefte' (ISSN 0931-7961) und 'Mitteilungen und Berichte' (ISSN 1436-4166) befindet sich am Ende dieses Heftes.

Inhaltsverzeichnis

1	Besuchszahlen 2012 der Museen und Ausstellungshäuser in der Bundesrepublik Deutschland	7
1.1	Gesamtzahl der Besuche 2012	7
	Museen	7
	Ausstellungshäuser	9
1.2	Grundgesamtheit	11
	Anzahl der angeschriebenen Museen	11
	Anzahl der angeschriebenen Ausstellungshäuser	11
1.3	Differenzierung der Besuche in Museen	11
1.4	Differenzierung der Gruppen- und Einzelbesuche in Ausstellungshäusern	12
1.5	Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen	12
2	Tabellarische Auswertungen	13
2.1	Gruppierungen der Besuchszahlen	18
2.2	Museumsarten	20
2.3	Bundesländer	27
2.4	Trägerschaften	31
2.5	Freilichtmuseen	35
3	Eintrittspreise	37
3.1	Eintritt in Museen	37
3.2	Entgelt für Führungen und Aktionen	42
4	Öffnungszeiten	43
5	Denkmalschutz von Museumsgebäuden	47
6	Zum Stand der Provenienzforschung an deutschen Museen	50
7	Museen mit Sonderausstellungen 2012	60
7.1	Besuchszahlen der Museen mit Sonderausstellungen	61
7.2	Eintrittspreise für Sonderausstellungen der Museen	65
8	Gemeindegrößenklassen	66
9	Weitere statistische Angaben zu Ausstellungshäusern	72
9.1	Ausstellungen in Ausstellungshäusern gegliedert nach Inhaltsschwerpunkten	75
9.2	Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern	75

9.3	Verteilung der Ausstellungshäuser nach Trägerschaften	76
9.4	Gruppierungen der Besuchszahlen der Ausstellungshäuser	77
9.5	Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen in den Ausstellungshäusern	78
9.6	Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser	79
9.7	Eintrittspreise für Ausstellungen in Ausstellungshäusern	80
10	Allgemeine Angaben zur Erhebung	83
10.1	Abgrenzungsdefinitionen	83
	Besuche	83
	Museen	83
	Ausstellungshäuser	84
10.2	Erhebungsverfahren	84
	English Summary	85
	Fragebogen 2012 für Museen	88
	Fragebogen 2012 für Ausstellungshäuser	90
	Tabellenverzeichnis	91
	Abbildungsverzeichnis	92
	Veröffentlichungen aus dem Institut für Museumsforschung	93

1 Besuchszahlen 2012 der Museen und Ausstellungshäuser in der Bundesrepublik Deutschland

1.1 Gesamtzahl der Besuche 2012

Museen

Von den in diese Erhebung für 2012 einbezogenen 6.355 Museen bzw. Museumskomplexen sowie Museumseinrichtungen haben 4.848 Museen Besuchszahlen gemeldet.

Addiert man diese Besuchszahlen, so ergibt das:

112.807.633 Besuche.

In dieser Statistik kann jedoch nur festgestellt werden, wieviele Museen geantwortet haben und wie oft diese Museen 2012 im Vergleich zu 2011 besucht wurden. Es geht nicht daraus hervor, von wem sie wie oft besucht worden sind. Wir sprechen daher von der Anzahl der **Museumsbesuche** und **nicht** von der Anzahl der **Museumsbesucher**.

Im Vergleich zur Anzahl der Museumsbesuche im Jahr 2011, die sich auf 109.581.613 belief, bedeutet dies einen Anstieg um 2,9 %. Auch in den beiden Jahren zuvor hatte es bereits einen Anstieg gegeben, der 0,35 % bzw. 2,2 % ausmachte. Diese jährliche Zunahme spiegelt das große öffentliche Interesse an Museen und Ausstellungen wider. Das hohe Besuchszahlenniveau von 2011 konnte auch 2012 gehalten werden und führte zur höchsten Besuchszahl seit der Zählung durch das Institut für Museumsforschung.

Der höchste Zuwachs konnte bei den Museen mit naturwissenschaftlichen und technischen Sammlungen gemessen werden (+6,4 % im Vergleich zum Vorjahr) und bei den Kunstmuseen (+5,7 %).

Die hohe Besuchszahl, nimmt man sie denn zum Maßstab für die Attraktivität von Museen, wird unverändert von einer großen Anzahl kleiner Häuser mit einer geringen Besuchszahl und einigen – nur sehr wenigen – Einrichtungen mit einem sehr starken Publikumszuspruch gebildet. Beispielsweise handelt es sich bei den Einrichtungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Sammlungen wegen ihrer großen Anschaulichkeit und ihres oft hohen Anteils an interaktiven Modellen um eine beim Publikum sehr beliebte Museumsart. Aber auch hier lässt sich – wie für alle anderen Museen – festhalten, dass mehr als jedes zweite Museum dieses Typs höchstens bis zu 10.000 Besuche in 2012 verzeichnen konnte, während es einige wenige Einrichtungen gibt, die fast wöchentlich mindestens 10.000 Besuche zählen. An der Erhebung für das Jahr 2012 haben sich z.B. 566 Technikmuseen und Museen mit naturwissenschaftlichen Sammlungen mit der Angabe ihrer Besuchszahl beteiligt. Von diesen Häusern wurden insgesamt etwa 17,9 Mio. Besuche gemeldet. Neben vielen kleinen Einrichtungen und Spezielsammlungen wird aber die hohe und noch einmal gestiegene Besuchszahl insbesondere von einigen wenigen großen Einrichtungen gebildet. Allein die Meldungen des Mercedes-Benz Museums in Stuttgart (722.000 Besuche) und des Verkehrsmuseums Dresden (224.000 Besuche) machen zusammen fast eine Mio. Besuche aus. Das Deutsche Museum in München schafft alleine stellte fast eine Mio. Besuche (965.695 Besuche in 2012).¹

Eine der erfolgreichsten Kunstaussstellungen in 2012 war die Ausstellung „Gerhard Richter Panorama“, die sowohl in der Neuen Nationalgalerie in Berlin, wie auch im Centre Pompidou in Paris und in der Tate Modern in London gezeigt wurde. Während es in der Tate Modern insgesamt 202.691 Besuche in dieser Ausstellung waren, wurden in Berlin zwischen dem 12.2.2012 und dem 13.5.2012 380.000 Besuche gezählt. Als die Ausstellung in Paris am

¹ Sämtliche hier aufgeführten Besuchszahlen einzelner Ausstellungen oder Häuser sind bereits an anderer Stelle veröffentlicht worden, z.B. in Jahresberichten oder Pressemitteilungen der einzelnen Institutionen.

24.9.2012 nach fast viermonatiger Laufzeit schloss, lag die Besuchszahl bei über 424.000. Die Londoner Art Newspaper² zeigt bei ihrer Darstellung von Besuchzahl und Ausstellungsdauer nach Tagen auf, dass in Paris im Schnitt 4.408 Besuche pro Tag stattfanden, in Berlin waren es 4.400.

Anlass für diese große, international wandernde Ausstellung war der 80. Geburtstag des Künstlers. Auch in seiner Geburtsstadt Dresden wurde für Gerhard Richter eine Ausstellung ausgerichtet. An die Erfolgszahlen in Paris, London und Berlin konnte die Ausstellung „Gerhard Richter Atlas“ in der Kunsthalle im Lipsiusbau nicht anschließen. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden feierten mit der großen Sonderschau „Raffaels Kultbild wird 500“ das Entstehungsjahr der Sixtinischen Madonna. Das gemeinsame Hausticket für alle Abteilungen und Ausstellungen in der Gemäldegalerie Alte Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie die Integration der Sonderausstellung in die Räumlichkeiten der Dauerausstellung lassen eine gesonderte Darstellung der Besuchszahl zur Geburtstagsausstellung der Sixtinischen Madonna nicht zu, insgesamt wurden jedoch im Jahr 2012 fast 580.000 Besuche in der Gemäldegalerie Alte Meister in Dresden gezählt.

Die Bremer Kunsthalle konnte in 2012 aufeinander folgend zwei erfolgreiche Ausstellungen zeigen: die Friedensreich Hundertwasser–Ausstellung, die von Oktober 2012 bis Februar 2013 gezeigt wurde, schloss mit rund 140.000 Besuchen, die Schau „Edvard Munch – Rätsel hinter der Leinwand“, die im März 2012 endete, sogar mit 153.000.

In Düsseldorf zeigte das Museum Kunst Palast ebenfalls zwei Ausstellungen mit besonderem Publikumsinteresse. Im Februar 2012 ging eine Ausstellung mit Werken von Andreas Gursky zu Ende, die im September 2011 eröffnet worden war. 165.000 Besuche wurden hier gezählt. Für die darauffolgende Präsentation „El Greco und die Moderne“, die von April bis August 2012 dort lief, wurden ca. 180.000 Besuche gezählt.

Nach der spektakulären Erweiterung und der Wiedereröffnung des Frankfurter Städel Anfang 2012 kamen viele Besucher, um die unterirdischen Gartenhallen zu sehen. Das Städel bot jedoch auch drei attraktive Sonderausstellungen. Von Februar bis Anfang Mai 2012 wurde die Ausstellung „Claude Lorrain. Die verzauberte Landschaft“ gezeigt und zog 77.257 Besuche an, die Ausstellung „Malerei in Fotografie“ (27.6.–23.9.2012) weitere 75.741 Besuche.

Auch für Liebhaber von historischen und archäologischen Ausstellungen wurde ein breites Angebot von Sonderausstellungen in 2012 bereit gehalten. Das zeigte sich unter anderem daran, dass auch für diese Museumsart eine Steigerung der Besuchszahlen von 4,6 % verzeichnet werden konnte.

Im Kontext zum Berliner Pergamonmuseum stand die Schau „Pergamon. Panorama der Antiken Metropole“, die in einem eigens dafür errichteten Turm vor dem Eingangsbereich des Museums gezeigt wurde. Wie auch die Panoramen, die zu unterschiedlichen Themen in anderen Städten von der asisi GmbH angefertigt werden, erfreute sich das Riesengemälde großer Beliebtheit. In ihrer gesamten Laufzeit von Oktober 2011 bis Mitte Oktober 2012 hatte die Ausstellung 1,5 Mio. Besuche, davon 1,1 Mio. im Jahr 2012. Im Pergamonmuseum selbst wurden im selben Jahr 1,4 Mio. Besuche gezählt, also 100.000 mehr als im Vorjahr. Laut Art Newspaper landete dieses Haus als einzige deutsche Einrichtung unter den weltweit meist besuchten (Kunst)Museen auf Platz 91.

Im Jahr 2012 wäre Friedrich der Große 300 Jahre alt geworden. Insbesondere in Berlin und im Bundesland Brandenburg feierte man dieses Ereignis mit einer Reihe von Veranstaltungen. Dazu gehörten eine Reihe von gut besuchten kleineren Präsentationen und eine großangelegte Schau mit dem Titel „Friederisiko“. Die Ausstellung wurde im Marmorpalais, Teil der Preußischen Schlösserlandschaft in Potsdam, ausgerichtet. Mit einer Laufzeit von sechs Monaten, mit Beginn am 24. April und Ende am 24. Oktober 2012, wurden 350.000 Besuche gezählt.

² The Art Newspaper, Sec. 2, Number 245, April 2013

Bevor die Ausstellung „Pompeji, Nola, Herculaneum – Katastrophen am Vesuv“ ab Dezember 2012 in Madrid gezeigt wurde, konnte man diese Ausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle besuchen. Für die Veranstalter war diese Ausstellung ein großer Erfolg. Sie schloss nach ca. achtmonatiger Laufzeit von Dezember 2011 bis August 2012 mit einer Besuchszahl von 224.000.

Die Ausstellung „Die Rückkehr der Götter – Berlins verborgener Olymp“ gehört zu den Ausstellungen, die schon einige Jahre als Wanderausstellungen unterwegs sind, aber immer noch so attraktiv sind, dass sie zu einer hohen Besuchszahl führen. Aus den Beständen der Berliner Antikensammlung wurde diese Ausstellung mit antiken Skulpturen entwickelt und erstmalig im Jahr 2006 in Brasilien gezeigt, dann in 2008 und 2009 im Nordflügel des Pergamonmuseums, in 2010 bis 2011 in den Reiss-Engelhorn-Museen (rem) in Mannheim, ebenfalls in 2011 in der Kunsthalle Loeben in Österreich und in 2012 im Römisch-Germanischen Museum in Köln. Hier trug die Ausstellung den Titel „Die Rückkehr der Götter – Berlins Antiken zu Gast in Köln“ und war mit fast 120.000 Besuchen ein großer Publikumserfolg.

Das Historische Museum der Pfalz in Speyer, das seit Jahren durch gut besuchte Sonderausstellungen auffällt, zeigte in 2012 die Ausstellung „Ägyptens Schätze entdecken“. Hierzu wurde ein familienfreundliches Programm entwickelt und über eine Mitmach-Ausstellung ein sehr junges Publikum berücksichtigt. Insgesamt wurden 125.000 Besuche gezählt.

In Magdeburg gab es 2012 im Kulturhistorischen Museum die dritte große Sonderausstellung zum Thema Otto der Große zu sehen. Anlässlich des 1.100 Geburtstags dieses mittelalterlichen Herrschers wurde eine Präsentation mit dem Titel „Otto der Große und das Römische Reich“ ausgerichtet. Die als Landesausstellung konzipierte Schau bezog Orte in ganz Sachsen-Anhalt mit ein. In Satellit-Ausstellungen konnten Interessierte in Gernode, Halberstadt, Quedlinburg, Memleben, Tilleda oder Wallhausen ihr Wissen zum Mittelalter vertiefen. Die Ausstellung in Magdeburg wurde vom 27.8. bis zum 9.1.2012 gezeigt und schloss mit über 100.000 Besuchen.

Die Auflistung erfolgreicher Ausstellungen zeigt eine lebendige Ausstellungslandschaft in den deutschen Großstädten. Über die letzten Jahre läßt sich beobachten, dass die Besuchszahlen sich zugunsten der großen Städte und gegen die Museen in kleineren Städten und Gemeinden entwickelt (siehe Abb. 18 Seite 68). Ausnahmen bilden hier in vielen Fällen die Schlösser und Burgen. So meldeten die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg neben einem allgemeinen Besuchszuwachs auch einen leichten Anstieg in ihren märkischen Schlössern. Die Bayerische Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen zog ebenfalls – gemessen an den Besuchszahlen wie auch wirtschaftlich – eine positive Bilanz. Gleiches galt für die Einrichtungen der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen. Wie auch woanders, so liegen auch in Sachsen viele Schlösser und Burgen in landschaftlichen Bestlagen und sind somit Ausflugsziel und u.U. Touristenmagnete, wie z.B. Schloss Moritzburg in Sachsen. Allerdings setzen die sächsischen SBG nicht nur auf diese Attraktivität, sondern auch auf Kooperationen zur Stärkung aller Einrichtungen: so beschrieben in der Pressemitteilung zur Jahresbilanz 2012 der SBG: „Begonnen hat im Jahr 2012 auch eine langfristig wirkende Kooperation mit den Landesbühnen Sachsen. Die Premiere von „Clavigo“ in Schloss Weesenstein war ein großer Erfolg und ein Beweis, dass die beiden neuen Gesellschaften des Freistaates ihre Stärken noch mehr in den Vordergrund spielen können, wenn sie kooperieren und zeigen, dass Kultur nicht ausschließlich in den großen Städten zu verorten ist.“

Die Zahl von 8.940 Sonderausstellungen bezieht sich ausschließlich auf Sonderausstellungen von Museen, Museumskomplexen und Museumseinrichtungen. Ausstellungen, die von Ausstellungshäusern durchgeführt wurden, sind hierbei nicht berücksichtigt.

Ausstellungshäuser

Von den für diese Erhebung angeschriebenen 477 Ausstellungshäusern haben 305 Besuchszahlen gemeldet.

Addiert man diese, so ergibt das:

6.594.244 Besuche.

Diese Zahl ist nicht in der Besuchszahl der Museen enthalten.

In 354 Ausstellungshäusern, die Angaben zu Ausstellungen gemacht haben, wurden im Jahr 2012 insgesamt 1.874 Ausstellungen gezeigt.

Noch stärker als bei den Museen sind die Schwankungen der Besuchszahlen bei den Ausstellungshäusern. Es sind einige wenige Einrichtungen in deutschen Großstädten, die ein Programm mit hoher Publikumsakzeptanz anbieten können. Dennoch tragen viele kleine Einrichtungen zu einem flächendeckenden breiten Kulturangebot bei.

Sehr erfolgreich im Jahr 2012 war die Kooperationsschau mit Werken von Jeff Koons, die in Frankfurt a.M. zeitgleich in der Schirn und im Liebieghaus gezeigt wurde. Für beide Einrichtungen wurden zu diesem Anlass ca. 140.000 Besuche gezählt. Noch erfolgreicher war dort in 2012 die Ausstellung „Edvard Munch. Der moderne Blick“. Über 213.000 Besuche konnten bei dieser Ausstellung gezählt werden.

Vom Großereignis Documenta 13 in Kassel profitierte die gesamte Ausstellungslandschaft. Die Documenta 13 selbst schloss im September 2012 mit einem Besucherrekord von ca. 870.000 Besuchen.

In Berlin wurde die 7. Berlin Biennale mit aktuellen Tendenzen in der zeitgenössischen Kunst gezeigt, die an zwölf verschiedenen Örtlichkeiten stattfand. Der zwanglose, kostenfreie Zugang zu den Ausstellungen und Veranstaltungen bescherte der 7. Berlin Biennale über 120.000 Besuche.

Ebenfalls erfolgreich waren die Ausstellungen „Romy Schneider“ mit knapp 85.000 und die Schau „Pixar – 25 Years of Animation“ mit 130.000 Besuchen in der Bonner Bundeskunsthalle.

Die Deichtorhallen in Hamburg zeigten mit der Gormley-Installation „Horizon Fields“ ein aufwendiges Ausstellungsprojekt, das über 120.000 Besuche verzeichnen konnte.

Seit mehreren Jahren wird an verschiedenen Orten in Deutschland die Ausstellung „Tiefsee“ gezeigt, die von der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung in Frankfurt a.M. gemeinsam mit dem Naturhistorischen Museum Basel (Schweiz) entwickelt wurde. In 2012 konnte man diese Ausstellung im Lokschuppen in Rosenheim sehen. Hier wurde sie über einen Zeitraum von acht Monaten gezeigt, als sie Anfang Dezember 2012 schloss, bilanzierte man 200.078 Besuche.

Weitere erfolgreiche Ausstellungen im Jahr 2012 gab es z.B. im Bucerius Kunst Forum in Hamburg mit der Fotoausstellung „New York Photography 1890–1950. Von Stieglitz bis Man Ray“ und im Gasometer in Oberhausen mit der Ausstellung „MAGISCHE ORTE Natur- und Kulturmonumente der Welt“.

Nicht berücksichtigt werden Ausstellungen von Ausstellungshäusern und Galerien mit überwiegend kommerziellem Charakter und Ausstellungen, die nicht in einem eigenen Ausstellungsbereich, sondern in Fluren, Eingangsbereichen o.ä. präsentiert wurden (siehe Abschnitt 10.1).

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Besuche in den Ausstellungshäusern insgesamt um 3,3 % gestiegen.

Mit den Besuchen in 2012 ist die Gesamtbesuchszahl der Museen und Ausstellungshäuser in Deutschland 2012 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 3,4 Mio. auf etwa **119,4 Mio.** gestiegen.

1.2 Grundgesamtheit

Anzahl der angeschriebenen Museen

Das Institut für Museumsforschung führte zum Zeitpunkt der Erhebung 6.701 Museumseinrichtungen in seiner Datenbank. Von diesen wurde eine Reihe nicht angeschrieben, z.B. weil bereits bekannt war, dass sie das ganze Jahr geschlossen waren. Außerdem wurden aufgrund ihrer räumlichen Gegebenheiten einige Einrichtungen zu Museumskomplexen zusammengefasst, da eine jeweils einzelne Besuchszahlenermittlung nicht möglich war. Die verringerte Grundgesamtheit belief sich 2012 auf 6.355 Museen, Museumseinrichtungen bzw. Museumskomplexe (2011: 6.304).

Von diesen 6.355 Museumseinrichtungen haben insgesamt 5.236 Einrichtungen die Fragebögen zurückgesandt bzw. online ausgefüllt (Rücklaufquote 82,4 %). 7,4 % der antwortenden Einrichtungen konnten dabei keine Besuchszahlen angeben, so dass insgesamt von 4.848 Museumseinrichtungen Zahlenangaben vorliegen. Das sind 76,3 % aller Museumseinrichtungen unserer Grundgesamtheit.

Die Gesamtzahl aller Museumsbesuche 2012 ergibt sich somit aus der Addition aller gemeldeten Besuchszahlen von 4.848 der 5.236 Museumseinrichtungen, die uns bis zum (verlängerten) Auswertungstichtag geantwortet haben.

Anzahl der angeschriebenen Ausstellungshäuser

Da häufig gerade größere Ausstellungen von Veranstaltern außerhalb der Museen organisiert und oft auch in eigens dafür vorgesehenen Häusern präsentiert werden, bezieht das Institut für Museumsforschung in seine statistische Befragung auch Ausstellungshäuser ein.

Unter Ausstellungshäusern verstehen wir Einrichtungen, die zwar keine eigenen Sammlungen besitzen, aber wechselnde Ausstellungen musealen Charakters zeigen. Hierbei handelt es sich häufig um Kunsthallen, wie z.B. die Kunsthalle Tübingen, die Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München, die Cubus-Kunsthalle in Duisburg und den Martin-Gropius-Bau in Berlin (vgl. Abschnitt 10.1 Abgrenzungsdefinition: Ausstellungshäuser), aber auch um Städtische Galerien, Präsentationsräume von Künstlervereinigungen etc.

Von den in der Datenbank des Instituts für Museumsforschung bisher erfassten Ausstellungshäusern haben 477 den Fragebogen (vgl. Anhang) erhalten, mit dem um Angaben für das Jahr 2012 gebeten wurde. 354 Einrichtungen sandten den Fragebogen zurück (Rücklaufquote 74,2 %). Besuchszahlen wurden dabei von 305 Häusern gemeldet (63,9 % der angeschriebenen Einrichtungen). Aus technischen oder organisatorischen Gründen werden in einer Reihe von Ausstellungshäusern (wie auch bei einigen Museen) die Besuchszahlen nicht ermittelt.

1.3 Differenzierung der Besuche in Museen

Für das Jahr 2012 machten 3.514 Museen Angaben zur Differenzierung in Einzel- und Gruppenbesuche. Bei 34,7 % der Museen liegt der Anteil der Einzelbesuche über 75 %. In 1.025 Häusern (29,2 %) überwiegen die Gruppenbesuche. 3.122 Museen konnten die Museumsbesuche in Einheimische und Touristen differenzieren. 1.239 (39,7 %) Museen wurden überwiegend von Touristen besucht. Nur 4,7 % der Museen gaben an, nicht von Touristen besucht zu werden. Differenzierungen der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche und Einheimische/Touristen nach Museumsarten werden in den Tabellen 8 und 9 dargestellt.

1.4 Differenzierung der Gruppen- und Einzelbesuche in Ausstellungshäusern

Die Ausstellungshäuser baten wir um eine prozentuale Schätzung der Gruppen- und Einzelbesuche. Hierzu machten 266 Einrichtungen (also 87,2 % der Ausstellungshäuser, die Besuchszahlen gemeldet haben) Angaben. In fast allen Häusern überwiegen die Einzelbesuche. Bei insgesamt 58,6 % der Einrichtungen liegt der Prozentsatz für Einzelbesuche bei 90 % oder mehr. Nur in zehn Häusern überwiegen die Gruppenbesuche.

Aufgrund verschiedener Strukturanalysen des Museumspublikums nehmen wir an, dass ein großer Teil der Individualbesucher die Museen und Ausstellungen in den Ausstellungshäusern in Begleitung von Familienmitgliedern, Freunden oder Bekannten besucht (vgl. z.B. Heft 46 der „Materialien aus dem Institut für Museumskunde“: Eintrittspreise von Museen und Ausgabeverhalten der Museumsbesucher).

1.5 Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen

Die Differenzierung der Zählarten gibt Aufschluss über den Grad der Exaktheit, mit dem in den einzelnen Museen Besuchszahlen ermittelt werden können. Im wesentlichen werden folgende Verfahren verwendet:

Tabelle 1: Zählarten

Zählart	Anzahl der Museen		in % aller angeschriebenen Museen		in % der Museen, die geantwortet haben	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
Eintrittskarten	924	(942)	14,5	(14,9)	17,6	(18,0)
Registrierkasse	593	(573)	9,3	(9,1)	11,3	(10,9)
Zählung von Hand (Zähluhr)	965	(948)	15,2	(15,0)	18,4	(18,1)
Besucherbuch	411	(429)	6,5	(6,8)	7,9	(8,2)
Schätzung	426	(439)	6,7	(7,0)	8,1	(8,4)
Mischformen (z.B. Besucherbuch / Karten für Gruppen)	1.071	(1.077)	16,9	(17,1)	20,5	(20,5)
andere Verfahren	44	(48)	0,7	(0,8)	0,8	(0,9)
keine Zählung	76	(90)	1,2	(1,4)	1,5	(1,7)
keine Angaben zu dieser Frage	726	(701)	11,4	(11,1)	13,9	(13,3)
keinen Fragebogen zurück	1.119	(1.057)	17,6	(16,8)	—	(—)
Gesamt	6.355	(6.304)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tabelle 1 zeigt, dass in etwa 85 % der antwortenden Museen die Besuchszahl ermittelt wird. Tabelle 1 zeigt aber auch, dass nur in 28,9 % der Museen die Besuchszahlen über eine Zählung der Eintrittskarten bzw. über Kassen ermittelt werden. Nur diese Verfahren ermöglichen in der Regel exakte Aussagen. Andere Verfahren weisen höhere Ungenauigkeiten auf, die sich jedoch in der Gesamtbetrachtung vermutlich statistisch etwa ausgleichen.

2 Tabellarische Auswertungen

Die Summe der Besuche 2012 ist in den Museen der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um 3.226.020 auf 112.807.633 Besuche gestiegen. Das entspricht einem Zuwachs von 2,9 % (2011: 109.581.613 Besuche). Im Vorjahr hatte es einen Besuchszahlenzuwachs von 0,35 % gegeben.

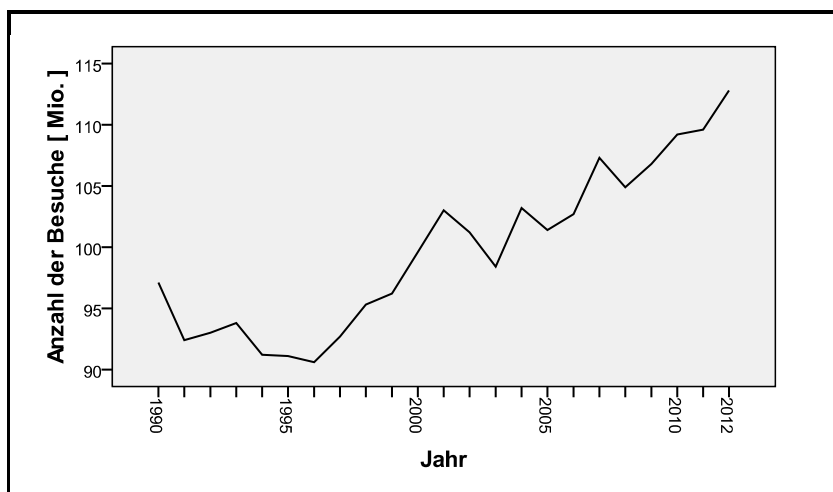
In den Jahren 2002, 2003, 2005 und 2008 gab es einen Besuchszahlenrückgang: 2002: -1,7 %, 2003: -2,8 %, 2005: -1,8 %, 2008: -2,3 %,

im Zeitraum von 1997 bis 2001 und in 2004, 2006 bzw. 2007, 2009 bis 2011 waren die Besuchszahlen angestiegen: 1997: 2,4 %, 1998: 2,9 %, 1999: 0,9 %, 2000: 3,5 %, 2001: 3,4 %, 2004: 5,0 %, 2006: 1,2 %, 2007: 4,5 %, 2009: 1,9 %, 2010: 2,2 %, 2011: 0,35 %.

In den drei Jahren vor 1997 gab es einen Rückgang der Besuchszahlen: 1994: -2,7 %, 1995: -0,2 %, 1996: -0,6 %.

Die Entwicklung der Besuchszahlen ist also keine gleichmäßige Zu- oder Abnahme über die Jahre hinweg (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Besuchszahlenentwicklung seit 1990



Neu erfasst für die Erhebung 2012 wurden 56 Einrichtungen. Von diesen meldeten 44 Einrichtungen zusammen 702.490 Besuche und 45 Sonderausstellungen. Die Museen, die bereits im Jahr 2011 an unserer Erhebung beteiligt waren, verzeichneten einen Besuchszahlenzuwachs von ca. 2,1 Mio. Damit ist die Besuchszahl dieser Museen deutlich gestiegen.

Eine Einschätzung der eigentlichen Gründe für Veränderungen der Anzahl von Museumsbesuchen kann jeweils nur aus Sicht des einzelnen Museums gegeben werden. Die Antworten der Museen nach Gründen für starkes Ansteigen bzw. Absinken der Besuchszahlen haben wir in eine Rangordnung gebracht und in Tabelle 2 zusammengestellt.

Als häufigste Gründe für das Absinken der Besuchszahl in den Museen wurden wieder die Einschränkung von Sonderausstellungen und baulich-organisatorische Schließungen genannt.

1.233 Museen (19,4 %) meldeten für 2012 einen starken Anstieg der Besuchszahlen (um 10 % oder mehr gegenüber 2011). 1.483 Museen (23,3 %) verzeichneten für 2012 einen starken Rückgang der Besuchszahlen (um 10 % oder mehr gegenüber 2011).

Im folgenden sind einige Beispiele für Anstiege der Besuchszahlen durch besondere Anlässe aufgeführt. Es soll damit gezeigt werden, dass sich in unterschiedlichsten Häusern – unabhängig von der Größe eines Museums – durch besondere Anlässe die Besuchszahlen stark erhöht haben. Die folgende Auswahl ist exemplarisch.

Beispiele für eine deutliche **Zunahme** der Besuchszahlen sind:

- **Sonderausstellungen**, z.B.:

Erkenbert-Museum, Frankenthal („Maßstab 1:87. Modelleisenbahnen und ihre Welt“);
Liebieghaus Skulpturensammlung, Frankfurt a. M. („Jeff Koons. The Sculptor“);
Landesmuseum für Vorgeschichte Halle („Pompeji – Nola – Herculaneum: Katastrophen am Vesuv“);
Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe („Camille Corot“);
Stadtmuseum Meißen / Franziskanerklosterkirche (Weihnachtsausstellung „Sandmann, lieber Sandmann“);
LWL-Museum für Naturkunde, Münster („Wale – Riesen der Meere“);
Museum Schloss Oranienbaum („Dutch Design – Huis van Oranje“);
Burg Prunn, Riedenburg („Ritter, Recken, edle Frauen. Burg Prunn und das Nibelungenlied“);
Friedrich der Große-Museum, Sinsheim („Friedrich, der Kronprinz im Vorzimmer der Macht“).

- **erweiterte Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik**, z.B.:

Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Berlin;
Verkehrsmuseum Frankfurt am Main;
Museum für Angewandte Kunst – MAKK, Köln;
Bach-Museum Leipzig;
Friesisches Heimatmuseum, Niebüll;
Memorium Nürnberger Prozesse.

- **Eröffnung neuer Räume bzw. Neubau**, z.B.:

SPSG / Jagdschloss Grunewald, Berlin;
Schiffahrtsmuseum Flensburg;
Pfalzmuseum, Forchheim;
Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg;
Museum Kurhaus Kleve / Ewald Mataré Sammlung;
Schwedenspeichermuseum, Stade.

Betrachtet man die Museen, deren Besuchszahlen sich im Vergleich zum Vorjahr stark verändert haben, so lässt sich auch für das Jahr 2012 ein Zusammenhang zwischen dem Ansteigen oder Absinken der Besuchszahlen und Ausstellungsaktivitäten bzw. Sonderveranstaltungen der Museen erkennen (vgl. auch Tabelle 2).

Liegen aktuelle Anlässe für einen Museumsbesuch vor, so motiviert dies die typischen Museumsbesucher, häufiger in ein Museum zu kommen, um beispielsweise bestimmte Sonderausstellungen zu sehen. Ob dadurch auch neue Personenkreise für einen Besuch gewonnen werden können, bleibt noch zu klären. Untersuchungen haben gezeigt, dass es durchaus möglich ist, durch besondere Angebote auch Personen zu einem Museumsbesuch zu motivieren, die dieses Museum zehn oder mehr Jahre nicht besucht haben.

Insgesamt haben die Museen, bei denen eine starke Zunahme der Besuchszahlen im Vergleich zu 2011 zu verzeichnen war, 249 Sonderausstellungen mehr für das Jahr 2012 im Vergleich zum Jahr 2011 gemeldet.

Tabelle 2: Rangordnung der Gründe für starkes Ansteigen bzw. Absinken der Besuchszahlen

Rangplatz	Ansteigen (Grund) Anzahl und (in %) *)	Absinken (Grund) Anzahl und (in %) **)	Rangplatz
1	große Sonderausstellung(en) 279 (52,5)	Einschränkung von Sonderausstellungen 140 (27,2)	1
2	erweiterte Öffentlichkeitsarbeit u. Museumspädagogik 169 (31,8)	baulich-organisatorische Schließung 108 (21,0)	2
3	Eröffnung neuer Räume, Neubau 93 (17,5)	Einschränkung von Öffentlichkeitsarbeit 65 (12,6)	3
4	Sonderveranstaltungen 2012 61 (11,5)	Verkürzung der Öffnungszeiten 50 (9,7)	4
5	Verlängerung der Öffnungszeiten 52 (9,8)	Kürzung der Etatmittel 47 (9,1)	5
6	Stadtfest, -jubiläum 23 (4,3)	Sonderveranstaltungen, Sonderausstellungen 2011 36 (7,0)	6
7	Schließung im Vorjahr 10 (1,9)	Erhöhung/Einführung von Eintrittsgeld 33 (6,4)	7
8	Senkung / Abschaffung von Eintrittsgeld 8 (1,5)	erschwerter Zugang durch Bauarbeiten 27 (5,2)	8

*) Die Prozentangaben beziehen sich auf 531 Museen, die Gründe für das Anwachsen der Besuchszahlen benennen konnten (Mehrfachnennungen waren möglich)

***) Die Prozentangaben beziehen sich auf 515 Museen, die Gründe für das Absinken der Besuchszahlen benennen konnten (Mehrfachnennungen waren möglich)

Tabelle 3: Verteilung der Museen, gruppiert nach Angaben zu starken Veränderungen der Besuchszahlen

Gruppierung der Veränderungen	Anzahl der Museen	in %	Besuchszahlveränderung zum Vorjahr	mit Angabe von Gründen	in % (*)	Veränderung der Ausstellungsanzahl
stark gestiegen	1.233	19,4	+9.472.326	531	8,4	+249
stark gesunken	1.483	23,3	-7.343.165	515	8,1	-284
geringe oder keine Abweichung	1.676	26,4	-4.624	—	—	-155
keine Vergleichsmöglichkeit **)	1.963	30,9	+1.101.483	—	—	-50
Gesamt	6.355	100,0	+3.226.020	—	—	-240

*) Die Prozentangaben beziehen sich auf 6.355 Museen.

***) z.B. neu eröffnet, Neuaufnahme, 2011 oder 2012 keine Besuchszahlen gemeldet

Im Jahr 2012 (vgl. Tabelle 3) war die Zahl der Museen mit einem starken Besuchszahlenrückgang höher als die Anzahl der Museen mit einem Besuchszahlenzuwachs: 1.483 Museen mit stark gesunkener Besuchszahl (d.h. 10 % oder mehr Abnahme der Besuche im Vergleich zum Vorjahr) stehen 1.233 Museen mit stark gestiegener Besuchszahl (d.h. 10 % oder mehr Besuche im Vergleich zum Vorjahr) gegenüber.

Oft zeigt sich ein Absinken der Besuchszahlen in den Museen als Folge einer Besuchszahlensteigerung aufgrund besonderer Besuchsanlässe im Vorjahr. Eine Reihe von Museen hatte durch große Sonderausstellungen im Jahr 2011 außergewöhnlich hohe Besuchszahlen, die im Jahr 2012 dann wieder auf das durchschnittliche Niveau zurückfielen. Aber nicht nur die Attraktivität von Sonderausstellungen hat Einfluss auf die Besuchszahl, auch die Anzahl der Sonderausstellungen wirkt sich aus. Weiterhin führt die Schließung von Ausstellungsräumen oder die Verkürzung der Öffnungszeiten in der Regel zu einer Abnahme der Besuchszahl.

Insgesamt haben die 1.483 Museen, bei denen sich die Besuchszahl 2012 im Vergleich zu 2011 stark verringert hat, 284 Sonderausstellungen weniger für 2012 als für 2011 gemeldet.

Betrachtet man die Veränderung der Besuchszahlen dieser 2.716 Museen mit stark gestiegener oder stark gesunkener Besuchszahl im Vergleich zum Vorjahr, so ist insgesamt ein Zuwachs von etwa 2,1 Mio. Besuchen festzustellen. In der Gruppe der 1.676 Museen, von denen nur geringe oder keine Abweichungen der Besuchszahlen gegenüber dem Vorjahr gemeldet wurden, ergibt sich ein Rückgang von ca. 5.000 Besuchen. Statistisch gesehen haben die Museen, für die sowohl in 2012 als auch in 2011 Besuchszahlen vorliegen, insgesamt einen Anstieg von ca. 2,1 Mio. Besuchen zu verzeichnen.

1.963 Museen müssen in der Kategorie „keine Vergleichsmöglichkeit“ zusammengefasst werden, z.B. weil – aus den verschiedensten Gründen – entweder für 2012 oder für 2011 keine Besuchszahlen vorliegen oder weil diese Museen für 2012 erstmals befragt bzw. wieder-/ eröffnet wurden. Diese Gruppe von Museen verzeichnete eine um etwa 1,1 Mio. Besuche höhere Anzahl als im Vorjahr.

Es ergibt sich somit insgesamt ein Anstieg der Besuchszahlen von etwa 3,2 Mio. (2,9 %).

Abbildung 2: Veränderungen der Besuchszahlen

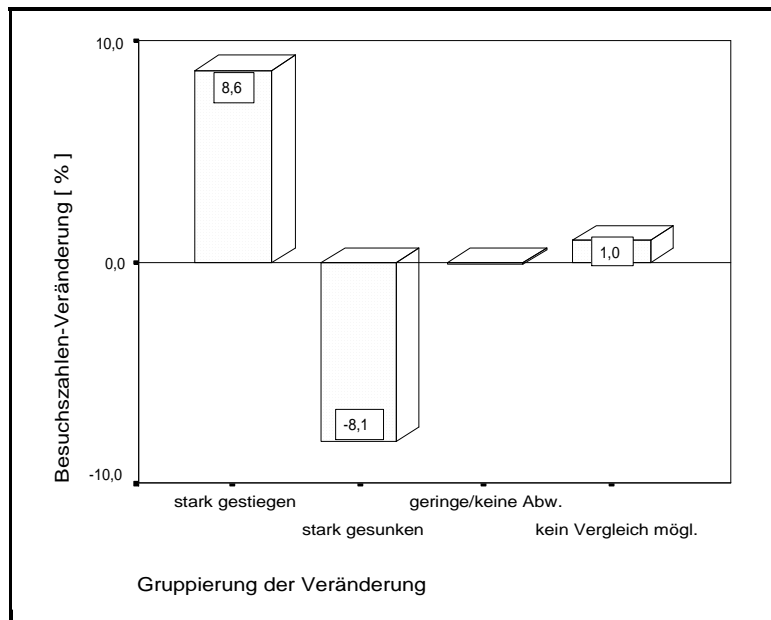


Abbildung 2 veranschaulicht, dass die Gruppe der Museen mit hohem Besuchszahlenzuwachs im Vergleich zum Vorjahr 8,6 % mehr Besuche zählen konnte. Die Gruppe der Museen mit großer Besuchszahlenverringerung hat zusammen 8,1 % weniger Besuche als im Vorjahr gezählt.

Tabelle 4 (Seite 17) zeigt, wie sich die Museen, in denen sich die Besuchszahlen im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt bzw. halbiert haben, auf die einzelnen Museumsarten verteilen.

Tabelle 4: Verteilung der Museen, bei denen sich die Besuchszahlen mehr als verdoppelt bzw. halbiert haben, nach Museumsarten

Museumsart	Anzahl der Museen insgesamt in %		Museen mit Besuchszahlverdoppelung in % *		Museen mit Besuchszahlhalbierung in % **	
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	2.825	44,5	91	47,1	151	59,4
2 Kunstmuseen	680	10,7	20	10,4	19	7,5
3 Schloss- und Burgmuseen	273	4,3	9	4,7	3	1,2
4 Naturkundliche Museen	300	4,7	2	1,0	8	3,2
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	778	12,3	22	11,4	18	7,1
6 Historische und archäologische Museen	459	7,2	15	7,8	9	3,5
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	27	0,4	0	0,0	1	0,4
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	930	14,6	29	15,0	41	16,1
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	83	1,3	5	2,6	4	1,6
Gesamtzahl	6.355	100,0	193	100,0	254	100,0

*) in % der Gesamtzahl der Museen mit mindestens Besuchszahlverdoppelung

***) in % der Gesamtzahl der Museen mit mindestens Besuchszahlhalbierung

Für die Gesamtheit der deutschen Museen gilt zusammenfassend:

- Insgesamt gesehen ist in 19,4 % der Museen die Besuchszahl stark gestiegen. Ein deutlicher Rückgang der Besuchszahl ist bei etwa einem Viertel aller Museen zu beobachten.
- Der Anteil der Museen, bei denen sich die Besuchszahl im Vergleich zum Vorjahr mindestens verdoppelte, war etwas niedriger (3,0 %) als der Anteil der Museen, deren Besuchszahl sich im Vergleich zum Vorjahr mindestens halbierte (4,0 %).
- Tabelle 2 (S. 15) zeigt Gründe, die von den Museen für das Ansteigen bzw. das Absinken der Besuchszahl genannt wurden. Neben großen Sonderausstellungen führten erweiterte Öffentlichkeitsarbeit und die Eröffnung neuer Räume zu einem Ansteigen der Besuchszahlen. Für das Absinken der Besuchszahlen in 2012 wurden wiederum die Einschränkung von Sonderausstellungen, baulich-organisatorische Schließungen und die Verkürzung der Öffnungszeiten als die häufigsten Gründe genannt.
- Bezogen auf die einzelnen Bundesländer (vgl. Tab. 10, S. 29) und die Museumsarten (vgl. Tab. 6, S. 22) zeigen sich jeweils unterschiedliche Zuwächse bzw. Abnahmen.

2.1 Gruppierungen der Besuchszahlen

Neben einer differenzierten Analyse der Museen nach Sammlungsschwerpunkten und nach Trägerschaften stellt die Besuchszahlengruppierung eines der wenigen statistisch auswertbaren Merkmale für die Größenklassen von Einrichtungen dar. Teilt man die Museen gemäß einer Skala nach Besuchszahlen in 10 Größenklassen ein und ordnet die Besuchszahlen der Museen zu, so ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 5: Gruppierungen der Besuchszahlen der Museen in der Bundesrepublik Deutschland

Besuche	Museen		in % aller Museen		in % aller Museen mit Zahlenangaben	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
bis 5.000	2.677	(2.634)	42,1	(41,8)	55,2	(54,5)
5.001 - 10.000	623	(635)	9,8	(10,1)	12,9	(13,1)
10.001 - 15.000	339	(351)	5,3	(5,5)	7,0	(7,3)
15.001 - 20.000	208	(218)	3,3	(3,4)	4,3	(4,5)
20.001 - 25.000	186	(156)	2,9	(2,5)	3,8	(3,2)
25.001 - 50.000	353	(389)	5,6	(6,2)	7,3	(8,0)
50.001 - 100.000	219	(221)	3,5	(3,5)	4,5	(4,6)
100.001 - 500.000	218	(207)	3,4	(3,3)	4,5	(4,3)
500.001 - 1 Mio.	21	(20)	0,3	(0,3)	0,4	(0,4)
über 1 Mio.	4	(4)	0,1	(0,1)	0,1	(0,1)
keine Angaben/ keine Antwort	1.507	(1.469)	23,7	(23,3)	—	(—)
Gesamt	6.355	(6.304)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tabelle 5 zeigt, dass die Größenklasse, in die die meisten Museen fallen – etwa die Hälfte der Museen mit Zahlenangaben – auch im Jahr 2012 wieder von den kleinen und kleinsten Museen mit bis 5.000 Besuchen im Jahr gebildet wird. Es handelt sich hierbei oft um Museen mit Volks- und heimatkundlichem Sammlungsgut oder um lokal- und regionalgeschichtliche Sammlungen.

Die folgende Abbildung 3 zeigt grafisch diese **Zuordnung zu Größenklassen** nach Anzahl der Museumsbesuche.³

³ Zur besseren grafischen Darstellbarkeit der Ergebnisse wurden die Gruppen „500.000 – 1 Mio.“ und „über 1 Mio.“ in den Abb. 3 und 4 zusammengefasst, da im Jahre 2012 insgesamt nur 4 Museen bzw. museale Einrichtungen über 1 Mio. Besuche zählten.

Abbildung 3: Zuordnung der MUSEEN zu Größenklassen

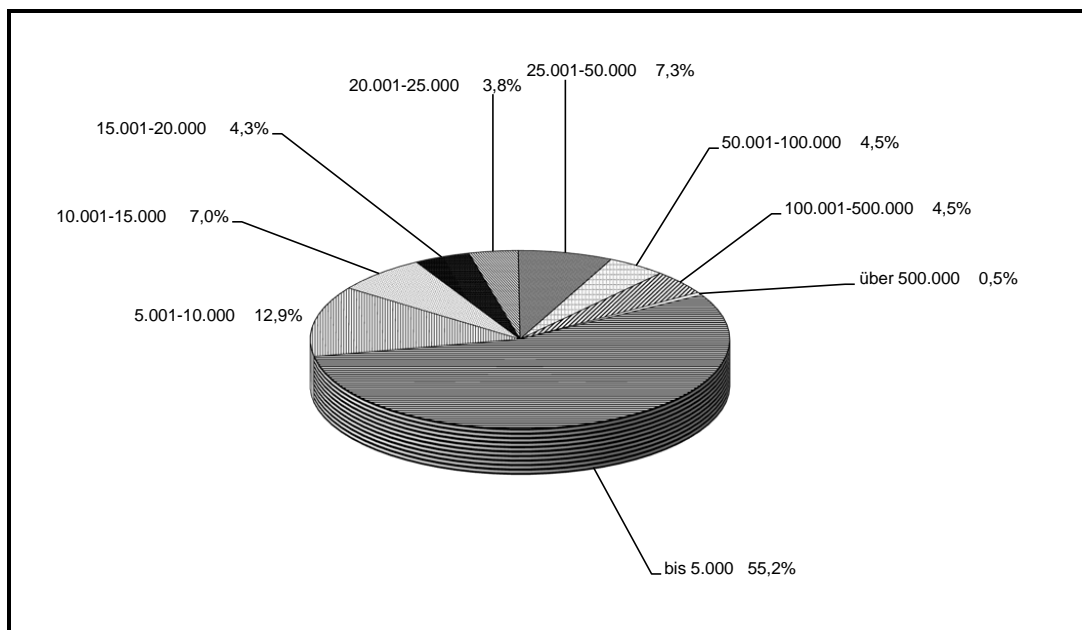


Abb. 3 veranschaulicht, wieviele Museen jeweils zu einer Größenklasse gehören, d.h. z.B., wieviel Prozent aller Museen mit Besuchszahlangaben 2012 weniger als 5.000 Besuche zählten. Die folgende Abbildung 4 zeigt die Anzahl der **Besuche in den Museen der jeweiligen Größenklasse**.

Abbildung 4: BESUCHE (in Mio.) in den Museen der jeweiligen Größenklasse

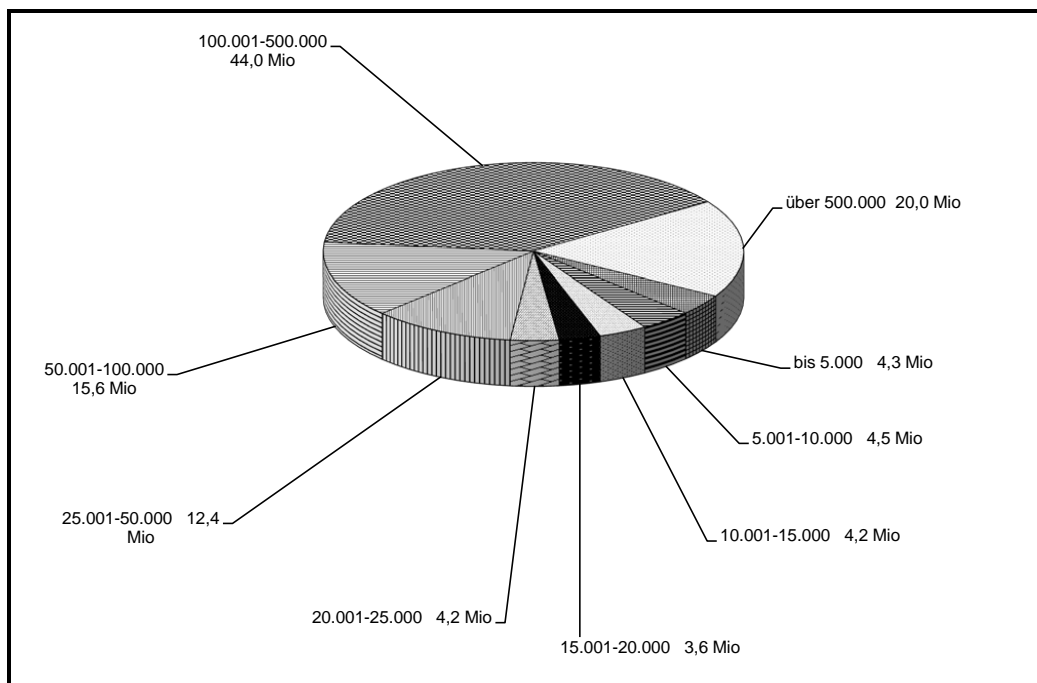


Abb. 4 zeigt, wieviele Besuche insgesamt alle Museen einer gegebenen Größenklasse haben. Die Einteilung in der Grafik erfolgt in neun Größenklassen. Bei einem Vergleich der beiden Grafiken wird deutlich, dass die fünf Größenklassen der eher kleinen Museen (bis zu 25.000 Besuche jährlich) einen geringeren Anteil an der Gesamtzahl der Besuche haben (20,8 Mio. von 112,8 Mio., das entspricht 18,4 %). Die nächsten beiden Größenklassen umfassen 12,4 Mio.

bzw. 15,6 Mio. Besuche. Von allen neun Größenklassen ist jedoch diejenige mit 100.001 bis 500.000 Besuchen eindeutig erkennbar die größte. Zu dieser Größenklasse gehören zwar nur 4,5 % der Museen, aber sie hatte insgesamt etwa 44,0 Mio. und damit 39,0 % der Besuche. Für das Jahr 2012 findet sich auch der größte Zuwachs an Besuchen in dieser Gruppe: Es wurden 3,6 Mio. Besuche mehr gemeldet als im Jahr 2011.

55,2 % aller Museen sind in der Gruppe mit weniger als 5.000 Besuchen im Jahr. Diese Gruppe hatte 2012 einen Anteil von 4,3 Mio. an der Gesamt-Besuchszahl von 112,8 Mio. Besuchen.

2.2 Museumsarten

Die Zuordnung der Museen zu Museumsarten erfolgt nach ihren Hauptsammelgebieten und –schwerpunkten. Museen, die einer Person gewidmet sind, werden je nach Sammlungsschwerpunkt in die entsprechende Museumsart eingruppiert.

Seit der Erhebung der Besuchszahlen für das Jahr 1987 verwendet das Institut für Museumsforschung eine der UNESCO–Klassifikation angeglichene Einteilung. Hierdurch ist eine bessere internationale Vergleichbarkeit der Besuchszahlen von Museen gegeben. Eine vollständige Übernahme der UNESCO–Klassifikation war nicht möglich, da bei der UNESCO z.B. Ethnografische, Anthropologische Museen und Regionale Museen jeweils unterschieden werden. Aufgrund der spezifischen Museumsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland werden diese Museen in unserer Statistik weiterhin in einer Gruppe (Museen mit volkskundlichem oder heimatkundlichem Sammlungsschwerpunkt) geführt. Zoologische und botanische Gärten sowie kommerzielle Privatgalerien und historische Gebäude ohne Ausstellungsgut werden entsprechend unserer Abgrenzungsdefinition (Kap. 10.1) nicht erfasst.

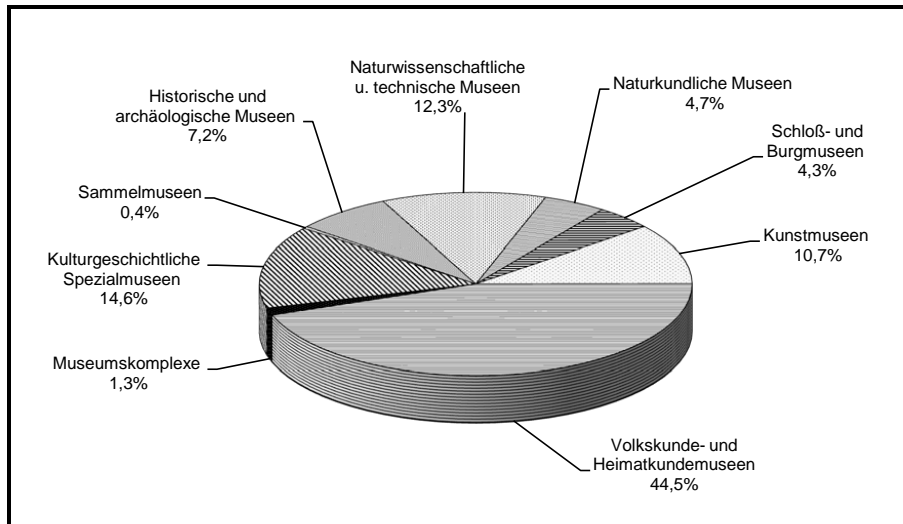
Die Museen werden in neun Gruppen mit folgenden Sammelgebieten zusammengefasst:

- 1. Museen mit volkskundlichem, heimatkundlichem oder regionalgeschichtlichem Sammlungsschwerpunkt**
Volkskunde, Heimatkunde, Bauernhäuser, Mühlen, Landwirtschaft, Orts- und Regionalgeschichte
- 2. Kunstmuseen**
Kunst und Architektur, Kunsthandwerk, Keramik, Kirchenschätze und kirchliche Kunst, Film, Fotografie
- 3. Schloss- und Burgmuseen**
Schlösser und Burgen mit Inventar, Klöster mit Inventar, historische Bibliotheken
- 4. Naturkundliche Museen**
Zoologie, Botanik, Veterinärmedizin, Naturgeschichte, Geowissenschaften, Paläontologie, Naturkunde
- 5. Naturwissenschaftliche und technische Museen**
Technik, Verkehr, Bergbau, Hüttenwesen, Chemie, Physik, Astronomie, Technikgeschichte, Humanmedizin, Pharmazie, Industriegeschichte, andere zugehörige Wissenschaften
- 6. Historische und archäologische Museen**
Historie (nicht traditionelle Ortsgeschichte), Gedenkstätten (nur mit Ausstellungsgut), Personalien (Historie), Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Militaria
- 7. Sammelmuseen mit komplexen Beständen**
Mehrere Sammlungsschwerpunkte aus den Bereichen 1–6 und 8
- 8. Kulturgeschichtliche Spezialmuseen**
Kulturgeschichte, Religions- und Kirchengeschichte, Völkerkunde, Kindermuseen, Spielzeug, Musikgeschichte, Brauereiwesen und Weinbau, Literaturgeschichte, Feuerwehr, Musikinstrumente, weitere Spezialgebiete
- 9. Mehrere Museen in einem Gebäude** (Museumskomplexe)
Mehrere Museen mit unterschiedlichen Sammlungsschwerpunkten, die im gleichen Gebäude untergebracht sind.

Für die Auswertung nach Museumsarten werden die Museen diesen Gruppen zugeordnet (Tabelle 6).

Abbildung 5 zeigt, wie sich die für das Jahr 2012 angeschriebene **Anzahl von Museen** auf die Museumsarten verteilt.

Abbildung 5: Verteilung der MUSEEN nach Museumsarten



Die folgende Abbildung 6 zeigt die **Verteilung der Besuche** nach Museumsarten.

Abbildung 6: Verteilung der BESUCHE nach Museumsarten

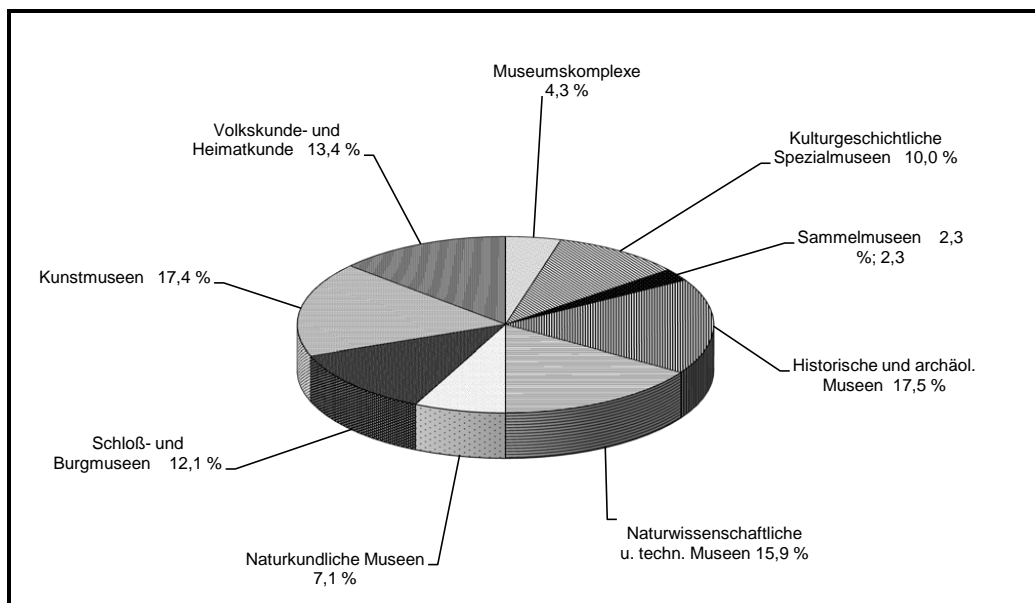


Tabelle 6 zeigt die Verteilung der für 2012 gemeldeten Besuchszahlen aller Museen in der Bundesrepublik Deutschland nach Museumsarten (entsprechend der UNESCO-Klassifikation).

Bei den meisten Museumsarten gab es im Jahr 2012 Zuwächse bei der Anzahl der Besuche. Die höchsten Anstiege finden sich bei den Naturwissenschaftlichen und technischen Museen (+6,4 %), sowie bei den Kunstmuseen (+5,7 %), gefolgt von den Historischen und archäologischen Museen (+4,6 %).

Während die großen Technikmuseen und die naturwissenschaftlichen Häuser zumeist durch ihre Objekte und interaktiven Modelle publikumsattraktiv sind, ist dagegen die Steigerung

Tabelle 6: Anzahl der Museumsbesuche, sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten

Museumsart	Anzahl der Museen in der Grundgesamtheit		Anzahl der Museen mit Besuchszahlenangabe		Anzahl der Besuche von Museen		Anzahl der Sonderausstellungen	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	2.825	(2.822)	2.127	(2.123)	15.130.322	(15.408.417)	4.035	(4.158)
2 Kunstmuseen	680	(668)	519	(537)	19.663.117	(18.604.073)	1.792	(1.845)
3 Schloss- und Burgmuseen	273	(274)	237	(235)	13.658.657	(13.410.527)	237	(213)
4 Naturkundliche Museen	300	(303)	225	(214)	8.017.718	(7.902.269)	360	(375)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	778	(757)	566	(572)	17.859.263	(16.790.063)	735	(768)
6 Historische und archäologische Museen	459	(451)	370	(360)	19.743.073	(18.875.814)	492	(511)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	27	(28)	27	(26)	2.625.194	(2.529.337)	112	(111)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	930	(923)	699	(694)	11.279.470	(11.368.710)	959	(983)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	83	(78)	78	(74)	4.830.819	(4.692.403)	218	(216)
Gesamtzahl	6.355	(6.304)	4.848	(4.835)	112.807.633	(109.581.613)	8.940	(9.180)

der Besuchszahl in den Kunstmuseen um 5,7 % auf eine breit angelegte Sonderausstellungslandschaft in den Metropolen zurückzuführen. Wie in den letzten Jahren, so waren es in 2012 wieder die Kunstmuseen in den Großstädten Berlin, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a.M., Hamburg, Köln sowie München und Stuttgart mit den dazugehörigen Metropolregionen, die durch besonders attraktive Sonderschauen auf sich aufmerksam machten – und zum Teil auch um die Gunst des Publikums konkurrierten.

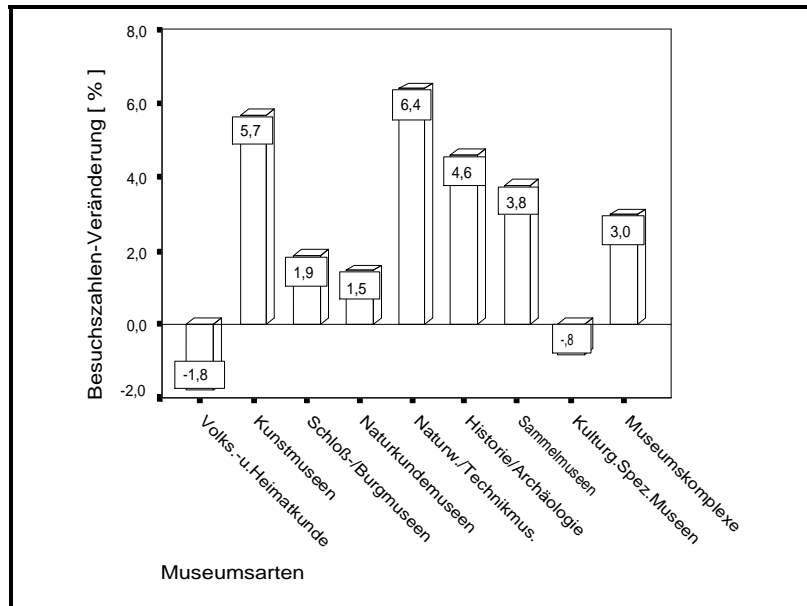
Geringe Rückgänge im Jahr 2012 verzeichneten die Gruppen der Volkskunde- und Heimatkundemuseen (-1,8 %), sowie der Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen (-0,8 %).

Die Museen mit Volks- und heimatkundlichem Sammlungsgut bilden auch 2012 mit 44,5 % aller Museen die weitaus größte Gruppe. Diese Museen meldeten ca. 15,1 Mio. Besuche.

Etwa die **Hälfte aller Sonderausstellungen** wurde auch 2012 wieder von den Volks- und heimatkundlichen Museen gezeigt. Die meisten Sonderausstellungen pro Museum wurden jedoch – abgesehen von den Sammelmuseen und den meist großen, international orientierten Museumskomplexen – von den Kunstmuseen genannt.

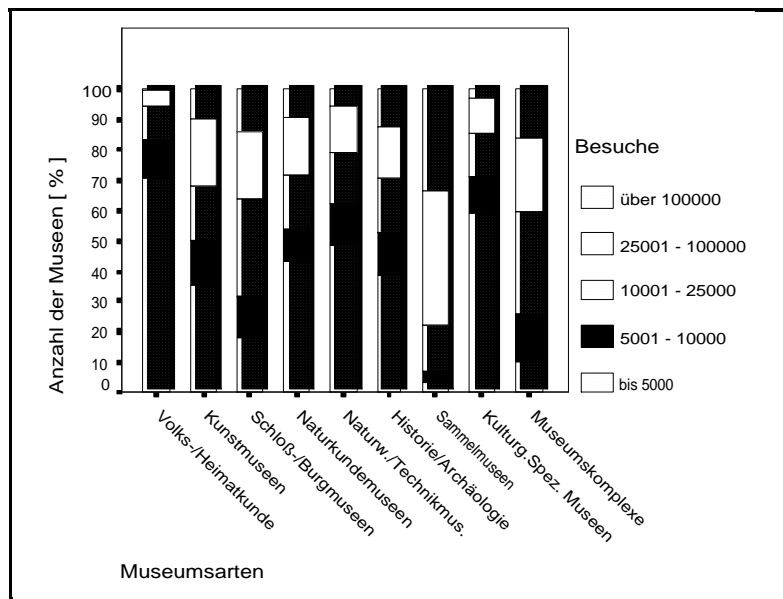
Abbildung 7 zeigt die prozentuale Besuchszahlenveränderung der jeweiligen Museumsart im Vergleich zum Vorjahr.

Abbildung 7: Besuchszahlenveränderung zum Vorjahr nach Museumsarten



Die folgende Abbildung zeigt die prozentuale Verteilung der gruppierten Besuchszahlen nach Museumsarten.

Abbildung 8: Gruppierte Besuchszahlen nach Museumsart



Die Abbildung verdeutlicht, dass prozentual in den Gruppen der Volks- und heimatkundlichen Museen sowie der Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen der Anteil der kleineren Museen mit bis zu 5.000 Besuchen am größten ist. In den Sammelmuseen ist die Teilmenge der Museen mit einer Besuchszahl von mehr als 100.000 am größten.

Weiteren Aufschluss über die Verteilung der Besuche auf Museen mit unterschiedlichen Sammlungsschwerpunkten gibt die folgende Tabelle 7. Sie enthält die Verteilung aller Museen mit Besuchszahlenangaben in der Bundesrepublik Deutschland, gruppiert nach Größenklassen. Die Tabelle zeigt, dass 71,0 % der Volks- und Heimatkundemuseen und fast 60 % der Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen zu der Gruppe “bis zu 5.000 Besuche“ gehören. Nur

0,7 % der Volks- und heimatkundlichen Museen zählen zu den Einrichtungen mit mehr als hunderttausend Besuchen. Abgesehen von den Sammelmuseen und Museumskomplexen sind es insbesondere die Schloss- und Burgmuseen bzw. die Historischen und archäologischen Museen, die einen hohen Anteil großer Museen haben (14,3 % bzw. 13,0 % mit mehr als 100.000 Besuchen im Jahr 2012).

Die Tabellen 8 und 9 zeigen die Differenzierung der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche bzw. Einheimische und Touristen nach Museumsarten.

Tabelle 8 zeigt, daß bei allen Museumsarten der Anteil der Einzelbesuche zwischen 61 % und 80 % überwiegt. Die meisten Gruppenbesuche gibt es bei den Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen: 21,1 % mit mindestens 80 % Gruppenbesuchen.

Die höchsten Anteile der Einheimischen bei der Differenzierung der Besuchszahlen in Einheimische und Touristen zeigen sich erwartungsgemäß bei den Volkskunde- und Heimatkundemuseen (30,7 % der Museen haben mehr als 80 % einheimische Besuche). Touristen überwiegen besonders in den Schloss- und Burgmuseen und in den Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen.

Tabelle 7: Besuchszahlen (gruppiert) nach Museumsarten für das Jahr 2012 (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für 2011)

Museumsart	bis 5.000 in %	5.001 bis 10.000 in %	10.001 bis 15.000 in %	15.001 bis 20.000 in %	20.001 bis 25.000 in %	25.001 bis 50.000 in %	50.001 bis 100.000 in %	100.001 bis 500.000 in %	500.001 bis 1 Mio. in %	über 1 Mio. in %	Gesamtzahl je Museumsart in %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.509 (1.504) 71,0 (70,8)	261 (251) 12,3 (11,8)	121 (120) 5,7 (5,7)	62 (72) 2,9 (3,4)	56 (45) 2,6 (2,1)	73 (86) 3,4 (4,1)	30 (28) 1,4 (1,3)	15 (17) 0,7 (0,8)	0 (0) 0,0 (0,0)	0 (0) 0,0 (0,0)	2.127 (2.123) 43,9 (43,9)
2 Kunstmuseen	185 (186) 35,6 (34,6)	76 (84) 14,6 (15,6)	42 (38) 8,1 (7,1)	21 (24) 4,1 (4,5)	30 (30) 5,8 (5,6)	69 (82) 13,3 (15,3)	46 (47) 8,9 (8,7)	49 (45) 9,4 (8,4)	1 (1) 0,2 (0,2)	0 (0) 0,0 (0,0)	519 (537) 10,7 (11,1)
3 Schloss- und Burgmuseen	43 (42) 18,1 (17,9)	34 (31) 14,4 (13,2)	31 (35) 13,1 (14,9)	23 (24) 9,7 (10,2)	21 (16) 8,9 (6,8)	33 (36) 13,9 (15,3)	18 (22) 7,6 (9,3)	31 (25) 13,1 (10,6)	1 (2) 0,4 (0,9)	2 (2) 0,8 (0,9)	237 (235) 4,9 (4,9)
4 Naturkundliche Museen	98 (88) 43,6 (41,1)	23 (20) 10,2 (9,3)	17 (19) 7,6 (8,9)	12 (13) 5,3 (6,1)	11 (9) 4,9 (4,2)	28 (30) 12,4 (14,0)	15 (15) 6,7 (7,0)	20 (19) 8,9 (8,9)	1 (1) 0,4 (0,5)	0 (0) 0,0 (0,0)	225 (214) 4,6 (4,4)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	276 (265) 48,8 (46,3)	79 (92) 14,0 (16,1)	42 (44) 7,4 (7,7)	30 (32) 5,3 (5,6)	20 (19) 3,5 (3,3)	55 (58) 9,7 (10,1)	33 (32) 5,8 (5,6)	24 (24) 4,2 (4,2)	6 (5) 1,1 (0,9)	1 (1) 0,2 (0,2)	566 (572) 11,7 (11,8)
6 Historische und archäologische Museen	144 (144) 38,9 (40,0)	51 (47) 13,8 (13,0)	29 (31) 7,8 (8,6)	20 (19) 5,4 (5,3)	18 (12) 4,9 (3,3)	29 (32) 7,8 (8,9)	31 (29) 8,4 (8,1)	39 (38) 10,6 (10,6)	9 (8) 2,4 (2,2)	0 (0) 0,0 (0,0)	370 (360) 7,6 (7,5)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	1 (0) 3,7 (0,0)	1 (1) 3,7 (3,8)	1 (2) 3,7 (7,7)	2 (1) 7,4 (3,8)	1 (2) 3,7 (7,7)	4 (2) 14,8 (7,7)	8 (7) 29,6 (27,0)	9 (11) 33,4 (42,3)	0 (0) 0,0 (0,0)	0 (0) 0,0 (0,0)	27 (26) 0,6 (0,5)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	413 (397) 59,1 (57,2)	86 (99) 12,3 (14,3)	45 (48) 6,4 (6,9)	28 (27) 4,0 (3,9)	23 (20) 3,3 (2,9)	50 (48) 7,2 (6,9)	32 (34) 4,6 (4,9)	19 (18) 2,7 (2,6)	3 (3) 0,4 (0,4)	0 (0) 0,0 (0,0)	699 (694) 14,4 (14,4)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	8 (8) 10,2 (10,8)	12 (10) 15,4 (13,5)	11 (14) 14,1 (18,9)	10 (6) 12,8 (8,1)	6 (3) 7,7 (4,0)	12 (15) 15,4 (20,3)	6 (7) 7,7 (9,5)	12 (10) 15,4 (13,5)	0 (0) 0,0 (0,0)	1 (1) 1,3 (1,4)	78 (74) 1,6 (1,5)
Gesamtzahl je Spalte	2.677 (2.634) 55,2 (54,5)	623 (635) 12,9 (13,1)	339 (351) 7,0 (7,3)	208 (218) 4,3 (4,5)	186 (156) 3,8 (3,2)	353 (389) 7,3 (8,0)	219 (221) 4,5 (4,6)	218 (207) 4,5 (4,3)	21 (20) 0,4 (0,4)	4 (4) 0,1 (0,1)	4.848 (4.835) 100,0 (100,0)

Tabelle 8: Differenzierung der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen vom Vorjahr)

Museumsart	Museen mit Angaben	prozentuale Verteilung Einzel- / Gruppenbesuche *				
		bis 20 %/ 80 % oder mehr	21-40 %/ 60-79 %	41- 60 %/ 40-59 %	61-80 %/ 20-39 %	81-100 %/ bis 19 %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.674 (1.646)	10,5 (9,8)	14,3 (14,3)	18,1 (19,6)	32,7 (31,6)	24,4 (24,7)
2 Kunstmuseen	320 (310)	6,2 (6,8)	8,1 (9,7)	15,6 (16,8)	35,6 (35,2)	34,5 (31,5)
3 Schloss- und Burgmuseen	131 (122)	7,6 (8,2)	7,6 (11,5)	29,8 (30,3)	32,1 (32,8)	22,9 (17,2)
4 Naturkundliche Museen	160 (160)	10,0 (6,3)	13,8 (14,4)	24,4 (25,6)	26,2 (30,6)	25,6 (23,1)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	420 (419)	17,4 (17,9)	15,5 (15,3)	24,5 (22,9)	27,4 (28,9)	15,2 (15,0)
6 Historische und archäologische Museen	249 (256)	8,0 (9,0)	24,1 (23,4)	23,7 (23,8)	27,7 (29,7)	16,5 (14,1)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	17 (14)	0,0 (0,0)	11,8 (7,1)	23,5 (14,3)	41,2 (57,1)	23,5 (21,5)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	513 (495)	21,1 (20,0)	20,5 (18,6)	21,2 (20,6)	22,6 (22,6)	14,6 (18,2)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	30 (30)	3,4 (3,3)	13,3 (10,0)	13,3 (26,7)	40,0 (30,0)	30,0 (30,0)

*) in Prozent pro Museumsart

Tabelle 9: Differenzierung der Besuchszahlen in Einheimische und Touristen nach Museumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen vom Vorjahr)

Museumsart	Museen mit Angaben	prozentuale Verteilung Einheimische / Touristen *				
		bis 20 %/ 80 % oder mehr	21-40 %/ 60-79 %	41- 60 %/ 40-59 %	61-80 %/ 20-39 %	81-100 %/ bis 19 %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.527 (1.518)	16,6 (16,9)	14,1 (13,6)	17,4 (15,2)	21,2 (22,5)	30,7 (31,8)
2 Kunstmuseen	270 (275)	17,8 (18,5)	19,3 (19,3)	22,9 (25,8)	25,6 (23,3)	14,4 (13,1)
3 Schloss- und Burgmuseen	117 (106)	35,9 (38,7)	33,3 (38,7)	12,0 (9,4)	11,1 (8,5)	7,7 (4,7)
4 Naturkundliche Museen	149 (137)	27,5 (27,7)	20,8 (17,5)	11,4 (16,8)	18,8 (15,3)	21,5
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	369 (375)	23,3 (26,1)	23,6 (20,5)	16,5 (15,7)	18,4 (21,9)	18,2 (15,8)
6 Historische und archäologische Museen	192 (198)	20,8 (27,3)	19,8 (18,2)	20,3 (16,2)	24,0 (22,2)	15,1 (16,1)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	15 (12)	13,3 (8,3)	13,3 (25,0)	33,3 (25,0)	33,3 (33,3)	6,8 (8,4)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	455 (445)	25,7 (28,3)	21,8 (21,8)	17,1 (14,4)	16,5 (16,0)	18,9 (19,5)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	28 (30)	17,9 (20,0)	17,9 (26,7)	25,0 (30,0)	17,9 (20,0)	21,3 (3,3)

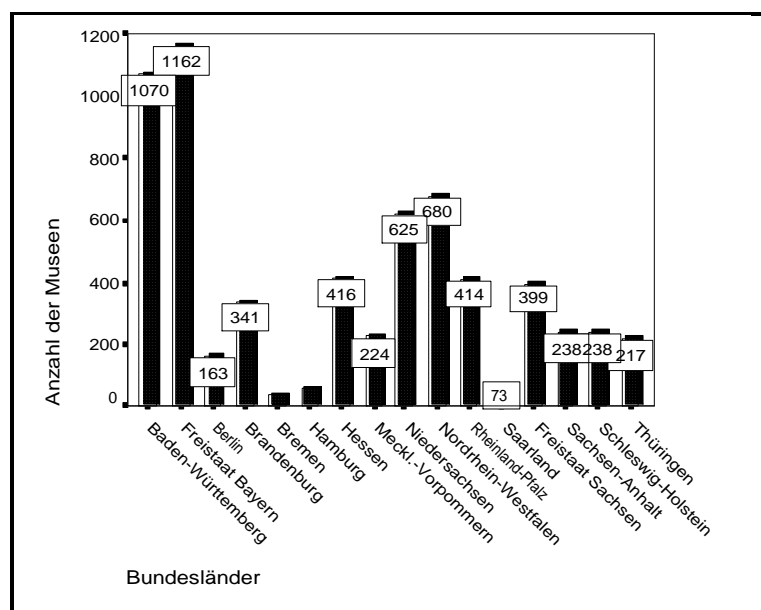
*) in Prozent pro Museumsart

2.3 Bundesländer

Die Verteilung der Museen und ihrer Besuche nach Bundesländern ist insbesondere für die Kulturpolitik der Länder, für die Fachabteilungen der jeweiligen Länderministerien sowie für deren Museumsämter und –verbände von Interesse. Neben den Städten und Gemeinden sowie privaten Vereinen sind die Länder selbst Träger großer, bedeutender Museen und Museumskomplexe. Größere Museumsgründungen werden überwiegend von den Ländern veranlasst oder zumindest unterstützt, soweit es sich um bürgerschaftliche Gründungen handelt.

Die in Tabelle 10 (S. 29) für die einzelnen Bundesländer genannte und in Abb. 9 veranschaulichte Anzahl der Museen entspricht nicht immer den Zahlen der in Museumsführern der Länder aufgeführten Museen. Ein Grund hierfür liegt in unserer Abgrenzungs-Definition, die wir zur Bestimmung der Grundgesamtheit benutzen (siehe Kapitel 10.1). Im Unterschied zu den Museumsführern müssen wir beispielsweise für die Ermittlung der Besuche einzelne Museen in einem Gebäude zu einer Gesamteinrichtung zusammenfassen, wenn dort ein zentraler Kassenbereich gegeben ist. (Kategorie: Mehrere Museen in einem Museumskomplex). Auch nehmen – z.B. aufgrund von Schließungen – nicht immer alle Museen jedes Jahr an der Erhebung teil.

Abbildung 9: Verteilung der Museen nach Bundesländern



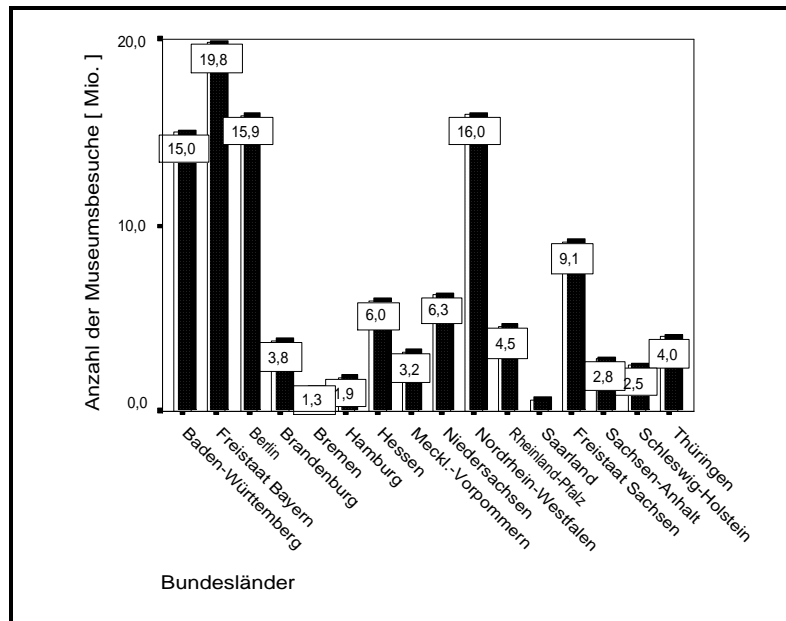
Die meisten Museen finden sich in den Flächenstaaten Baden-Württemberg und Bayern.

Für einen Vergleich der Länder insgesamt ist zu berücksichtigen, dass es sich bei Berlin, Bremen und Hamburg um Stadtstaaten handelt. Hier weist Berlin die höchste Anzahl an Museen und auch Museumsbesuchen auf (Berlin: 163 Museen mit 15,9 Mio. Museumsbesuchen, gefolgt von Hamburg: 60 Museen mit 1,9 Mio. Besuchen und Bremen: 35 Museen mit 1,3 Mio. Besuchen).

Abb. 10 zeigt die Verteilung der Museumsbesuche auf die einzelnen Bundesländer.

Insgesamt zeigt die Besuchszahlenentwicklung der einzelnen Bundesländer ein gemischtes Bild. Besuchszahlschwankungen sind nicht nur durch große Sonderausstellungen oder besondere Anlässe bedingt, sondern auch allgemeine Begleitumstände, wie eine Schließung für Umbauten, die Verringerung von Veranstaltungen, die Einschränkung der Öffnungszeiten etc. spielen eine Rolle.

Abbildung 10: Museumsbesuche in den Bundesländern



Größere Zuwächse an Besuchen verzeichneten die Museen in Hessen mit +30,1 %, in Rheinland-Pfalz mit +15,5 %, in Brandenburg mit +13,6 % und Hamburg mit +10,3 %.

Attraktive Sonderausstellungen mit einer guten Publikumsresonanz sind für einen deutlichen Zuwachs der Besuchszahlen in Rheinland-Pfalz und Brandenburg verantwortlich. Allerdings zeigt die Gegenüberstellung auch, dass es nicht unbedingt auf die Anzahl von Sonderausstellungen ankommt. In den beiden Bundesländern wurden insgesamt weniger Sonderausstellungen gezeigt als im Vorjahr. Es haben sich in den beiden Bundesländern auch nicht wesentlich mehr Museen mit der Nennung ihrer Besuchszahl beteiligt.

Eine Veranstaltung, wie die documenta 13 es in 2012 war, hat Auswirkungen auch auf andere Einrichtungen der Region. Für einige Museen und Ausstellungshäuser bedeutet so eine weitreichende Großausstellung gleichzeitig eine weitreichende Konkurrenz. Wie es scheint, so sind die Besuchszahlen gerade in den Bundesländern im documenta 13-Jahr gestiegen, die mindestens eine gut besuchte Sonderausstellung mit zeitgenössischer Kunst gezeigt haben. Die Museen in Hamburg, insbesondere die Hamburger Kunsthalle, die Frankfurter Häuser oder auch die Kölner und Düsseldorfer Museen haben in 2012 eine Reihe von Ausstellungen mit Gegenwartskunst gezeigt, die ein vermutlich dafür sensibilisiertes Publikum gern angenommen hat. Bundesländer, die weniger große Einrichtungen haben, die zeitgenössische Kunst zeigen, mussten scheinbar auf einen Teil der Besucher verzichten.

Bei einzelnen Bundesländern mit gestiegenen oder gefallen Besuchszahlen zeigt sich auch die Verbindung von verstärkten Ausstellungsaktivitäten zu besonderen Anlässen und dem Rückgang der Besuchszahlen im darauffolgenden Jahr. So konnte die Landesausstellung in Magdeburg oder auch die Veranstaltungen unter dem Titel „Anhalt 800“ zum 800. Jahr der Gründung des Fürstentums Anhalt dazu beitragen, dass es in Sachsen-Anhalt eine gestiegene Besuchszahl gab. Eine Zunahme hatte auch das Land Brandenburg durch die vielen Ausstellungen zum 300. Geburtstag Friedrichs des Großen zu verzeichnen. In Bayern dagegen gab es im Jahr nach der ausgesprochen erfolgreichen Landesausstellung „Götterdämmerung. König Ludwig II.“ einen leichten Rückgang der Besuchszahlen.

Rückgänge an Besuchen zeigten sich z.B. im Saarland -20,1 %, in Mecklenburg-Vorpommern -7,6 % und in Schleswig-Holstein -4,5 %.

Die folgende Tabelle 10 enthält neben der Angabe der Museums-Besuchszahl für die einzelnen Bundesländer auch Angaben zur Anzahl der von den Museen in den einzelnen Bundesländern gemeldeten Sonderausstellungen.

Tabelle 10: Verteilung der Museen und Museumseinrichtungen nach Bundesländern

Bundesland	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
Baden- Württemberg	1.070	(1.071)	880	(878)	816	(809)	15.032.159	(14.547.856)	1.195	(1.250)
Freistaat Bayern	1.162	(1.166)	967	(977)	889	(900)	19.833.335	(20.394.830)	1.401	(1.396)
Berlin	163	(161)	140	(143)	134	(138)	15.930.853	(15.791.060)	375	(400)
Brandenburg	341	(339)	270	(266)	246	(245)	3.799.636	(3.344.987)	476	(484)
Bremen	35	(33)	32	(28)	30	(26)	1.269.814	(1.244.090)	93	(70)
Hamburg	60	(56)	49	(46)	46	(42)	1.873.358	(1.699.043)	99	(92)
Hessen	416	(415)	353	(352)	328	(319)	6.039.105	(4.640.710)	675	(662)
Mecklenburg- Vorpommern	224	(222)	187	(181)	172	(162)	3.206.794	(3.470.088)	322	(324)
Niedersachsen	625	(624)	507	(531)	474	(487)	6.322.419	(6.588.914)	804	(800)
Nordrhein- Westfalen	680	(677)	560	(569)	524	(519)	15.954.184	(15.176.304)	1.163	(1.176)
Rheinland- Pfalz	414	(403)	312	(310)	278	(279)	4.536.367	(3.927.486)	376	(434)
Saarland	73	(65)	56	(55)	49	(50)	617.819	(773.248)	102	(96)
Freistaat Sachsen	399	(388)	353	(336)	328	(316)	9.133.944	(8.653.241)	811	(825)
Sachsen- Anhalt	238	(231)	190	(186)	178	(178)	2.808.659	(2.615.854)	383	(386)
Schleswig- Holstein	238	(238)	192	(196)	176	(183)	2.474.283	(2.589.996)	275	(333)
Thüringen	217	(215)	188	(193)	180	(182)	3.974.904	(4.123.906)	390	(452)
Gesamt	6.355	(6.304)	5.236	(5.247)	4.848	(4.835)	112.807.633	(109.581.613)	8.940	(9.180)

Tabelle 11: Verteilung der Museen in den Bundesländern nach Museumsarten

Bundesland	Volks-, Heimat- kunde	Kunst- museen	Schloss-, Burg- museen	Natur- kunde- museen	Natur- wiss., Technik	Histor., Archäol. Museen	Sammel- museen	Kultur- geschichtl. Spezialm.	Museums- komplexe	Gesamt
Baden- Württemberg	543 50,8	109 10,2	39 3,6	34 3,2	100 9,3	77 7,2	3 0,3	154 14,4	11 1,0	1.070 16,8
Freistaat Bayern	486 41,8	137 11,8	58 5,0	60 5,2	114 9,8	87 7,5	5 0,4	190 16,3	25 2,2	1.162 18,3
Berlin	22 13,5	41 25,2	12 7,4	4 2,5	16 9,8	33 20,2	1 0,6	31 19,0	3 1,8	163 2,6
Brandenburg	177 51,9	27 7,9	23 6,8	9 2,6	41 12,0	24 7,0	2 0,6	35 10,3	3 0,9	341 5,4
Bremen	4 11,4	10 28,6	0 0,0	2 5,7	11 31,4	1 2,9	1 2,9	6 17,1	0 0,0	35 0,6
Hamburg	12 20,0	6 10,0	1 1,7	3 5,0	11 18,3	11 18,3	0 0,0	16 26,7	0 0,0	60 0,9
Hessen	225 54,1	42 10,1	20 4,8	11 2,7	42 10,1	15 3,6	1 0,2	55 13,2	5 1,2	416 6,6
Mecklenburg- Vorpommern	116 51,8	16 7,1	6 2,7	18 8,0	28 12,5	15 6,7	1 0,5	24 10,7	0 0,0	224 3,5
Niedersachsen	310 49,6	38 6,1	28 4,5	36 5,8	89 14,2	34 5,4	3 0,5	80 12,8	7 1,1	625 9,8
Nordrhein- Westfalen	248 36,5	110 16,2	13 1,9	39 5,7	110 16,2	41 6,0	5 0,7	105 15,5	9 1,3	680 10,7
Rheinland- Pfalz	183 44,2	35 8,5	17 4,1	21 5,1	55 13,3	32 7,7	1 0,2	68 16,4	2 0,5	414 6,5
Saarland	45 61,6	7 9,6	1 1,4	2 2,7	6 8,2	5 6,9	0 0,0	7 9,6	0 0,0	73 1,2
Freistaat Sachsen	164 41,1	38 9,5	19 4,8	14 3,5	70 17,5	23 5,8	1 0,3	62 15,5	8 2,0	399 6,3
Sachsen- Anhalt	101 42,4	16 6,7	17 7,2	7 2,9	32 13,5	25 10,5	2 0,8	33 13,9	5 2,1	238 3,7
Schleswig- Holstein	113 47,5	25 10,5	4 1,7	25 10,5	24 10,1	20 8,4	0 0,0	25 10,5	2 0,8	238 3,7
Thüringen	76 35,0	23 10,6	15 6,9	15 6,9	29 13,4	16 7,4	1 0,4	39 18,0	3 1,4	217 3,4
Gesamt	2.825 44,5	680 10,7	273 4,3	300 4,7	778 12,3	459 7,2	27 0,4	930 14,6	83 1,3	6.355 100,0

2.4 Trägerschaften

Tabelle 12 gibt Aufschluss über die Aufteilung der Rechtsträgerschaften der Museen. Aus ihr können keine Rückschlüsse auf sammlungsspezifische oder regionale Verteilungen gezogen werden.

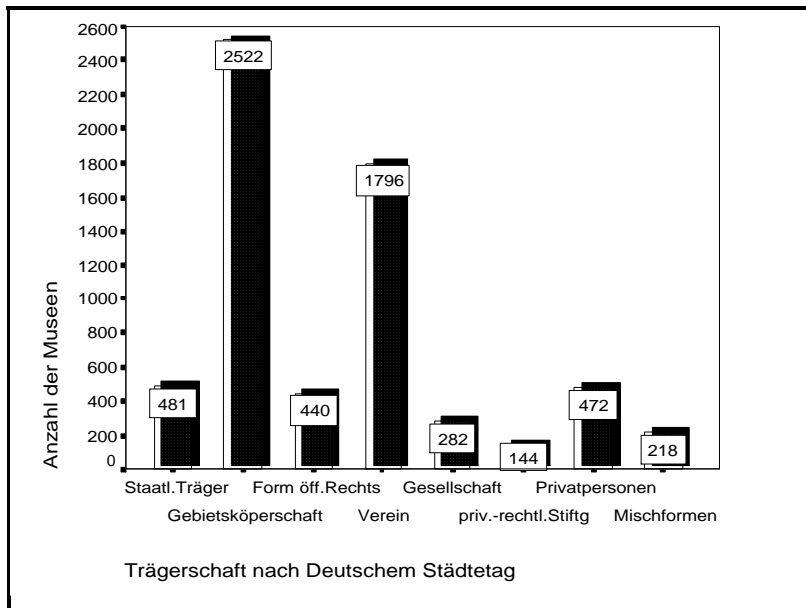
Tabelle 12: Verteilung der Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages

Trägerschaft nach Deutschem Städtetag	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
1 Staatliche Träger	481	(476)	438	(430)	411	(408)	26.660.454	(25.125.465)	799	(811)
2 lokale Gebietskörperschaften	2.522	(2.528)	2.147	(2.184)	2.002	(2.009)	23.574.930	(23.800.423)	4.474	(4.620)
3 andere Formen öffentl. Rechts	440	(434)	390	(398)	366	(368)	29.014.511	(28.161.731)	779	(825)
4 Vereine	1.796	(1.778)	1.417	(1.415)	1.307	(1.320)	13.248.294	(12.646.551)	1.738	(1.812)
5 Gesellschaften, Genossenschaften	282	(275)	235	(226)	215	(204)	11.537.996	(11.678.428)	375	(365)
6 Stiftungen des privaten Rechts	144	(139)	122	(120)	118	(113)	3.596.203	(2.917.187)	271	(263)
7 Privatpersonen	472	(459)	312	(304)	263	(252)	2.572.992	(2.716.969)	191	(189)
8 Mischformen privat + öffentl.	218	(215)	175	(170)	166	(161)	2.602.253	(2.534.859)	313	(295)
Gesamt	6.355	(6.304)	5.236	(5.247)	4.848	(4.835)	112.807.633	(109.581.613)	8.940	(9.180)

Die 481 Museen in gesamtstaatlicher Trägerschaft (Bund oder Länder) hatten 2012 insgesamt 26.660.454 Besuche zu verzeichnen – also 23,6 % aller Museumsbesuche. Hierzu gehören neben den Landesmuseen auch die Museen in der Trägerschaft von Landeseinrichtungen, wie z.B. von Universitäten.

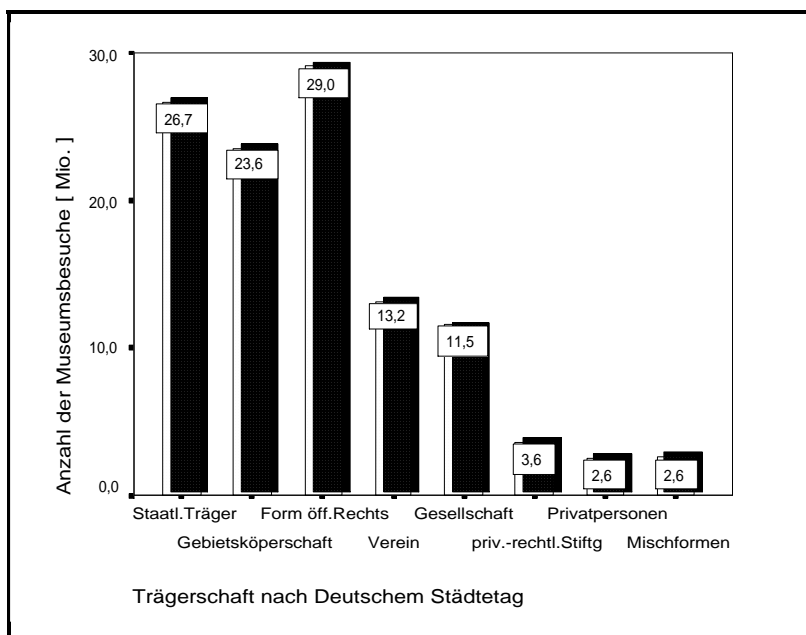
Abb. 11 fasst einen Teil der Ergebnisse von Tabelle 12 grafisch zusammen. Es wird deutlich, dass sich die größte Gruppe der Museen in der Trägerschaft der lokalen Gebietskörperschaften (Gemeinden, Kreise) – also auch in öffentlicher Trägerschaft – befindet, gefolgt von Museen, die von Vereinen, d.h. privatrechtlichen Institutionen, getragen werden.

Abbildung 11: Verteilung der Museen nach Trägerschaft



Die folgende Abb. 12 belegt, dass die kommunal getragenen Einrichtungen und diejenigen in gesamtstaatlicher Trägerschaft ähnlich hohe Besuchszahlen haben und zusammen knapp die Hälfte (44,5 %) der Besuche aufweisen.

Abbildung 12: Besuchszahlen nach Trägerschaft



Der Vergleich der beiden Grafiken zeigt, dass die relativ geringe Zahl von Museen in der Trägerschaft „andere Formen öffentlichen Rechts“ (440) und gesamtstaatlicher Trägerschaft (481) die höchsten Anteile an Museumsbesuchen hatten. Dies liegt daran, dass sich viele große international renommierte Museen und Museumskomplexe in der Trägerschaft von Stiftungen Öffentlichen Rechts befinden (z.B. Stiftung Preußischer Kulturbesitz/Staatliche Museen zu Berlin).

Tabelle 13: Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages – pro Bundesland

Bundesland	öffentliche Träger		private Träger		Mischform	
	Anzahl der Museen 2012 (2011)	Besuchszahl der Museen 2012 (2011)	Anzahl der Museen 2012 (2011)	Besuchszahl der Museen 2012 (2011)	Anzahl der Museen 2012 (2011)	Besuchszahl der Museen 2012 (2011)
Baden- Württemberg	594 (596)	9.270.713 (9.075.851)	419 (419)	5.625.762 (5.337.734)	57 (56)	135.684 (134.271)
Freistaat Bayern	664 (664)	15.009.245 (15.170.465)	454 (458)	4.154.167 (4.428.561)	44 (44)	669.923 (795.804)
Berlin	105 (106)	12.867.507 (12.812.782)	56 (52)	2.866.053 (2.761.191)	2 (3)	197.293 (217.087)
Brandenburg	183 (183)	2.874.505 (2.558.181)	151 (151)	797.296 (680.168)	7 (5)	127.835 (106.638)
Bremen	9 (9)	347.463 (331.448)	25 (23)	887.252 (877.644)	1 (1)	35.099 (34.998)
Hamburg	28 (26)	1.435.158 (1.238.367)	32 (30)	438.200 (460.676)	0 (0)	— (—)
Hessen	198 (198)	3.908.045 (2.839.155)	204 (203)	2.116.951 (1.786.780)	14 (14)	14.109 (14.775)
Mecklenburg- Vorpommern	131 (128)	2.473.478 (2.697.599)	90 (91)	711.199 (748.470)	3 (3)	22.117 (24.019)
Niedersachsen	232 (233)	3.457.857 (3.764.292)	373 (371)	2.655.069 (2.637.125)	20 (20)	209.493 (187.497)
Nordrhein- Westfalen	348 (352)	10.897.716 (10.686.092)	292 (286)	3.981.894 (3.590.236)	40 (39)	1.074.574 (899.976)
Rheinland- Pfalz	204 (204)	2.451.949 (2.150.753)	193 (182)	2.050.089 (1.739.822)	17 (17)	34.329 (36.911)
Saarland	35 (30)	147.692 (203.944)	38 (35)	470.127 (569.304)	0 (0)	— (—)
Freistaat Sachsen	282 (277)	7.495.034 (6.943.488)	113 (107)	1.606.462 (1.673.723)	4 (4)	32.448 (36.030)
Sachsen- Anhalt	158 (158)	2.054.105 (1.867.272)	74 (67)	710.429 (707.182)	6 (6)	44.125 (41.400)
Schleswig- Holstein	105 (108)	1.314.686 (1.381.979)	131 (128)	1.154.373 (1.202.564)	2 (2)	5.224 (5.453)
Thüringen	167 (166)	3.244.742 (3.365.951)	49 (48)	730.162 (757.955)	1 (1)	— (—)
Gesamt	3.443 (3.438)	79.249.895 (77.087.619)	2.694 (2.651)	30.955.485 (29.959.135)	218 (215)	2.602.253 (2.534.859)

Etwa 54 % der Museen (3.443) sind in öffentlicher Trägerschaft (staatliche Träger, Kommunen, Landkreise oder andere Formen des öffentlichen Rechts wie z.B. öffentlich-rechtliche Stiftungen). 42,4 % sind in privater Trägerschaft, d.h. sie werden getragen von Privatpersonen, Firmen und vor allem von Vereinen. 3,4 % der Museen befinden sich in gemischter (öffentlicher und privater) Trägerschaft. Häufig handelt es sich hierbei um eine Kooperation von Gebietskörperschaft und Verein.

Tabelle 13 ist zu entnehmen, wie viele Museen in den einzelnen Bundesländern in öffentlicher oder privater Trägerschaft sind, bzw. wie viele Museen durch öffentliche und private Institutionen gemeinsam getragen werden.

Tabelle 14 zeigt, wie viele Museen welcher Museumsart öffentlich und wie viele privat getragen werden, und welche Besuchszahl diese Gruppen von Museen hatten.

Museen mit naturwissenschaftlichem und technischem Schwerpunkt sind dabei eher in privater als in öffentlicher Trägerschaft. Die kulturgeschichtlichen Spezialmuseen haben etwa den selben Anteil an Museen in öffentlicher bzw. privater Trägerschaft. Bei den Museen mit allen anderen Sammlungsschwerpunkten überwiegt die öffentliche Trägerschaft.

Tabelle 14: Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages – pro Museumsart

Museumsart	öffentliche Träger		private Träger		Mischform	
	Anzahl Museen 2012 (2011)	Besuchszahl der Museen 2012 (2011)	Anzahl Museen 2012 (2011)	Besuchszahl der Museen 2012 (2011)	Anzahl Museen 2012 (2011)	Besuchszahl der Museen 2012 (2011)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.567 (1.572)	10.472.894 (10.836.416)	1.150 (1.143)	4.360.906 (4.247.322)	108 (107)	296.522 (324.679)
2 Kunstmuseen	415 (410)	14.650.054 (14.064.327)	238 (232)	4.349.603 (4.063.747)	27 (26)	663.460 (475.999)
3 Schloss- und Burgmuseen	179 (176)	11.275.041 (11.302.425)	90 (94)	2.340.289 (2.057.101)	4 (4)	43.327 (51.001)
4 Naturkundliche Museen	174 (175)	6.001.515 (6.020.801)	116 (118)	1.721.981 (1.571.860)	10 (10)	294.222 (309.608)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	269 (269)	8.654.997 (7.642.060)	492 (471)	8.657.956 (8.576.343)	17 (17)	546.310 (571.660)
6 Historische und archäologische Museen	311 (309)	15.974.664 (15.138.293)	134 (129)	3.678.423 (3.638.780)	14 (13)	89.986 (98.741)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	25 (27)	2.242.062 (2.335.250)	1 (0)	210.000 (—)	1 (1)	173.132 (194.087)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	439 (439)	5.873.198 (5.773.101)	465 (457)	5.318.051 (5.519.410)	26 (27)	88.221 (76.199)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	64 (61)	4.105.470 (3.974.946)	8 (7)	318.276 (284.572)	11 (10)	407.073 (432.885)
Gesamtzahl	3.443 (3.438)	79.249.895 (77.087.619)	2.694 (2.651)	30.955.485 (29.959.135)	218 (215)	2.602.253 (2.534.859)

2.5 Freilichtmuseen

Aufgrund der Zuordnungen nach Sammlungsschwerpunkten (vgl. Abschnitt 2.2) ist es für uns nicht ohne weiteres möglich, dem – gerechtfertigten – Wunsch einiger Museumskollegen nach einer separaten Darstellung der Gruppe der **Freilichtmuseen** in der Museumsstatistik zu entsprechen. Je nach Sammlungsschwerpunkt sind die Freilichtmuseen unterschiedlichen Museumsarten zugeordnet. Insgesamt sind bei uns zur Zeit 140 Museen (2011: 140 Museen) als Freilichtmuseen erfasst. Diese Museen hatten 6.150.752 Besuche in 2012 und führten 146 Sonderausstellungen durch (2011: 6.209.714 Besuche, 159 Sonderausstellungen).

Tabelle 15: Anzahl der Museumsbesuche sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten in Freilichtmuseen

Museumsart	Anzahl der Museen in der Grundgesamtheit		Anzahl der Museen mit Besuchszahlenangabe		Anzahl der Besuche von Museen		Anzahl der Sonderausstellungen	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
1 Volkkunde- und Heimatkundemuseen	86	(86)	73	(76)	3.465.551	(3.437.159)	97	(112)
2 Kunstmuseen	1	(1)	0	(0)	0	(0)	0	(0)
3 Schloss- und Burgmuseen	2	(2)	2	(2)	82.288	(84.969)	1	(1)
4 Naturkundliche Museen	5	(5)	3	(4)	41.959	(45.985)	0	(0)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	15	(15)	12	(14)	424.816	(461.985)	21	(19)
6 Historische und archäologische Museen	25	(25)	22	(20)	1.853.322	(1.884.617)	14	(15)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	1	(1)	1	(1)	4.461	(3.923)	0	(0)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	5	(5)	5	(5)	278.355	(291.076)	13	(12)
Gesamtzahl	140	(140)	118	(122)	6.150.752	(6.209.714)	146	(159)

Tabelle 16: Verteilung der Freilichtmuseen nach Bundesländern

Bundesland	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)		(2011)
Baden- Württemberg	23	(22)	22 95,7	(21) (95,5)	19 82,6	(18) (81,8)	1.020.393	(996.135)	14	(19)
Freistaat Bayern	23	(23)	22 95,7	(23) (100,0)	22 95,7	(23) (100,0)	929.337	(1.040.516)	31	(30)
Berlin	1	(1)	1 100,0	(1) (100,0)	1 100,0	(1) (100,0)	22.763	(33.274)	1	(1)
Brandenburg	7	(7)	5 71,4	(5) (71,4)	5 71,4	(5) (71,4)	134.058	(47.026)	4	(7)
Bremen	2	(2)	2 100,0	(2) (100,0)	2 100,0	(2) (100,0)	107.137	(114.238)	7	(4)
Hamburg	2	(2)	2 100,0	(2) (100,0)	2 100,0	(2) (100,0)	38.569	(50.200)	3	(2)
Hessen	4	(4)	4 100,0	(4) (100,0)	4 100,0	(4) (100,0)	284.824	(237.166)	12	(12)
Mecklenburg- Vorpommern	7	(8)	6 85,7	(8) (100,0)	6 85,7	(7) (87,5)	155.627	(141.875)	7	(6)
Niedersachsen	25	(25)	19 76,0	(21) (84,0)	17 68,0	(19) (76,0)	651.280	(634.962)	18	(18)
Nordrhein- Westfalen	12	(12)	11 91,7	(11) (91,7)	11 91,7	(11) (91,7)	1.524.885	(1.579.938)	15	(21)
Rheinland- Pfalz	6	(6)	5 83,3	(6) (100,0)	5 83,3	(6) (100,0)	191.067	(192.245)	2	(6)
Saarland	1	(1)	1 100,0	(0) (0,0)	1 100,0	(0) (0,0)	16.000	(0)	0	(0)
Freistaat Sachsen	10	(10)	9 90,0	(10) (100,0)	8 80,0	(9) (90,0)	677.030	(687.966)	11	(15)
Sachsen- Anhalt	6	(6)	5 83,3	(5) (83,3)	5 83,3	(5) (83,3)	42.657	(53.293)	1	(0)
Schleswig- Holstein	8	(8)	7 87,5	(7) (87,5)	7 87,5	(7) (87,5)	282.494	(322.294)	12	(10)
Thüringen	3	(3)	3 100,0	(3) (100,0)	3 100,0	(3) (100,0)	72.631	(78.586)	8	(8)
Gesamt	140	(140)	124 88,6	(129) (92,1)	118 84,3	(122) (87,1)	6.150.752	(6.209.714)	146	(159)

3 Eintrittspreise

3.1 Eintritt in Museen

Mit den Antworten zur Frage des Eintrittspreises kann eine Übersicht über die durchschnittlichen Kosten eines Museumsbesuches für das Publikum gewonnen werden.

Bei den Eintrittspreisen ergibt sich für 2012 in den Museen der Bundesrepublik Deutschland folgende Verteilung (zum Vergleich die Zahlen von 2011):

Tabelle 17: Eintrittspreise der Museen

Eintrittspreis	Bundesrepublik Deutschland		alte Bundesländer		neue Bundesländer	
	Museen 2012 (2011)	in% * 2012 (2011)	Museen 2012 (2011)	in% 2012 (2011)	Museen 2012 (2011)	in% 2012 (2011)
Museumsbesuch frei	1.609 (1.620)	34,9 (34,9)	1.403 (1.427)	39,6 (39,9)	206 (193)	19,2 (18,1)
bis 0,50 Euro	8 (6)	0,2 (0,1)	6 (3)	0,2 (0,1)	2 (3)	0,2 (0,3)
0,51 bis 1,- Euro	179 (203)	3,9 (4,4)	126 (146)	3,6 (4,1)	53 (57)	4,9 (5,3)
1,01 bis 1,50 Euro	201 (234)	4,4 (5,1)	151 (177)	4,3 (5,0)	50 (57)	4,7 (5,3)
1,51 bis 2,- Euro	597 (632)	12,9 (13,6)	428 (453)	12,1 (12,7)	169 (179)	15,8 (16,8)
2,01 bis 2,50 Euro	288 (271)	6,2 (5,8)	205 (184)	5,8 (5,0)	83 (87)	7,7 (8,2)
2,51 bis 3,- Euro	491 (488)	10,7 (10,5)	337 (333)	9,5 (9,3)	154 (155)	14,4 (14,5)
3,01 bis 3,50 Euro	143 (155)	3,1 (3,3)	94 (107)	2,7 (3,0)	49 (48)	4,6 (4,5)
3,51 bis 4,- Euro	305 (278)	6,6 (6,0)	213 (185)	6,0 (5,2)	92 (93)	8,6 (8,7)
4,01 bis 5,- Euro	345 (337)	7,5 (7,3)	253 (245)	7,1 (6,9)	92 (92)	8,6 (8,6)
5,01 bis 6,- Euro	175 (146)	3,8 (3,2)	127 (105)	3,6 (2,9)	48 (41)	4,5 (3,9)
6,01 bis 7,- Euro	85 (75)	1,8 (1,6)	67 (62)	1,9 (1,7)	18 (13)	1,7 (1,2)
7,01 bis 8,- Euro	73 (63)	1,6 (1,4)	50 (44)	1,4 (1,2)	23 (19)	2,1 (1,8)
8,01 bis 9,- Euro	19 (15)	0,4 (0,3)	15 (12)	0,4 (0,3)	4 (3)	0,4 (0,3)
9,01 bis 10,- Euro	25 (24)	0,5 (0,5)	16 (17)	0,4 (0,5)	9 (7)	0,8 (0,7)
über 10,- Euro	28 (27)	0,6 (0,6)	22 (22)	0,6 (0,6)	6 (5)	0,5 (0,5)
nicht frei, aber keine Angaben zum Preis	42 (65)	0,9 (1,4)	28 (51)	0,8 (1,4)	14 (14)	1,3 (1,3)
keine Antwort/kein Fragebogen zurück	1.742 (1.665)	— (—)	1.328 (1.271)	— (—)	414 (394)	— (—)
Gesamt	6.355 (6.304)	100,0 (100,0)	4.869 (4.844)	100,0 (100,0)	1.486 (1.460)	100,0 (100,0)

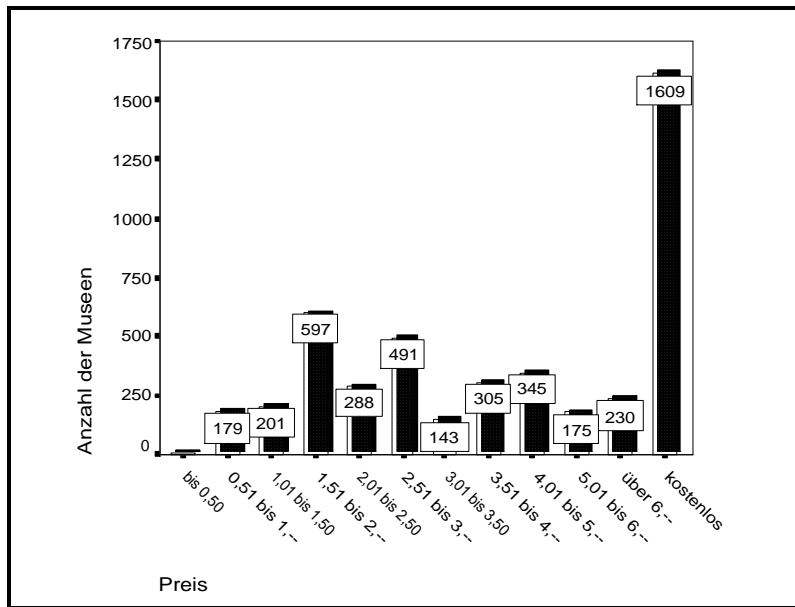
*) in % der 4.613 Museen (2011: 4.639 Museen), die Angaben zum Eintritt machten

Von 6.355 angeschriebenen Museen beantworteten 4.613 die Frage nach Eintrittspreisen.

Tabelle 17 zeigt, dass nach wie vor ein sehr großer Anteil der deutschen Museen ohne Eintrittsgeld besucht werden kann. Freien Eintritt hatten etwa ein Drittel (34,9 %) aller Museen in Deutschland (2011: 34,9 %), die Angaben zu dieser Frage machten.

Die Eintrittspreisregelungen werden neben der Gesamtverteilung auch für die alten und die neuen Bundesländer getrennt dargestellt, da sie sich noch immer deutlich unterscheiden: Der Anteil der Museen mit freiem Eintritt ist in den neuen Bundesländern deutlich geringer (19,2 %) als in den alten Bundesländern (39,6 %).

Abbildung 13: Eintrittspreise der Museen



Ein Vergleich von Besuchszahl und Eintrittspreisen bzw. freiem Eintritt zeigt deutlich, dass in erster Linie die kleineren Museen mit bis zu 10.000 Besuchen im Jahr freien Eintritt gewähren; bei den Museen bis 5.000 Besuchen sind das sogar 46,1 % (vgl. Tabelle 19).

Wenn ein Eintrittspreis erhoben wird, dann liegt er bei 1.273 Museen (2011: 1.346) bis 2,50 Euro und bei 1.689 über 2,50 Euro (2011: 1.608). In der vorliegenden Kategorisierung sind Eintrittspreise zwischen 1,51 und 2,- Euro bei 597 Museen (2011: 632) am häufigsten anzutreffen, gefolgt von 491 Museen (2011: 488) mit einem Eintrittspreis über 2,50 bis 3,- Euro. Bei 8,7 % der Museen (2011: 7,6 %), die Angaben zum Eintritt gemacht haben, liegt der Eintritt bei mehr als 5,- Euro.

Eintrittspreise von über 0,50 bis 2,- Euro wurden in 20,0 % der Museen in den alten Bundesländern erhoben. In den neuen Bundesländern betrug der Anteil 25,4 %.

In den alten und den neuen Bundesländern ist der Prozentsatz der Museen mit Eintrittspreisen über 3,- Euro in 2012 wie auch in den Vorjahren ähnlich.

In Tabelle 18 wird eine Übersicht gegeben, welchen Personenkreisen Ermäßigungen bzw. freier Eintritt gewährt werden.

Tabelle 18: Personenkreise differenziert nach ermäßigtem und freiem Eintritt

Personenkreise mit Preisermäßigung	Anzahl der Museen mit ermäßigtem Eintritt		Anzahl der Museen mit freiem Eintritt					
	2012	(2011)	2012	(2011)				
	in%*		in%*					
	2012	(2011)	2012	(2011)				
Kinder	1.137	(1.128)	37,9	(37,4)	1.667	(1.647)	55,5	(54,6)
Jugendliche/Schüler	1.903	(1.932)	63,3	(64,0)	630	(619)	21,0	(20,5)
Studenten	1.929	(1.943)	64,2	(64,4)	52	(48)	1,7	(1,6)
Behinderte	1.705	(1.724)	56,8	(57,1)	104	(84)	3,5	(2,8)
Auszubildende	1.422	(1.427)	47,3	(47,3)	38	(40)	1,3	(1,3)
Rentner	813	(836)	27,1	(27,7)	3	(6)	0,1	(0,2)
Sozialhilfeempfänger	1.141	(1.112)	38,0	(36,8)	102	(93)	3,4	(3,1)
Erwachsenengruppen	1.832	(1.779)	61,0	(58,9)	10	(6)	0,3	(0,2)
andere Gruppen	271	(231)	9,0	(7,7)	37	(43)	1,2	(1,4)
einheimische Schulklassen	1.117	(1.123)	37,2	(37,2)	894	(862)	29,8	(28,6)
andere Schulklassen	1.343	(1.368)	44,7	(45,3)	486	(456)	16,2	(15,1)
Familienkarte	1.145	(1.116)	38,1	(37,0)	20	(24)	0,7	(0,8)
Fördervereinsmitglieder	87	(97)	2,9	(3,2)	1.021	(970)	34,0	(32,1)
DMB – Mitglieder	88	(86)	2,9	(2,8)	762	(757)	25,4	(25,1)
ICOM – Mitglieder	77	(81)	2,6	(2,7)	976	(970)	32,5	(32,1)
Sonstige	394	(367)	13,1	(12,2)	124	(135)	4,1	(4,5)

*) in % der 3.004 Museen mit Eintritt (2011: 3.019)

In mehr als der Hälfte (55,5 %) der Museen mit Eintritt ist der Museumsbesuch für Kinder kostenlos (2011: 54,6 %). Auch bei Jugendlichen/Schülern hat sich dieser Anteil leicht erhöht: 21,0 % in 2012 gegenüber 20,5 % in 2011. Von den 303 Einrichtungen, die eine Altersangabe bei freiem Eintritt für Jugendliche/Schüler machten, zeigte sich folgendes Bild: bis 12 Jahre 20,5 %, bis 13 Jahre 1,6 %, bis 14 Jahre 32,0 %, bis 15 Jahre 5,6 %, bis 16 Jahre 38,0 %, bis 17 Jahre 2,3 %.

Wie aus Tabelle 19 ersichtlich, liegt der Eintrittspreis bei den kleineren Museen (bis 10.000 Besuche) – wenn überhaupt Eintrittsgeld genommen wird – mehrheitlich bei 1,01 bis 3,- Euro. Bei den Museen mit 10.001 – 25.000 Besuchen liegt der Eintrittspreis überwiegend bei 2,01 bis 5,- Euro, bei den Museen mit 25.001 – 100.000 Besuchen bei 3,01 bis 5,- Euro.

Bei den Museen mit hohen Besuchszahlen (über 100.000 Besuche) muss überwiegend mehr als 6,- Euro Eintritt bezahlt werden.

**Tabelle 19: Angaben zum Eintritt, gruppiert nach Besuchszahlengröße der Museen
(in Klammern ergänzt mit den Zahlen für 2011)**

Besuchszahlen- größe	Anzahl der Museen	Eintrittspreise 2012 *								keine Angabe
		kostenlos	bis 1,-	1,01 bis 2,-	2,01 bis 3,-	3,01- bis 4,-	4,01 bis 5,-	5,01 bis 6,-	über 6,-	
bis 5.000	2.677 (2.634)	46,1 (46,8)	6,2 (7,0)	22,5 (24,2)	14,0 (12,3)	4,0 (3,5)	1,5 (1,1)	0,4 (0,3)	0,5 (0,4)	4,8 (4,4)
5.001–10.000	623 (635)	18,8 (18,3)	1,4 (1,9)	16,4 (18,1)	28,1 (27,6)	13,6 (13,1)	6,6 (6,8)	2,2 (2,2)	2,4 (1,1)	10,5 (10,9)
10.001–15.000	339 (351)	14,5 (13,4)	1,2 (0,9)	8,3 (11,7)	26,3 (23,9)	17,1 (19,1)	13,3 (10,5)	2,9 (0,6)	3,5 (3,7)	12,9 (16,2)
15.001–20.000	208 (218)	10,6 (12,4)	1,0 (0,5)	8,2 (7,3)	15,4 (23,9)	24,0 (19,7)	16,3 (15,1)	7,2 (4,6)	2,4 (1,8)	14,9 (14,7)
20.001–25.000	186 (156)	10,2 (10,3)	0,5 (0,6)	5,9 (10,3)	17,2 (19,2)	18,3 (22,4)	22,4 (13,5)	10,2 (9,6)	4,4 (3,8)	10,9 (10,3)
25.001–50.000	353 (389)	12,2 (11,3)	0,3 (0,3)	4,0 (4,6)	11,3 (15,4)	18,4 (15,9)	19,8 (23,1)	10,8 (8,0)	10,2 (8,5)	13,0 (12,9)
50.001–100.000	219 (221)	9,6 (7,2)	0,0 (0,0)	0,9 (0,5)	9,1 (8,1)	13,7 (14,9)	20,5 (24,0)	12,8 (11,3)	21,0 (21,7)	12,4 (12,3)
100.001–500.000	218 (207)	8,7 (10,1)	0,0 (0,0)	2,3 (1,9)	4,6 (4,4)	5,5 (4,4)	11,0 (11,6)	17,0 (17,9)	37,2 (33,8)	13,7 (15,9)
über 500.000	25 (24)	12,0 (12,5)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	8,0 (12,5)	4,0 (12,5)	44,0 (41,7)	32,0 (20,8)

* in % der Museen pro Besuchszahlengruppe

Tabelle 20 gibt einen Überblick über Eintrittspreise in den einzelnen Bundesländern.

Tabelle 20: Eintrittspreise in den Bundesländern 2012

Bundesland	kostenlos Museen in % *	bis 1,- Museen in %	1,01 bis 2,- Museen in %	2,01 bis 3,- Museen in %	3,01 bis 4,- Museen in %	4,01 bis 5,- Museen in %	5,01 bis 6,- Museen in %	über 6,- Museen in %	keine Preis- angabe Museen in %
Baden- Württemberg	384 48,0	27 3,4	140 17,5	96 12,0	47 5,9	49 6,1	22 2,8	29 3,6	6 0,7
Freistaat Bayern	260 30,0	39 4,5	185 21,3	151 17,4	94 10,8	78 9,0	24 2,8	35 4,0	2 0,2
Berlin	45 38,5	0 0,0	8 6,8	6 5,1	9 7,7	16 13,7	11 9,4	18 15,4	4 3,4
Brandenburg	57 24,3	12 5,1	68 28,9	41 17,4	31 13,2	14 6,0	4 1,7	7 3,0	1 0,4
Bremen	2 6,5	0 0,0	4 12,9	7 22,6	7 22,6	5 16,0	2 6,5	4 12,9	0 0,0
Hamburg	16 39,0	0 0,0	2 4,9	3 7,3	5 12,2	4 9,8	4 9,8	7 17,1	0 0,0
Hessen	144 45,1	16 5,0	37 11,6	48 15,1	31 9,7	14 4,4	14 4,4	12 3,8	3 0,9
Mecklenburg- Vorpommern	40 25,5	10 6,4	28 17,8	38 24,2	18 11,5	10 6,4	5 3,2	7 4,4	1 0,6
Niedersachsen	176 39,2	22 4,9	72 16,0	86 19,2	31 6,9	26 5,8	8 1,8	23 5,1	5 1,1
Nordrhein- Westfalen	179 37,1	17 3,5	58 12,0	79 16,4	45 9,3	45 9,3	26 5,4	30 6,2	4 0,8
Rheinland- Pfalz	126 46,7	5 1,8	39 14,4	37 13,7	23 8,5	18 6,7	7 2,6	11 4,1	4 1,5
Saarland	28 56,0	1 2,0	6 12,0	5 10,0	4 8,0	2 4,0	0 0,0	4 8,0	0 0,0
Freistaat Sachsen	33 10,5	16 5,1	69 22,1	81 25,9	46 14,7	24 7,7	16 5,1	21 6,7	7 2,2
Sachsen- Anhalt	42 26,1	15 9,3	27 16,8	25 15,5	17 10,5	15 9,3	9 5,6	8 5,0	3 1,9
Schleswig- Holstein	61 37,9	5 3,1	28 17,4	27 16,8	15 9,3	6 3,7	12 7,5	6 3,7	1 0,6
Thüringen	16 10,1	2 1,3	27 17,1	49 31,0	25 15,8	19 12,0	11 7,0	8 5,1	1 0,6

*) in % der Museen pro Bundesland mit Angaben zum Eintritt

Es ist evident, dass in den großen Museen insbesondere für internationale Sonderausstellungen deutlich höhere Eintrittspreise akzeptiert werden. Dies gilt vor allem für touristische Standorte der Museen.

3.2 Entgelt für Führungen und Aktionen

Führungen sind nach wie vor eine wichtige und beliebte museumspädagogische Vermittlungsform. Die folgenden Tabellen 21 und 22 enthalten Angaben zu Eintrittspreisregelungen für Führungen bzw. Aktionen.

Tabelle 21: Zusätzlicher Eintritt für Führungen

zusätzlicher Eintritt	Anzahl der Museen		in % aller an- geschriebenen Museen		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
ja	1.646	(1.632)	25,9	(25,9)	45,3	(45,4)
nein	1.555	(1.545)	24,5	(24,5)	42,8	(42,9)
teilweise	431	(422)	6,8	(6,7)	11,9	(11,7)
keine Angaben zu dieser Frage	1.604	(1.648)	25,2	(26,1)	—	(—)
keinen Fragebogen zurück	1.119	(1.057)	17,6	(16,8)	—	(—)
Gesamt	6.355	(6.304)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Führungen sind in knapp der Hälfte der Museen (42,8 %), die Angaben zur Frage machten, im Eintritt des Museums enthalten.

Tabelle 22: Zusätzlicher Eintritt für Aktionen

zusätzlicher Eintritt	Anzahl der Museen		in % aller an- geschriebenen Museen		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
ja	592	(562)	9,3	(8,9)	18,0	(17,1)
nein	2.011	(2.032)	31,7	(32,2)	61,2	(61,9)
teilweise	682	(689)	10,7	(10,9)	20,8	(21,0)
keine Angaben zu dieser Frage	1.951	(1.964)	30,7	(31,2)	—	(—)
keinen Fragebogen zurück	1.119	(1.057)	17,6	(16,8)	—	(—)
Gesamt	6.355	(6.304)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Wenn Aktionen in den Museen angeboten werden, muss dafür nur in 18,0 % der Einrichtungen immer ein zusätzliches Entgelt gezahlt werden.

4 Öffnungszeiten

Für das Jahr 2012 machten 4.428 Museen Angaben zur Frage nach den Öffnungszeiten (2011: 4.435).

Tabelle 23: Regelmäßige Öffnungszeiten

regelmäßige Öffnung	Anzahl der Museen		in % aller angeschriebenen Museen		in % der Museen, die diese Frage beantwortet haben	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
wöchentlich	3.740	(3.733)	58,9	(59,2)	84,5	(84,2)
monatlich	325	(328)	5,1	(5,2)	7,3	(7,4)
nur nach Vereinbarung	363	(374)	5,7	(5,9)	8,2	(8,4)
keine Angaben zu dieser Frage	808	(812)	12,7	(12,9)	—	(—)
keinen Fragebogen zurück	1.119	(1.057)	17,6	(16,8)	—	(—)
Gesamt	6.355	(6.304)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Von den Museen, die diese Frage beantworteten, haben 84,5 % (3.740) regelmäßige wöchentliche Öffnungszeiten. Davon sind 56,5 % (2.114 Museen) den Besuchern an sechs oder sieben Wochentagen zugänglich. 21,2 % haben feste Öffnungszeiten zwischen drei und fünf Tagen pro Woche, und 22,3 % sind ein bis zwei Tage geöffnet (vgl. Tab. 26). Von den Museen mit regelmäßigen wöchentlichen Öffnungszeiten weisen allerdings einige eine saisonale Schließzeit auf, d.h. sie sind mehrere Monate im Jahr geschlossen. So ist etwa jedes vierte Museum der Kategorie „saisonal geschlossen“ zuzuordnen (vgl. Tabelle 24).

Lediglich einen monatlichen Öffnungstag (häufig an jedem ersten oder dritten Sonntag im Monat) können 7,3 % der Museen dem Publikum anbieten, 8,2 % der antwortenden Museen sind nur nach Vereinbarung zugänglich.

Museen mit sechs Öffnungstagen in der Woche sind überwiegend von Dienstag bis Sonntag zugänglich. Der Montag ist mit 91,9 % der häufigste Schließungstag. Alle anderen Wochentage haben einen prozentualen Anteil am wöchentlichen Schließungstag von 0,1 % bis 2,9 %.

Abbildung 14: Regelmäßige Öffnungszeiten

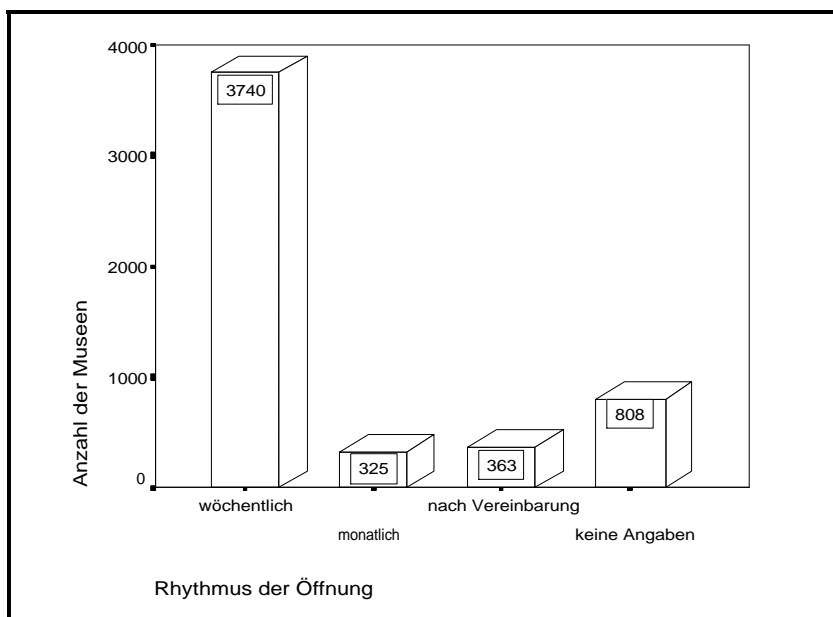


Tabelle 24 gibt eine Übersicht zu saisonal unterschiedlichen Öffnungszeiten. So zeigt sich, dass knapp ein Viertel (24,1 %) der Museen einen wöchentlichen Öffnungsrythmus mit saisonaler Schließung aufweist. Diese Museen sind mehrere Monate für den Publikumsverkehr geschlossen. Die Schließzeit dieser Museen fällt in der Regel in die Wintermonate.

Etwa die Hälfte aller Museen (47,7 %) bieten einen – über das Jahr konstanten – wöchentlichen Öffnungsrythmus an.

Tabelle 24: Jährliche Öffnungszeiten

Öffnung der Museen	Anzahl der Museen		in% *	
	2012	(2011)	2012	(2011)
wöchentlich: – ohne saisonale Veränderung	2.114	(2.098)	47,7	(47,3)
– mit saisonaler Reduzierung	560	(604)	12,6	(13,6)
– mit saisonaler Schließung	1.066	(1.031)	24,1	(23,2)
monatlich: – ohne saisonale Veränderung	158	(162)	3,6	(3,7)
– mit saisonaler Reduzierung	1	(3)	0,1	(0,1)
– mit saisonaler Schließung	166	(163)	3,7	(3,7)
nach Vereinbarung: – ohne saisonale Veränderung	300	(303)	6,8	(6,8)
– mit saisonaler Schließung	63	(71)	1,4	(1,6)

*) in % der 4.428 Museen (2011: 4.435) mit Angaben zu Öffnungszeiten

Nach Museumsarten haben die Schloss- und Burgmuseen den höchsten Anteil an saisonal geschlossenen Museen (41,1 %).

Tabelle 25: Jährliche Öffnung nach Museumsarten

Museumsart	Anzahl der Museen		saisonale Öffnung *					
			ganzjährig konstant in %		saisonal reduziert in %		saisonal geschlossen in %	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.977	(1.980)	55,6	(55,1)	9,5	(10,5)	34,9	(34,4)
2 Kunstmuseen	474	(478)	74,9	(73,4)	10,3	(11,5)	14,8	(15,1)
3 Schloss- und Burgmuseen	207	(210)	25,6	(22,9)	33,3	(37,1)	41,1	(40,0)
4 Naturkundliche Museen	196	(196)	55,1	(56,6)	21,9	(20,4)	23,0	(23,0)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	513	(516)	60,4	(61,6)	10,1	(12,0)	29,5	(26,4)
6 Historische und archäologische Museen	323	(325)	59,4	(57,5)	14,6	(16,3)	26,0	(26,2)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	22	(22)	81,8	(72,7)	18,2	(27,3)	0,0	(0,0)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	648	(643)	62,7	(63,9)	12,7	(12,9)	24,6	(23,2)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	68	(65)	44,1	(47,7)	39,7	(33,8)	16,2	(18,5)
Gesamt	4.428	(4.435)	58,1	(57,8)	12,7	(13,7)	29,2	(28,5)

*) in Prozent pro Museumsart

Von allen Museen, die Angaben zu Öffnungszeiten machten, weisen 58,1 % einen ganzjährig konstanten Öffnungsrythmus auf (vgl. Gesamtzahl der Tabelle 25).

Tabelle 26: Wöchentliche Öffnungstage

Öffnungstage/Woche	Anzahl der Museen		in%	
	2012	(2011)	2012	(2011)
einen Tag	481	(480)	12,9	(12,9)
zwei Tage	353	(364)	9,4	(9,7)
drei Tage	232	(239)	6,2	(6,4)
vier Tage	186	(161)	5,0	(4,3)
fünf Tage	374	(367)	10,0	(9,8)
sechs Tage	1.438	(1.440)	38,4	(38,6)
sieben Tage	676	(682)	18,1	(18,3)
Gesamt	3.740	(3.733)	100,0	(100,0)

8,1 % der Museen, die Angaben zu Öffnungszeiten machten, boten ihren Besuchern im Jahr 2012 **Abendöffnungen** (d.h. spätere abendliche Schließung nach 18 Uhr) an. Der häufigste Abendöffnungstag war Donnerstag (60,6 % der Museen mit Abendöffnungen), gefolgt von Mittwoch (38,8 %) und Dienstag (31,6 %).

Abendöffnungen der Museen werden häufig durch aktuelle Zusatzangebote und Ereignisse wie Führungen, Ausstellungseröffnungen, Sonderveranstaltungen oder reduzierte Eintrittspreise

unterstützt. Da Museen am Abend mit anderen Kulturinstitutionen der darstellenden Kunst (Theater, Opern- und Konzerthäuser) um ihr Publikum konkurrieren, ist dies besonders wichtig.

Die Prozentangaben in Tabelle 27 beziehen sich auf die 358 Museen (2011: 371 Museen), die überhaupt Abendöffnungen anboten. Überwiegend waren es große Museen in Metropolen und Großstädten. Etwa zwei Drittel von diesen 358 Museen bieten wöchentlich einen Tag mit verlängerten Öffnungszeiten an, 11,2 % haben sogar tägliche Abendöffnungen.

Tabelle 27: Wöchentliche Abendöffnungen

Abendöffnungstage/Woche	Anzahl der Museen		in%	
	2012	(2011)	2012	(2011)
einen Tag	242	(248)	67,6	(66,8)
zwei Tage	33	(30)	9,2	(8,1)
drei Tage	6	(8)	1,7	(2,2)
vier Tage	8	(5)	2,2	(1,4)
fünf Tage	11	(12)	3,1	(3,2)
sechs Tage	18	(23)	5,0	(6,2)
sieben Tage	40	(45)	11,2	(12,1)
Gesamt	358	(371)	100,0	(100,0)

4.321 Museen machten Angaben zu der Anzahl der jährlichen Öffnungstage. Die Schwerpunkte der Anzahl der Öffnungstage liegen in der Gruppe der Museen mit „mehr als 250 Tage“ (39,6 %) bzw. „bis 100 Tage“ (29,0 %) (vgl. Tab. 28).

Tabelle 28: Anzahl der Öffnungstage pro Jahr

Öffnungstage	Anzahl der Museen		in % aller angeschriebenen Museen		in % der Museen, die diese Frage beantwortet haben	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
bis 100 Tage	1.251	(1.253)	19,7	(19,9)	29,0	(29,3)
101 bis 150	351	(352)	5,5	(5,6)	8,1	(8,2)
151 bis 200	435	(411)	6,9	(6,5)	10,1	(9,6)
201 bis 250	572	(571)	9,0	(9,1)	13,2	(13,3)
mehr als 250	1.712	(1.696)	26,9	(26,9)	39,6	(39,6)
keine Angaben	915	(964)	14,4	(15,3)	—	(—)
keinen Fragebogen zurück	1.119	(1.057)	17,6	(16,7)	—	(—)
Gesamt	6.355	(6.304)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

5 Denkmalschutz von Museumsgebäuden

Bislang haben wir im Rahmen der Gesamtstatistik an deutschen Museen drei Mal danach gefragt, wie hoch der Anteil der Museen in Deutschland ist, der sich in Gebäuden befindet, die unter Denkmalschutz stehen. In allen drei Stichprobenjahren – 1995, 2000, 2012 – lag der Anteil von Museumsgebäuden, die unter Denkmalschutz stehen, bei über 60 %. Das zeigt, dass viele Museen in besonderen Gebäuden mit einer traditionsreichen Architektur untergebracht sind. Aber es gibt auch den Hinweis, dass mit dem Erhalt der Gebäude besondere finanzielle Aufwendungen einhergehen. Erhöhte finanzielle Aufwendungen entstehen dabei z.B. durch den Einsatz von bestimmten Handwerksbetrieben, die sich auf traditionelle Fertigkeiten spezialisiert haben oder durch die Verwendungen von ausgewählten Baustoffen, die nicht (mehr) handelsüblich sind. In vielen Fällen müssen bei Umbauarbeiten besondere Lösungen gefunden werden, die die Bedingungen eines zeitgemäßen Brandschutzes berücksichtigen oder für einen barrierefreien Zugang mit einer Design-for-All-Lösung. Auch die Maßnahmen zur energetischen Sanierung bedürfen bei Gebäuden mit Denkmalschutz einer gesonderten Betrachtung. Dieses Thema ist für viele Museen – auch im Rahmen der Kostendämpfung – ein wichtiges Thema. Beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie wird daher ein Forschungsakzent „Nachhaltige Sanierung von Museumsbauten“ unterstützt. Bislang wurden in mehreren Workshops und Symposien, z.B. im November 2012, Forschungs- und Arbeitsergebnisse der mit diesem Thema betrauten Einrichtungen vorgestellt. Der Forschungsverbund „Nachhaltige Museumssanierung“ besteht aus Mitgliedern der TU Braunschweig, TU Dresden, TU München, Universität Stuttgart, Bauhausuniversität Weimar in Kooperation mit dem Institut für Technische Gebäudeausrüstung, Dresden, und dem Fraunhofer-Institut für Bauphysik, Stuttgart und Holzkirchen.

Aus der Tab. 29 ergibt sich, dass 66,2 % aller Museen, die auf diese Frage geantwortet haben, ganz oder teilweise in Gebäuden untergebracht sind, die unter Denkmalschutz stehen. Daraus wird deutlich, dass Museen zu einem erheblichen Anteil einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung schützenswerter Baudenkmale leisten, die für das jeweilige Stadt- bzw. Ortsbild meist von besonderer Bedeutung sind. Welche positiven und gelegentlich auch negativen Auswirkungen dies auf die Einrichtung und Präsentation von Ausstellungen und für die übrigen Museumsfunktionen hinter den Kulissen hat, kann nur auf das einzelne Haus bezogen festgestellt werden. Bei 34 Einrichtungen wird derzeit geprüft, das Gebäude unter Denkmalschutz zu stellen.

Die folgende Abbildung 15 zeigt den Anteil der Museen pro Museumsart, die in denkmalgeschützten Gebäuden untergebracht sind.

Den geringsten Anteil an denkmalgeschützten Gebäuden haben naturkundliche Museen (45,9 %) (2000: 48,7 %) und die naturwissenschaftlichen und technischen Museen (54,9 %) (2000: 55,2 %). Etwa ein Drittel der Kunstmuseen (30,8 %) (2000: 29,8 %) und der Volks- und Heimatkundemuseen (31,0 %) (2000: 31,9 %) sind nicht in denkmalgeschützten Gebäuden untergebracht.

Für Museen dieser Museumsarten finden sich in den letzten dreißig Jahren auch Beispiele spektakulärer Museumsneubauten, die internationale Beachtung gefunden haben. Dass sich die traditionsreichen großen Museumskomplexe und die Schlossmuseen in denkmalgeschützten Gebäuden befinden, ist allgemein bekannt.

Tabelle 29: Denkmalschutz von Museumsgebäuden nach Museumsarten

Museumsart	Museen angeschrieben		davon: Museen mit Angaben zu Denkmalschutz in %		davon: Gebäude unter Denkmalschutz in %	
	2012	(2000)	2012	(2000)	2012	(2000)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	2.825	(2.685)	1.969 69,7	(1.889) (70,4)	1.359 48,1	(1.286) (47,9)
2 Kunstmuseen	680	(585)	442 65,0	(400) (68,4)	306 45,0	(281) (48,0)
3 Schloss- und Burgmuseen	273	(254)	173 63,4	(150) (59,1)	165 60,4	(144) (56,7)
4 Naturkundliche Museen	300	(297)	196 65,3	(222) (74,8)	90 30,0	(108) (36,4)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	778	(683)	516 66,3	(466) (68,2)	283 36,4	(257) (37,6)
6 Historische und archäologische Museen	459	(362)	310 67,5	(257) (71,0)	192 41,8	(169) (46,7)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	27	(27)	20 74,1	(20) (74,1)	18 66,7	(20) (74,1)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	930	(852)	616 66,2	(577) (67,7)	380 40,9	(362) (42,5)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	83	(82)	51 61,4	(60) (73,2)	47 56,6	(51) (62,2)
Gesamt	6.355	(5.827)	4.293 67,6	(4.041) (69,4)	2.840 44,7	(2.678) (46,0)

Abbildung 15: Gebäude (-teile) unter Denkmalschutz nach Museumsarten

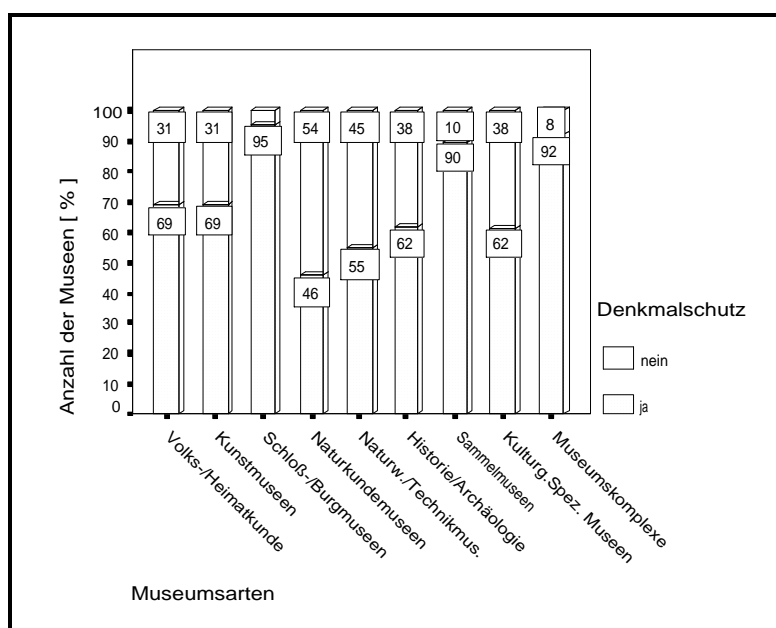


Tabelle 30 zeigt, dass insbesondere im Freistaat Sachsen und in Thüringen die Museen in denkmalgeschützten Gebäuden untergebracht sind.

Tabelle 30: Denkmalschutz von Museumsgebäuden nach Bundesländern

Bundesland	Museen angeschrieben		davon: mit Angaben zu Denkmalschutz in %		davon: Gebäude unter Denkmalschutz in %	
	2012	(2000)	2012	(2000)	2012	(2000)
Baden–Württemberg	1.070	(1.028)	744 69,5	(677) (65,9)	472 44,1	(419) (40,8)
Freistaat Bayern	1.162	(979)	765 65,8	(642) (65,6)	502 43,2	(427) (43,6)
Berlin	163	(146)	104 63,8	(83) (56,9)	73 44,8	(58) (39,7)
Brandenburg	341	(322)	227 66,6	(244) (75,8)	154 45,2	(156) (48,5)
Bremen	35	(30)	29 82,9	(16) (53,3)	15 42,9	(6) (20,0)
Hamburg	60	(60)	36 60,0	(41) (68,3)	26 43,3	(26) (43,3)
Hessen	416	(415)	301 72,4	(295) (71,1)	209 50,2	(209) (50,4)
Mecklenburg–Vorpommern	224	(159)	151 67,4	(125) (78,6)	98 43,8	(97) (61,0)
Niedersachsen	625	(620)	417 66,7	(453) (73,1)	249 39,8	(266) (42,9)
Nordrhein–Westfalen	680	(655)	457 67,2	(469) (71,6)	298 43,8	(310) (47,3)
Rheinland–Pfalz	414	(387)	251 60,6	(235) (60,7)	138 33,3	(125) (32,3)
Saarland	73	(61)	49 67,1	(37) (60,7)	31 42,5	(18) (29,5)
Freistaat Sachsen	399	(354)	305 76,4	(285) (80,5)	246 61,7	(231) (65,3)
Sachsen–Anhalt	238	(212)	150 63,0	(151) (71,2)	115 48,3	(128) (60,4)
Schleswig–Holstein	238	(202)	154 64,7	(149) (73,8)	85 35,7	(79) (39,1)
Thüringen	217	(197)	153 70,5	(139) (70,6)	129 59,4	(123) (62,4)
Gesamt	6.355	(5.827)	4.293 67,6	(4.041) (69,4)	2.840 44,7	(2.678) (46,0)

6 Zum Stand der Provenienzforschung an deutschen Museen

Im Rahmen der Gesamtstatistik wurde für das Jahr 2012 der Stand der Provenienzforschung in der deutschen Museumslandschaft erhoben. Der Zeitpunkt des Erscheinens der Ergebnisse trifft zusammen mit dem 15. Jahrestag der Vereinbarung der Washingtoner Prinzipien, die für die aktuellen Provenienzforschungen ausschlaggebend waren und sind. Auch die Arbeitsstelle für Provenienzforschung am Institut für Museumsforschung blickt 2013 auf fünf Jahre engagierte und erfolgreiche Arbeit zurück.

Einleitung

Der Nachweis der Provenienz, also die Bestimmung der Herkunft eines musealen Objekts unter Nennung seiner Vorbesitzer, gehört innerhalb der Erfüllung der originären Aufgaben des Sammelns, Bewahrens, Forschens und Vermitteln zu den unverzichtbaren Grundlagen einer wissenschaftlichen Gegenstandssicherung. So wird in den vom Internationalen Museumsrat ICOM und weltweit geltenden *Ethischen Richtlinien für Museen (Code of Ethics for Museums)* eine Dokumentation von Museumssammlungen „nach allgemein anerkannten professionellen Standards“ gefordert. Zu den Standards gehören „eine vollständige Kennzeichnung und Beschreibung jedes Stückes (...) über sein Umfeld, seine Herkunft, seinen Zustand, seine Behandlung sowie seinen gegenwärtigen Standort“. Der Herkunftsnachweis wird hier definiert als „vollständige Dokumentation eines Gegenstandes und seiner Besitzverhältnisse vom Zeitpunkt seiner Entdeckung oder Schöpfung bis in die Gegenwart, wodurch Echtheit und Eigentumsansprüche festgestellt werden“.

Eine ganz besondere Dimension hat die Provenienzforschung im Bereich der NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kunst- und Kulturgüter. Mit der nationalsozialistischen Judenverfolgung gingen Entziehungen, Zwangsverkäufe und Enteignungen in einer beispiellosen Art und Weise sowie in einem unglaublichen Ausmaß einher. Der von den Nationalsozialisten verwendete Begriff der *Arisierung* schloss die *Verwertung* des jüdischen Kunstbesitzes mit ein – nicht selten auf eine scheinbar legale Art und Weise auf der Grundlage von bestehenden oder nachträglich geschaffenen Gesetzen und Verordnungen. NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter in heutigen Sammlungen von öffentlichen Museen, Bibliotheken und Archiven zu identifizieren sowie die Besitzverhältnisse und Eigentumsansprüche an den Werken zu klären, ist die aktuelle vorrangige Aufgabe der Provenienzforschung in Deutschland.

Fast 50 Jahre nach Kriegsende wurde 1994 die Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste in Bremen gegründet. Mittlerweile hat die Koordinierungsstelle ihren Sitz in Magdeburg und ist als Serviceeinrichtung mit der Aufgabe betraut, Kulturgüter zu dokumentieren, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgungsbedingt entzogen (NS-Raubgut) oder kriegsbedingt verbracht (Beutekunst) wurden. Die Fund- und Suchmeldungen werden in der Lost Art Internet-Datenbank veröffentlicht. Auf der Homepage www.lostart.de werden weit reichende Informationen zur Verfügung gestellt. Dazu gehören Veröffentlichungen zu NS-Raubgut, Beutekunst, jüdischem Mäzenatentum und nationalem sowie internationalem Kulturgutschutz, das Modul Provenienzrecherche mit den Zweigen NS-Raubgut und Beutekunst sowie die Checklisten zu *Provenienzrecherche*, zu *Auftauchen von Beutekunst*, und zu *Museumsethik* (gemeinsam mit ICOM).

1998 kamen 44 Staaten auf der internationalen *Washingtoner Konferenz über Vermögenswerte aus der Zeit des Holocaust* überein, die Suche nach NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern zu verstärken und „faire und gerechte Lösungen“ zu finden. Die verabschiedeten *elf Grundsätze in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurden* mahn-ten die „Lösung offener Fragen und Probleme im Zusammenhang mit den durch die Nationalsozialisten beschlagnahmten Kunstwerke“ an. Die Forderungen nach der Identifizierung der „Kunstwerke, die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt und in der Folge nicht zurückerstattet wurden“, nach der Öffnung der Archive für die Forschung und Gewährung des Zugangs zu den einschlägigen Unterlagen sowie nach der Bereitstellung von Personal und Mitteln für

die Erfüllung der genannten Aufgaben bildeten den Kern dieser Vereinbarung. Mit der *Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz (Gemeinsame Erklärung)* von 1999 wurde eine von den *Washingtoner Grundsätzen* abgeleitete nationale Absichtserklärung von deutscher Seite verabschiedet.

Objekte, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges von den alliierten Streitkräften in Auslagerungsdepots aufgefunden und in zentralen Sammellagern zusammengetragen worden sind (als *Restbestand CCP* bezeichnet) wurden nach Verabschiedung der Washingtoner und der Gemeinsamen Erklärung erneut systematisch untersucht. Diese Aufgabe wird vom Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV), Referat B 1 wahrgenommen. In der Online-Datenbank *Provenienzdokumentation* können bislang recherchierte Forschungsergebnisse abgerufen werden.

Kontinuierlich begleitet wird die Umsetzung der Verpflichtungen aus der Washingtoner Erklärung mit der Schwierigkeit, wie fragliche Objekte Jahrzehnte später als NS-Raubgut identifiziert sowie die Umstände ihrer Erwerbung bzw. ihres Verlustes rekonstruiert und bewertet werden können. Die Recherchen zur Provenienz im hauseigenen Archiv reichen meist nicht aus. Inventarbücher, Findmittel und Erwerbungs-korrespondenzen sind unter Umständen nicht erhalten, so dass auf Unterlagen in anderen Einrichtungen zurückgegriffen werden muss. Eine sorgsame Provenienzforschung ist zeitaufwendig und personalintensiv. Nur wenige deutsche Museen konnten bislang die Voraussetzungen schaffen, um feste Stellen für Provenienzforschung einzurichten. Dazu zählen die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, die Hamburger Kunsthalle, die Staatlichen Museen zu Berlin oder das Kulturreferat der Stadt Köln.

Um den Anforderungen der Washingtoner Prinzipien von 1998 sowie der Gemeinsamen Erklärung von 1999 gerecht zu werden, verstärkte die öffentliche Hand in den letzten 15 Jahren ihre Bemühungen um die Provenienzforschung erheblich. Seit 2008 werden Fördermittel aus dem Haushalt des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) zur Verfügung gestellt, um Museen, Bibliotheken, Archive und andere öffentlich unterhaltene Kulturgut bewahrende Einrichtungen bei der wissenschaftlichen Recherche nach Kunst- und Kulturgut zu unterstützen, das infolge der Herrschaft der Nationalsozialisten seinen rechtmäßigen Eigentümern entzogen und in öffentliche Sammlungen verbracht wurde oder durch Erwerbungen aufgrund von Zwangsverkäufen in die Museen, Bibliotheken und Archive gekommen war.

Für die Durchführung der Provenienzrechercheprojekte werden Fördermittel für Personal- und Sachkosten bereitgestellt. Die Arbeitsstelle für Provenienzforschung – AfP – (www.arbeitsstelle-provenienzforschung.de), die über das Institut für Museumsforschung an die Staatlichen Museen zu Berlin angegliedert ist, ist mit der Koordinierung der Projekte und dem Vergabeverfahren der Fördermittel beauftragt. Seit 2012 stehen Fördermittel in Höhe von 2 Millionen Euro jährlich zur Verfügung, von 2008 bis 2011 hatte das BKM zunächst 1 Million Euro jährlich bereitgestellt.

Die Unterhaltung der AfP selbst (Kosten für Personal und Sachmittel) trägt die Kulturstiftung der Länder seit 2008 im Umfang von 200.000 Euro vollständig. Seit 2012, mit dem Aufwuchs der Fördermittel, sind die Unterhaltskosten für die AfP ebenfalls erhöht worden und belaufen sich derzeit auf 358.000 Euro.

Darüber hinaus gibt es auf Initiative der Ferdinand-Möller-Stiftung seit 2003 die Forschungsstelle *Entartete Kunst an der Freien Universität Berlin*, die sich mit den Methoden der nationalsozialistischen Kunstpolitik, insbesondere der Beschlagnahme moderner Kunstwerke in deutschen Museen durch die Nationalsozialisten im Jahr 1937 auseinandersetzt. Die Recherchen und ihre Ergebnisse, die Kernstück der Forschungen sind, führen zu der Bearbeitung eines Gesamtverzeichnisses (Beschlagnahmehinventar), das letztendlich alle in den Museen ab 1937

beschlagnahmen Werke zusammenträgt. Auch die Konsequenz der nationalsozialistischen Kunstpolitik und die Haltung der Museumsleitungen werden hier wissenschaftlich untersucht. Und so ist die Arbeit an der Forschungsstelle eng mit der universitären Lehre verbunden. In Kooperation mit der Arbeitsstelle für Provenienzforschung wird am Kunsthistorischen Institut der Freien Universität zu Berlin ein Modul zu Provenienzforschung angeboten.

Seit 2008 wurden von der Arbeitsstelle für Provenienzforschung 112 Provenienzforschungsprojekte an 91 Einrichtungen gefördert. Unter den Bewilligungsempfängern befinden sich Landesmuseen sowie Staats- und Universitätsbibliotheken ebenso wie Heimatmuseen und andere kommunale Kultureinrichtungen. Zukünftig soll die Forschung in naturwissenschaftlich-technischen oder historisch-archäologischen Museen gestärkt werden. Die Arbeitsstelle für Provenienzforschung unterhält intensive Kooperationen mit regionalen Verbänden, Ämtern und Landesstellen. Im Rahmen eines Pilotprojekts mit dem Museumsverband des Landes Brandenburg wurde in 13 ausgewählten Stadt- und Heimatmuseen ein Überblick zu verdächtigen Beständen erstellt. Auf dieser Grundlage sollen längerfristige Projekte in Angriff genommen werden.

Grundsätzlich können alle öffentlich unterhaltenen Einrichtungen einen Antrag auf Fördermittel bei der Arbeitsstelle für Provenienzforschung stellen.

Nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Fördermittel können für systematische Bestands-sichtungen Zuschüsse zu den Gesamtkosten bewilligt werden. Dies gilt ebenso für Grundlagenforschung und Forschungen zum historischen Kontext des NS-Kulturgutraubs. Um Ressourcen für die übergreifende Provenienzforschung nutzen zu können, stehen Fördergelder auch für die Tiefenerschließung von Archivbeständen, die Erfassung und Auswertung von Auktionskatalogen sowie für die Erstellung und Veröffentlichung von Findbüchern bzw. sachthematischen Inventaren im Internet zur Verfügung. Anträge können jeweils zum 1. April und zum 1. Oktober eingereicht werden.

Bei kurzfristigem Recherche- und/oder Forschungsbedarf können Fördermittel bis zu 15.000 Euro beantragt werden. Antragstellungen hierfür sind jederzeit möglich. Ein Eigenanteil zur Finanzierung des Projektes muss in diesen Fällen nicht nachgewiesen werden. Das Projekt sollte anlass- und einzelfallbezogen sein (z.B. im Fall konkreter Restitutionsforderungen).

Gefördert werden können aber auch Bestandsprüfungen in kleinerem Umfang über einen Zeitraum bis zu sechs Monaten. Für die Erstellung von Rechtsgutachten oder ergänzenden juristischen Aufarbeitungen können ebenfalls Zuschüsse in Höhe von maximal 15.000 Euro gewährt werden. Auch hierfür sind Antragstellungen jederzeit möglich.

Ergebnisse der Umfrage zum Stand der Provenienzforschung an deutschen Museen im Jahr 2012

Von 6.355 angeschriebenen Museen in öffentlicher und privater Trägerschaft für das Jahr 2012 haben sich 3.800 (59,8 %) Einrichtungen an der Umfrage zum Stand der Provenienzforschung in ihren Häusern beteiligt.

Den Angaben aller beteiligten Museen nach besitzen 2.291 (36,1 %) der Häuser Objekte, die vor 1945 entstanden und nach 1933 erworben worden sind⁴. Das heißt mehr als jedes dritte Museum kann auf diese Art von Objekten verweisen. Nimmt man zur Relation nur die 3.800 Museen, die Auskunft darüber gegeben haben, ob sie Objekte aus dem entsprechenden Zeitraum besitzen, dann haben sogar über 60 % der sich beteiligenden Einrichtungen derartige Exponate.

Klarzustellen ist, dass nicht jedes Objekt, das zwischen 1933 und 1945 in die Sammlung eines deutschen Museums kam, automatisch unrechtmäßig dort hin gelangt sein muss. Auch in diesem Zeitraum sind rechtmäßige Erwerbungen erfolgt. Ebenso muss ein Museum nicht

⁴ So lautet die offizielle Eingrenzung für Objekte, die unter den Verdacht fallen können, NS-Raubgut zu sein

zwangsläufig vor 1945 gegründet und eröffnet worden sein, um in seiner Sammlung Objekte aus der fraglichen Zeit zu besitzen. Diese können z.B. durch Ankauf, Ersteigerung oder durch Schenkung auch nach 1945 in die Sammlung gelangt sein. Die Provenienzforschung muss sich daher in Museum in vielerlei Hinsicht auf die Herkunft der Bestände der eigenen Sammlung erstrecken.

Wie Tabelle 31 zum Anteil von Museen mit Objekten aus der fraglichen Zeit, differenziert nach verschiedenen Museumsarten, weiterhin zeigt, ergibt sich die Verpflichtung zur Provenienzforschung nicht nur für Kunstmuseen.

Tabelle 31: Stand der Provenienzforschung nach Museumsarten

Museumsart	Museen angeschrieben	davon: mit Angaben zu dieser Frage Museen	in %	davon: Museen mit Objekten vor 1945 entstanden, nach 1933 in die Sammlung Anzahl	in %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	2.825	1.803	63,8	1.130	40,0
2 Kunstmuseen	680	401	59,0	238	35,0
3 Schloss- und Burgmuseen	273	128	46,9	56	20,5
4 Naturkundliche Museen	300	170	56,7	82	27,3
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	778	444	57,1	291	37,4
6 Historische und archäologische Museen	459	253	55,1	119	25,9
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	27	17	63,0	12	44,4
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	930	536	57,6	331	35,6
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	83	48	57,8	32	38,6
Gesamt	6.355	3.800	59,8	2.291	36,1

Der Anteil von Museen der Bildenden Kunst, die Objekte aus der Zeit vor 1945 haben, die nach 1933 in ihre Sammlungen gelangt sind, ist nicht bedeutend höher als bei anderen Museumsarten. Auch Volks- und Heimatkundemuseen bzw. kulturgeschichtliche und technikhistorische Einrichtungen weisen einen besonders hohen Anteil von Objekten auf, die vor 1945 entstanden und nach 1933 erworben worden sind.

Tabelle 32 zeigt die Diversität der Objektarten, die vor 1945 entstanden und nach 1933 in die Sammlung gekommen sind. Objekte unterschiedlichster Gattungen können und müssen folgerichtig Gegenstand der Provenienzforschung sein.

Der Anteil der Kunstobjekte, die in der fraglichen Zeit in die Museen gelangt sind, ist mit insgesamt 41,4 % bedeutend. Auffallend hoch ist aber auch der Anteil an Objekten, die thematisch zur Kulturgeschichte (47,6 %) und in den Bereich der Volkskunde bzw. der Europäischen Ethnologie (36,7 %) gehören. Für alle Museumsarten ist zudem zu bedenken, dass viele private Sammler, die verfolgt wurden, ab 1933 ihre Sammlungen aufgeben mussten.

Im Zuge der bisherigen Forschungsprojekte konnten zahlreiche Fundmeldungen in der Datenbank der Magdeburger Koordinierungsstelle veröffentlicht werden. Mehrere Museen haben im Verlauf ihrer Forschungen aber auch Verdachtsmomente in Bezug auf mögliche unrechtmäßige Erwerbungen während der Zeit des Nationalsozialismus ausräumen können. Bei eindeutig als NS-Raubgut identifizierten Objekten kam es in den vergangenen Jahren zu einer Rei-

Tabelle 32: Sammlungsschwerpunkte der Objekte, die vor 1945 entstanden und nach 1933 in die Sammlungen gekommen sind

Sammlungsschwerpunkt	Anzahl der Museen	in % *
Kunst	921	41,4
Gemälde	566	25,4
Zeichnung	421	18,9
Grafik	395	17,8
Skulptur	262	11,8
Kunsthandwerk	415	18,7
Volkskunde/ Europäische Ethnologie	816	36,7
Naturkunde	235	10,6
Naturwissenschaften	135	6,1
Technik	709	31,9
Politik/ Geschichte	412	18,5
Archäologie	446	20,0
Kulturgeschichte	1.059	47,6
sonstiges	36	1,6

* in % der 2.225 Museen mit Angaben zur Frage nach den Sammlungsschwerpunkten (Mehrfachnennung möglich)

he gerechter und fairer Lösungen, wie z.B. dem Rückkauf nach der erfolgten Rückgabe an die Erben oder die Dauerleihgabe mit entsprechender Kennzeichnung der Provenienz in der Ausstellungspräsentation. Der zahlenmäßige Umfang von bereits erfolgten Restitutionsmaßnahmen ist schwer zu beziffern, da es sich häufig nicht um Einzelwerke vielmehr auch um größere Konvolute (z.B. Zeichnungssammlungen oder Porzellanservice, Münzsammlungen) handeln kann.

285 Museen haben bereits in ihren Sammlungen nach NS-verfolgungsbedingtem Kulturgut geforscht, 55 weitere Einrichtungen planen dieses. Die Mehrzahl der an der Erhebung beteiligten Einrichtungen haben bislang keine weiteren Recherchen zur Provenienz ihrer Objekte unternommen.

Der Vergleich unter den Museumsarten zeigt, dass hier insbesondere Kunstmuseen und Sammelmuseen mit komplexen Beständen bzw. Museen in Museumskomplexen aktiv geworden sind. Die beiden letzteren Museumsarten verfügen meist auch über Kunstsammlungen, so dass die Vermutung nahe liegt, dass auch hier insbesondere die Recherchen zur Herkunftsgeschichte der Kunstobjekte vorgenommen wurden.

Anhand der Tabelle 34 zur Finanzierung der Provenienzforschung an deutschen Museen ist ersichtlich, dass bisherige Forschungsprojekte zu 69,1 % aus eigenen Mitteln getragen wurden. 6 % der Befragten finanzierten die Forschungen ausschließlich mit Drittmitteln.

Abgesehen davon, dass Provenienzrecherchen im Einzelnen zeitaufwendig sind, entstehen meist weitere Kosten wie für die Einrichtung von Arbeitsplätzen, Reise- und Sachkosten für Archivrecherchen u.a. Für eine systematische Tiefenrecherche ist nicht nur die Auswertung des hauseigenen Archivs nötig, sondern in der Regel auch Nachforschungen in anderen

Tabelle 33: Forschung nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut nach Museumsarten

Museumsart	Museen mit Angaben	Forschung nach NS entzogenem Kulturgut *					
		ja		nein		geplant	
		Museen	in %	Museen	in %	Museen	in %
1	Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.653	127 7,7	1.504 91,0	22 1,3		
2	Kunstmuseen	345	65 18,8	267 77,4	13 3,8		
3	Schloss- und Burgmuseen	105	10 9,5	94 89,5	1 1,0		
4	Naturkundliche Museen	155	9 5,8	144 92,9	2 1,3		
5	Naturwissenschaftliche und technische Museen	414	13 3,1	397 95,9	4 1,0		
6	Historische und archäologische Museen	212	16 7,5	194 91,5	2 0,9		
7	Sammelmuseen mit komplexen Beständen	16	10 62,5	4 25,0	2 12,5		
8	Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	489	29 5,9	453 92,6	7 1,4		
9	Mehrere Museen in einem Museumskomplex	42	6 14,3	34 81,0	2 4,8		
	Gesamt	3.431	285 8,3	3.091 90,1	55 1,6		

*) in Prozent pro Museumsart

Museen, Bibliotheken und Archiven, um Werkverzeichnisse, Auktionskataloge und Datenbanken zu sichten. Vor allem ist auch der Austausch mit anderen Provenienzforscherinnen und Provenienzforschern unerlässlich.

285 (71,9 %) Einrichtungen nahmen die moralische Verpflichtung zur Suche nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in Eigenverantwortung als Anlass zur Provenienzforschung, proaktiv und ohne Vorliegen konkreter Anfragen oder Rückforderungsansprüche von Erben oder Rechtsnachfolgern. Jede vierte Einrichtung (24,9 %) hat durch konkrete Restitutionsforderungen mit der Forschung im eigenen Haus begonnen, siehe Tabelle 35.

Von den 258 Museen, die bereits in der Aufarbeitung ihrer Sammlungsgeschichte fortgeschritten sind, veröffentlicht jede zweite Einrichtung die Ergebnisse ihrer Bemühungen. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten der Veröffentlichung von Provenienzangaben. Dazu zählt die Objektbeschriftung in der Ausstellung bzw. die Sichtbarmachung im Online-Verzeichnis, die Angabe im Bestandskatalog oder in einer eigenen Publikation zur Provenienz bestimmter Bestände. Provenienzlücken sollten in den Veröffentlichungen bekannter Informationen transparent dargelegt werden.

Ein Teil der Museen, der sich mit der Suche nach NS-Raubgut befasst, veröffentlicht die Rechercheergebnisse auf ihrer eigenen Homepage. Andere Museen dokumentieren den Stand ihrer Untersuchungen in Jahresberichten, die unter Umständen online abrufbar sind. Wie eingangs ausgeführt, gibt es seit mehreren Jahren Forschungs- und Dokumentationseinrichtungen, die auf die Themen Provenienzforschung, Umgang mit Raubgut und Beutekunst spezialisiert sind. Von den bereits seit Jahren initiierten fachwissenschaftlichen Forschungen, den daraus resultierenden fachspezifischen Publikationen und Workshops ist in der breiten Öffentlichkeit noch zu wenig bekannt. Allerdings haben in den letzten Jahren einige Ausstellungen das Thema aufgegriffen. 2008 zeigten z.B. das Jüdische Museum in Berlin und das

Tabelle 34: Finanzierung der Suche nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut

Finanzierung	Anzahl der Museen mit Forschung zu NS-entzogenem Kulturgut	in %
ausschließlich Eigenmittel	197	69,1
ausschließlich Drittmittel	17	6,0
Mischfinanzierung	34	11,9
sonstiges	10	3,5
keine Angabe	27	9,5
Gesamt	285	100,0

Tabelle 35: Anlass der Suche nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut

Anlass der Forschung	Anzahl der Museen	in % *
in Eigenverantwortung	205	71,9
auf Anweisung der vorgesetzten Stelle/ des Trägers	29	10,2
Bearbeitung von Restitutionsforderungen	71	24,9
öffentliche Vermittlung des Themas	42	14,7
sonstiges	22	7,7
keine Angabe	15	5,3

* in % der 285 Museen mit Forschungen nach NS-entzogenem Kulturgut (Mehrfachnennung möglich)

Jüdische Museum in Frankfurt am Main die viel beachtete Ausstellung „Raub und Restitution“. Die Wanderausstellung „Gute Geschäfte“ betrachtete drei Jahre später den Kunsthandel in Berlin in der Zeit von 1933 bis 1945.

Aufgrund der Erkenntnis aus der aktuellen Erhebung, dass eine beträchtliche Zahl von Museen bislang noch keine Provenienzforschung betrieben hat, ist abzuleiten, dass Beratungs- und Fördermöglichkeiten für diese wichtigen Forschungsarbeiten noch zu wenig bekannt sind. 37,5 % und damit etwa jedes dritte Museum das möglicherweise mit Restitutionsforderungen konfrontiert werden könnte, hatte keine Informationen über die Arbeitsstelle für Provenienzforschung und seine Tätigkeiten.

Tabelle 36: Veröffentlichung der Provenienzen

Art der Veröffentlichung	Anzahl der Museen	in % *
keine Veröffentlichung	146	51,2
Website des Museums	18	6,3
Katalog Fremdbesitz	8	2,8
andere gedruckte Publikation	32	11,2
Lost Art Datenbank	39	13,7
sonstiges	23	8,1
keine Angabe	41	14,4

* in % der 285 Museen mit Forschungen nach NS-entzogenem Kulturgut (Mehrfachnennung möglich)

Tabelle 37: Informationsmöglichkeit zur Förderung und Beratung durch die Arbeitsstelle für Provenienzforschung bekannt?

Museumsart	Museen mit Angaben zur Provenienzforschung	Informationen bei Museen vorhanden? *					
		ja		nein		keine Angabe	
		Museen	in %	Museen	in %	Museen	in %
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.803	380	21,1	718	39,8	705	39,1
2 Kunstmuseen	401	123	30,7	123	30,7	155	38,7
3 Schloss- und Burgmuseen	128	28	21,9	33	25,8	67	52,3
4 Naturkundliche Museen	170	35	20,6	58	34,1	77	45,3
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	444	76	17,1	181	40,8	187	42,1
6 Historische und archäologische Museen	253	62	24,5	90	35,6	101	39,9
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	17	12	70,6	2	11,8	3	17,6
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	536	95	17,7	208	38,8	233	43,5
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	48	13	27,1	13	27,1	22	45,8
Gesamt	3.800	824	21,7	1.426	37,5	1.550	40,8

*) in Prozent pro Museumsart

Motiviert durch Forschungsergebnisse aus bereits erfolgreich abgeschlossenen oder laufenden Projekten und gestärkt durch die genannten Service- und Dokumentationseinrichtungen – kann vielen Museen sicherlich die Unsicherheit im Umgang mit potentiell vorhandener NS-Raubkunst in ihren eigenen Sammlungen genommen werden. Den beratenden Einrichtungen hilft dabei das Wissen, zu welchen Bereichen der Provenienzforschung diese Museen mehr Informationen benötigen könnten. Die abschließende Frage nach ihrem Informationsbedarf zum Thema Provenienzforschung beantworteten 613 Museen. 499 von ihnen – also über 80 % derjenigen mit Angaben – konnten einen Informationsbedarf für einzelne Aspekte benennen, 18,6 % fühlten sich bereits ausreichend informiert.

Tabelle 38 verdeutlicht, dass ein großes Interesse an Informationen zum Thema NS-Raubgutforschung insbesondere zu rechtlichen Fragen (39,3 %) besteht.

Tabelle 38: Themen mit dem größten Informationsbedarf im Bereich Provenienzforschung

Themenbereiche	Anzahl der Museen	in % *	in % **
Dokumentation	143	23,3	28,7
Methoden	131	21,4	26,3
rechtliche Grundlagen	196	32,0	39,3
Quellen	107	17,5	21,4
Archive	78	12,7	15,6
Projektvorbereitung	82	13,4	16,4
Projektdurchführung/ Personal	86	14,0	17,2
Projektförderung	15	2,4	3,0
Veröffentlichung von Forschungsergebnissen	11	1,8	2,2
sonstiges	4	0,7	0,8
grundsätzlicher Informationsbedarf	48	7,8	9,6
kein Informationsbedarf	114	18,6	—

* in % der 613 Museen mit Angaben zum Informationsbedarf im Bereich Provenienzforschung (Mehrfachnennung möglich)

** in % der 499 Museen mit Informationsbedarf im Bereich Provenienzforschung (Mehrfachnennung möglich)

Gerade auch rechtliche Fragen im Zusammenhang mit der Provenienzforschung sind grundlegende Fragen und bedürfen in der Beantwortung besonderen juristischen Sachverstand und dazu ein hohes Maß an Sensibilität. Rasche Aufklärung und Unterstützung kann den Museen angeboten werden, die in erster Linie Informationsbedarf bei den Methoden und der Dokumentation der Provenienzforschung haben. Eine erste Hilfestellung mit Anhaltspunkten und best-practice-Modellen bietet die *Handreichung zur Umsetzung der Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz*. Im Anhang der Handreichung werden sowohl Institutionen und Personen aufgezählt, die an unrechtmäßigen

Erwerbungen von Kunst- und Kulturgut in der Zeit des Nationalsozialismus beteiligt waren, wie auch die Namen jüdischer Sammler und Kunsthändler, die zu den Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung gehörten. Weiterhin werden jene Bestände deutscher öffentlicher Archive aufgeführt, die Informationen zur Klärung der historischen Umstände des Erwerbs oder des Verlustes beinhalten könnten. Aus den Antworten lässt sich insgesamt ablesen, dass ein hoher Aufarbeitungs- und Aufklärungsbedarf im Bereich deutscher Museen besteht und eine intensive Sensibilisierung für das Thema nach wie vor notwendig ist. Die Handreichung ist online abrufbar unter www.lostart.de/handreichung.

7 Museen mit Sonderausstellungen 2012

Mehr als jedes zweite Museum, das auf die Fragen zu Sonderausstellungsaktivitäten geantwortet hat, zeigte im Jahr 2012 mindestens eine Sonderausstellung. Insgesamt haben im Berichtsjahr 2012 2.750 der befragten Museen 8.940 Sonderausstellungen durchgeführt. Nachdem im Jahr 2010 100 Präsentationen weniger gezeigt wurden als im Jahr 2009, blieb die Anzahl an Ausstellungen in 2011 weitgehend konstant. Für 2012 wurden 240 Sonderausstellungen weniger als im Vorjahr gemeldet. Die Durchführung von Sonderausstellungen wurde aber weiterhin von vielen Museen als Hauptgrund für das Ansteigen der Besuchszahlen angegeben (vgl. auch Tab. 2, S. 15). Einige Sonderausstellungen pro Jahr finden dabei das Interesse eines breiten Publikums und zeichnen sich durch besonders hohe Besuchszahlen aus.

Die Hamburger Kunsthalle zählte in 2012 insgesamt ca. 381.000 Besuche. Einen entscheidenden Beitrag leisteten dazu vier Sonderausstellungen, die besonders gut besucht wurden. Hierzu zählte die Ausstellung „Max Liebermann. Wegbereiter der Moderne“, die von September 2011 bis Februar 2012 gezeigt wurde. In Hamburg hatte diese Ausstellung über 200.000 Besuche, ähnlich viele wie in der Bundeskunsthalle in Bonn, wo diese Ausstellung in 2011 gezeigt wurde. Weitere Ausstellungen, die 2012 in der Hamburger Kunsthalle gezeigt wurden und viel Publikum hatten, waren eine Präsentation mit Werken von Louise Bourgeois, eine Ausstellung mit dem Titel „Müde Helden“, die Werke von Neo Rauch, Ferdinand Holder und Aleksandr Dejneka zeigte, sowie eine Fotoausstellung mit dem Titel „Lost Places. Orte der Fotografie“, die – von Juni bis September 2012 gezeigt – mit 71.000 Besuchen schloss.

Ähnlich wie die Kunstmuseen in Bremen und in Frankfurt a.M. freuten sich auch die städtischen Kölner Kunstmuseen über ein großes Publikumsinteresse. Allen voran wurde das Museum Ludwig besonders häufig besucht: in 2012 wurden insgesamt 343.953 Besuche gezählt. Wichtige Sonderausstellungen dort waren z.B. die auf Franz Kafkas Erzählung bezogene Ausstellung „Vor dem Gesetz“, die über 90.000 Besuche anzog, oder die Schau mit Werken aus den 1960er Jahren des Pop-Art-Künstlers Claes Oldenburg. Hier wurden fast 70.000 Besuche gezählt. Die publikumswirksamste Ausstellung, die ab 2012 im Kölner Ludwig Museum gezeigt wurde, war eine David-Hockney-Ausstellung. Sie wurde bis in den Februar 2013 gezeigt, hatte aber schon im Dezember 2012 über 130.000 Besuche erreicht. Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud hat seine Besuchszahl in 2012 dem Vorjahr gegenüber fast verdoppelt. Während in 2011 etwas mehr als 125.000 Besuche gezählt wurden, waren es in 2012 über 245.000. Dieser Erfolg ist insbesondere auf die Sonderausstellung „1912 – Mission Moderne“ zurückzuführen. Die Rekonstruktion einer Ausstellung aus dem Jahr 1912 mit Werken von Vincent van Gogh, Paul Gauguin, Pablo Picasso und vielen anderen „Superstars“ der „Klassischen Moderne“. Hundert Jahre nach der Erstaussstellung kamen zwischen Ende August bis Ende Dezember 2012 176.784 Besuche, um diese Schau zu sehen.

In München hatten die Neue Pinakothek und die Pinakothek der Moderne in 2012 Kunstausstellungen mit viel Publikumsresonanz ausgerichtet. Die Neue Pinakothek verzeichnete fast 95.000 Besuche für die Tiermalereien des englischen Künstlers und Wissenschaftlers George Stubbs aus dem 18. Jahrhundert. Die Pinakothek der Moderne zeigte dagegen Frauenbilder von drei großen Klassikern des 20. Jahrhunderts, nämlich von Pablo Picasso, Max Beckmann und Willem de Kooning. Die Ausstellung, die von Ende März bis Mitte Juli 2012 gezeigt wurde, schloss mit 116.145 Besuchen. Das waren im Schnitt 1.253 Tagesbesuche.

Das Germanische Nationalmuseum zeigte in 2012 vom 24. Mai bis 2. September eine Albrecht-Dürer-Ausstellung. Unter dem Titel „Der frühe Dürer“ wurden rund 200 Originalwerke Dürers präsentiert, darunter auch das berühmte Porträt von Dürers Mutter. Diese Ausstellung war die größte Dürer-Ausstellung seit über 40 Jahren in Deutschland. Sie schloss im September mit ca. 270.000 Besuchen.

Die Staatsgalerie Stuttgart konnte 2012 mit einer Jahresbilanz von rund 284.000 Besuchen an frühere Erfolge anschließen. Sie zeigte u.a. die Sonderausstellung „Turner – Monet – Twombly“, die über 125.000 Besuche zählte. Diese Ausstellung war die letzte in der Amtszeit des Briten Sean Rainbird als Direktor der Stuttgarter Staatsgalerie. Hier, wie auch in einigen weiteren deutschen Kunstmuseen wurde in 2012 ein Leitungswechsel vorgenommen oder angekündigt. Für das Kunstpublikum bedeutet dieses meist ein interessantes Angebot von Sonderausstellungen, sei es als „Abschieds- oder Einstandsgeschenk“. Und auch die Dauerausstellungen profitieren meist bei einem Leitungswechsel. Christiane Lange, Nachfolgerin von Sean Rainbird und seit 2013 Direktorin der Staatsgalerie Stuttgart, bekannte in einem Interview für die Zeitschrift *art*: „Was gibt es Schöneres als Sammlungen neu zu hängen? Diese Chance lässt sich kein neuer Direktor entgehen, das werde ich natürlich auch angehen.“⁵

Die Angaben zu den einzelnen Sonderausstellungen der Museen sowie der durchgeführten Ausstellungen von Ausstellungshäusern werden im IfM in einer Datenbank gespeichert und dienen zur individuellen Auskunftserteilung und zur Vermittlung von Ansprechpartnern zwischen den Museen.

7.1 Besuchszahlen der Museen mit Sonderausstellungen

Von 6.355 Museen beantworteten 4.628 (72,8 %) die Frage nach Sonderausstellungen in 2012. Von diesen 4.628 Museen haben 2.750 (also 59,4 % der Museen bezogen auf Angaben zu dieser Frage) im Jahr 2012 insgesamt 8.940 Sonderausstellungen angegeben (vgl. Tab. 6, S. 22 und Tab. 10, S. 29). **Nicht** erfasst sind hierin Sonderausstellungen, die von anderen Veranstaltern als Museen in reinen Ausstellungshäusern durchgeführt wurden. Ausstellungshäuser wurden von uns gesondert angeschrieben. Die Ergebnisse sind in den Abschnitten 1.1, 1.2, 1.4 und 9 dargestellt. Unberücksichtigt blieben gemäß unserer Abgrenzungsdefinition Verkaufsausstellungen kommerzieller Veranstalter (Kunstmessen etc.).

Die folgenden Tabellen (39 und 40) zeigen die Verteilung der 2.750 Museen mit Sonderausstellungen auf die einzelnen Bundesländer bzw. auf die verschiedenen Museumsarten. Den Tabellen ist auch zu entnehmen, wie viele der Sonderausstellungen in den eigenen Räumlichkeiten und wie viele – z.B. als Kooperationsprojekte – in anderen Einrichtungen stattfanden.

Die Besuchszahlenangaben dieser Tabellen beziehen sich nur auf diejenigen Museen, die Sonderausstellungen durchgeführt haben (geringere Grundgesamtheit). Daher unterscheiden sich diese Besuchszahlen von den Angaben zu den Gesamt-Besuchszahlen.

Tabelle 39 zeigt eine Abnahme an durchgeführten Sonderausstellungen im Jahr 2012 im Vergleich zu 2011.

Einen deutlichen Anstieg an Besuchen findet man in den Museen in Rheinland-Pfalz (+35,4 %), in Brandenburg (+33,5 %) bei jeweils gesunkener Anzahl der Ausstellungen. Größere Anstiege der Besuchszahlen gab es auch in Hessen (+31,2 %), im Freistaat Sachsen (+18,7 %), in Sachsen-Anhalt (+14,1 %) und in Baden-Württemberg (+12,2 %). Der Anstieg der Besuchszahl erfolgte in Sachsen-Anhalt bei etwa gleich gebliebener, in Baden-Württemberg und im Freistaat Sachsen bei gesunkener Anzahl der Sonderausstellungen.

Einen Rückgang an Besuchen verzeichneten vor allem die Museen im Saarland (–24,5 %) trotz leicht gestiegener Anzahl der Sonderausstellungen. Der Rückgang an Besuchen in Schleswig-Holstein (–12,5 %) erfolgte bei einem deutlichen Rückgang der Ausstellungsanzahl.

Die Angabe einer Besuchszahl für Sonderausstellungen der Museen insgesamt ist nicht möglich, da die Museen häufig aus baulichen bzw. organisatorischen Gründen keine separaten Zahlen für ihre Sonderausstellungen ermitteln können. Die in den Tabellen angegebenen Besuchszahlen beziehen sich folglich auf Museen, die Sonderausstellungen durchgeführt haben, und beinhalten **alle** Besuche – sowohl die von Sonder- als auch die von Dauerausstellungen.

⁵ *art* Das Kunstmagazin, Heft 6/2012

Tabelle 39: Museen mit Sonderausstellungen pro Bundesland

Bundesland	Museen mit Sonder-		Anzahl der Sonder-		davon		Museumsbesuche			
	Ausstellungen 2012	(2011)	Ausstellungen 2012	(2011)	innerhalb 2012	(2011)	außerhalb 2012	(2011)		
Baden-Württemberg	445	(449)	1.195	(1.250)	1.139	(1.186)	56	(64)	11.037.619	(9.838.256)
Freistaat Bayern	475	(503)	1.401	(1.396)	1.353	(1.326)	48	(70)	11.778.264	(12.351.880)
Berlin	82	(96)	375	(400)	346	(365)	29	(35)	11.084.313	(11.699.110)
Brandenburg	138	(139)	476	(484)	427	(440)	49	(44)	1.886.795	(1.413.387)
Bremen	19	(19)	93	(70)	87	(61)	6	(9)	1.083.106	(1.079.505)
Hamburg	26	(28)	99	(92)	96	(88)	3	(4)	1.635.400	(1.591.585)
Hessen	212	(204)	675	(662)	631	(625)	44	(37)	4.476.014	(3.411.616)
Mecklenb.-Vorpommern	99	(100)	322	(324)	305	(314)	17	(10)	1.774.090	(1.831.168)
Niedersachsen	255	(248)	804	(800)	764	(778)	40	(22)	4.760.076	(4.661.004)
Nordrhein-Westfalen	315	(322)	1.163	(1.176)	1.113	(1.118)	50	(58)	12.200.877	(12.854.088)
Rheinland-Pfalz	132	(145)	376	(434)	359	(413)	17	(21)	2.737.905	(2.021.614)
Saarland	28	(33)	102	(96)	94	(89)	8	(7)	550.078	(728.146)
Freistaat Sachsen	220	(212)	811	(825)	748	(755)	63	(70)	6.673.397	(5.624.287)
Sachsen-Anhalt	110	(111)	383	(386)	369	(378)	14	(8)	2.233.475	(1.957.215)
Schleswig-Holstein	91	(103)	275	(333)	268	(325)	7	(8)	1.188.081	(1.357.723)
Thüringen	103	(117)	390	(452)	373	(424)	17	(28)	2.659.703	(2.555.915)
Gesamt	2.750	(2.829)	8.940	(9.180)	8.472	(8.685)	468	(495)	77.759.193	(74.976.499)

Die Besuchszahlenangaben von Tabelle 40 beziehen sich ebenfalls **nur** auf diejenigen Museen, die Sonderausstellungen durchgeführt haben (geringere Grundgesamtheit). Daher unterscheiden sich diese Besuchszahlen auch hier von den Angaben zu den Gesamt-Besuchszahlen, dargestellt in Tabelle 6.

94,8 % der Sonderausstellungen wurden in den museumseigenen Räumen durchgeführt.

Fast alle Museumsarten wiesen im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Besuche auf. Die Sammelmuseen zeigten mit +18,8 % den größten Zuwachs bei fast gleich gebliebener Anzahl der Sonderausstellungen. Höhere Besuchszahlen gab es auch z.B. bei den Naturkundlichen Museen (+10,6 %), den Museumskomplexen (+9,7 %) und den Kunstmuseen (+7,5 %).

Rückgänge bei den Besuchszahlen 2012 gab es bei den Volkskunde- und Heimatkundemuseen (-3,4 %) und den Schloss- und Burgmuseen (-1,1 %).

Wir haben die Museen gebeten, die jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkte ihrer Sonderausstellungen anzugeben. Diese Angaben werden im IfM in einer Datenbank gespeichert und dienen als Grundlage für Hinweise und Auskünfte zu Ausstellungsthemen und Ansprechpartnern.

Tabelle 40: Museen mit Sonderausstellungen nach Museumsarten

Museumsart	Museen		Anzahl der Ausstellungen		davon		Museumsbesuche			
	2012	(2011)	2012	(2011)	innerhalb 2012 (2011)	außerhalb 2012 (2011)	2012	(2011)		
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.314	(1.365)	4.035	(4.158)	3.842	(3.980)	193	(178)	11.773.105	(12.181.466)
2 Kunstmuseen	384	(402)	1.792	(1.845)	1.721	(1.761)	71	(84)	16.884.221	(15.705.847)
3 Schloss- und Burgmuseen	78	(76)	237	(213)	226	(205)	11	(8)	4.235.498	(4.280.951)
4 Naturkundliche Museen	119	(126)	360	(375)	348	(368)	12	(7)	5.785.182	(5.229.187)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	261	(261)	735	(768)	701	(723)	34	(45)	12.191.980	(11.657.227)
6 Historische und archäologische Museen	189	(194)	492	(511)	450	(464)	42	(47)	13.218.444	(13.137.271)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	24	(21)	112	(111)	108	(107)	4	(4)	2.332.208	(1.962.870)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	331	(342)	959	(983)	865	(877)	94	(106)	7.597.429	(7.410.256)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	50	(42)	218	(216)	211	(200)	7	(16)	3.741.126	(3.411.424)
Gesamtzahl	2.750	(2.829)	8.940	(9.180)	8.472	(8.685)	468	(495)	77.759.193	(74.976.499)

Abbildung 16: Schwerpunkte der Sonderausstellungen

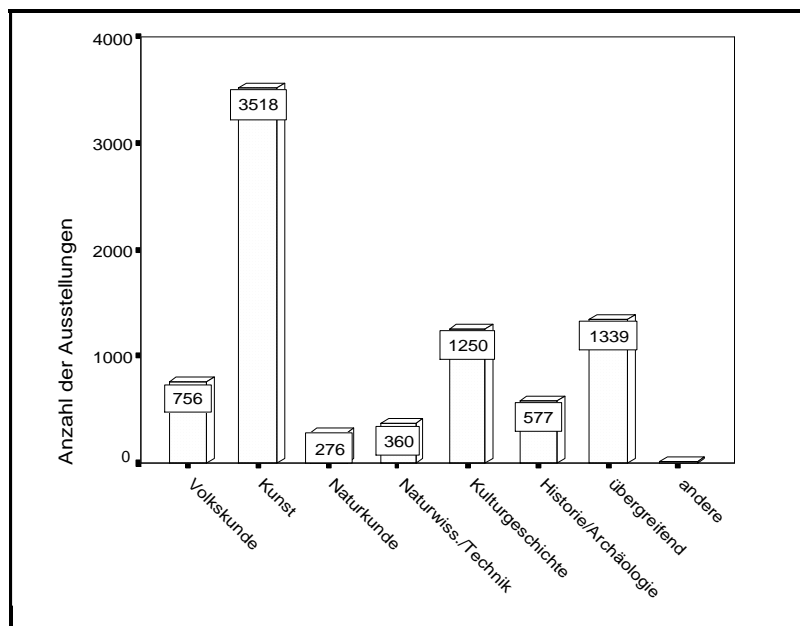


Tabelle 41: Sonderausstellungen in Museen, gegliedert nach Schwerpunkten der Ausstellungen

Schwerpunkt der Ausstellung	Anzahl der Ausstellungen		in % *		Anzahl der Museen		in % **	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
Volkskunde und Heimatkunde	756	(675)	8,5	(7,3)	543	(492)	19,8	(17,4)
Kunst	3.518	(3.412)	39,3	(37,2)	1.249	(1.227)	45,4	(43,4)
Naturkunde	276	(231)	3,1	(2,5)	179	(157)	6,5	(5,6)
Naturwissenschaften und Technik	360	(323)	4,0	(3,5)	263	(247)	9,6	(8,7)
Kulturgeschichte	1.250	(1.215)	14,0	(13,2)	839	(797)	30,5	(28,2)
Historie und Archäologie	577	(530)	6,4	(5,8)	396	(372)	14,4	(13,2)
Sammlungsübergreifend	1.339	(1.622)	15,0	(17,7)	787	(906)	28,6	(32,0)
anderer Schwerpunkt	15	(17)	0,2	(0,2)	14	(15)	0,5	(0,5)
keine Angabe des Schwerpunkts	849	(1.155)	9,5	(12,6)	308	(429)	11,2	(15,2)

* in % der Gesamtzahl der Ausstellungen: 8.940 (2011: 9.180)

** in % der Museen, die Ausstellungen hatten: 2.750 (2011: 2.829)

Tabelle 41 zeigt, dass 3.518, also etwa 39 % aller gezeigten Sonderausstellungen, Kunstausstellungen sind. Wie sich aus einem Vergleich von Tabelle 41 mit Tabelle 6 schließen lässt, werden Kunstausstellungen häufig auch von Museen mit anderem Sammlungs-Schwerpunkt gezeigt (nur 1.422 Kunstausstellungen wurden in den Kunstmuseen gezeigt). Neben Kunstausstellungen bilden Sonderausstellungen mit sammlungsübergreifendem sowie mit kulturgeschichtlichem Schwerpunkt einen großen Anteil der in 2012 durchgeführten Sonderausstellungen. Etwa für jede zehnte Sonderausstellung liegt keine Angabe über den Schwerpunkt vor.

7.2 Eintrittspreise für Sonderausstellungen der Museen

Bei der Diskussion um die Einführung oder Erhöhung von Eintrittsgeld muss zwischen Dauerausstellungen und Sonderausstellungen unterschieden werden. Wir wollten daher von den Museen auch wissen, ob sie für ihre Sonderausstellungen zusätzlich Eintrittsgeld erheben.

Die folgende Tabelle 42 enthält Angaben über Eintrittspreisregelungen für Sonderausstellungen. Es ist wichtig, ob der Besuch der Sonderausstellung im Eintritt für das Museum enthalten ist, denn erst so lassen sich Eintrittspreise vergleichen.

Tabelle 42: Zusätzlicher Eintritt für Sonderausstellungen der Museen

zusätzlicher Eintritt	Anzahl der Museen mit Sonderausstellungen		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2012	(2011)	2012	(2011)
ja	184	(194)	7,4	(7,7)
nein	2.147	(2.185)	86,2	(86,4)
teilweise	159	(149)	6,4	(5,9)
keine Angaben	260	(301)	—	(—)
Gesamt	2.750	(2.829)	100,0	(100,0)

Grundsätzlich gesonderten Eintritt für den Besuch von Sonderausstellungen nahmen 7,4 % der Museen. Für einen Teil ihrer Sonderausstellungen nehmen weitere 6,4 % der Museen ein zusätzliches Eintrittsgeld. Wenn gesonderter Eintritt erhoben wird, handelt es sich überwiegend um große, oft um internationale Ausstellungen, bei denen die Einnahmen aus Eintrittsgeldern häufig einen nicht unbedeutenden Anteil im Kostenplan ausmachen.

Der Museumsbesuch in der Bundesrepublik Deutschland – ausgenommen sind große internationale Sonderausstellungen – gehörte auch im Jahr 2012 zu den preiswerteren kulturellen Aktivitäten. In der Regel ist der Besuch von Sonderausstellungen mit im Museumseintritt enthalten (86,2 % der Museen, die diese Frage beantworteten).

Angaben zu den Eintrittspreisen der Museen finden sich in der Tabelle 17.

8 Gemeindegrößenklassen

Der Deutsche Städtetag erbat bis 1992 in seinen Mitgliedsstädten in unregelmäßigen Abständen statistische Angaben zu Museen (insbesondere Verwaltungs- und Finanzdaten). Deren Ergebnisse wurden im Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden 1993 veröffentlicht. Diese Erhebung schloss in der Regel nur Museen in Städten und Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnern ein. Dadurch meldete der Deutsche Städtetag deutlich niedrigere Gesamtbesuchszahlen für Museen als das Institut für Museumsforschung, das Daten aller deutschen Museen berücksichtigt.

Um die Ergebnisse der Erhebung des Deutschen Städtetages mit den Erhebungen des Instituts für Museumsforschung vergleichen zu können, wurde folgende Tabelle 43 erstellt, in der die vom IfM befragten Museen Gemeindegrößenklassen zugeordnet werden.

Die Einordnung der Gemeinden in die einzelnen Größenklassen erfolgt nach den Daten des Gemeindeverzeichnisses, welches uns vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt wird. Die vorliegende Gemeindeklassifikation basiert auf den Angaben für das Jahr 2010.

Tabelle 43: Anzahl der Museumsbesuche und Sonderausstellungen nach Gemeindegrößen im Jahr 2012

Gemeinden mit.....bis unter..... Einwohnern	Gemeinden mit Museen	Museen an-geschrieben	davon: geantwortet in %	davon: mit Besuchszahl in %	Besuchszahl der Museen	Anzahl der Ausstellungen
1 Million und mehr	4	306	260 85,0	246 80,4	25.486.250	677
500.000 – 1 Million	11	254	230 90,6	220 86,6	16.250.245	613
200.000 – 500.000	29	293	257 87,7	234 79,9	8.361.982	618
100.000 – 200.000	45	353	318 90,1	297 84,1	10.796.183	744
50.000 – 100.000	102	462	405 87,7	375 81,2	9.216.120	831
20.000 – 50.000	460	1.040	878 84,4	817 78,6	13.645.835	1.794
10.000 – 20.000	673	1.117	904 80,9	846 75,7	9.477.502	1.418
unter 10.000	2.038	2.530	1.984 78,4	1.813 71,7	19.573.516	2.245
Gesamt	3.362	6.355	5.236 82,4	4.848 76,3	112.807.633	8.940

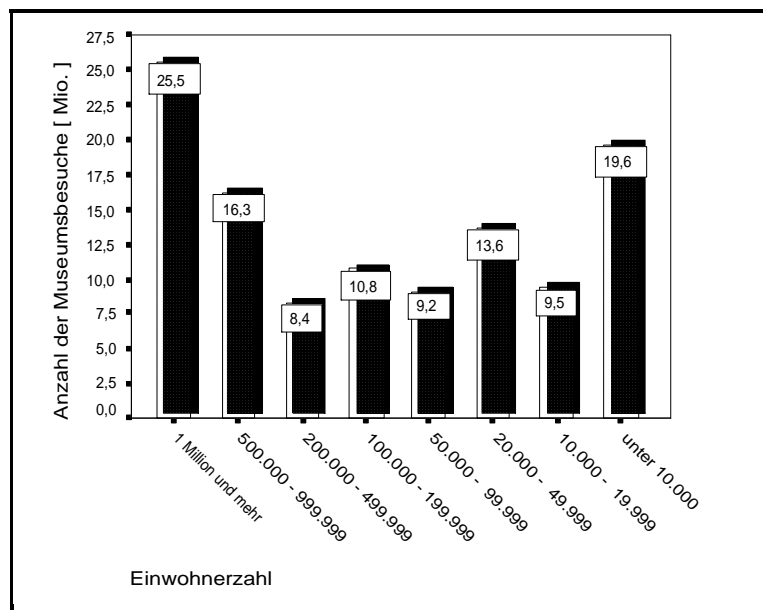
2.708 Einrichtungen bzw. 42,6 % aller Museen liegen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern. Diese 2.708 Einrichtungen hatten mit einer Besuchszahl von 83.756.615 etwa 74 % aller Museumsbesuche zu verzeichnen. 306 dieser Museen liegen in den Metropolen Berlin, Hamburg, Köln und München. Davon haben 246 Einrichtungen Besuchszahlen gemeldet und 25,5 Mio. Besuche erzielt.

In Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern liegen 3.647 Museen mit zusammen 29.051.018 Besuchen im Jahr 2012. Diese Gruppe unterteilen wir in a) Gemeinden mit zehn- bis zwanzigtausend Einwohnern und b) Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern.

Etwa 40 % aller Museen liegen in Gemeinden unter 10.000 Einwohner. In dieser Gruppe wurden insgesamt 19,6 Mio. Besuche gezählt. Das sind 17,4 % aller Museumsbesuche, d.h. etwa jeder sechste Besuch fand 2012 in diesen Museen statt.

Abb. 17 zeigt, dass die Gruppe der Museen in den Metropolen die meisten Museumsbesuche in Deutschland aufweist, gefolgt von den Museen in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern.

Abbildung 17: Anzahl der Museumsbesuche nach Gemeindegrößen

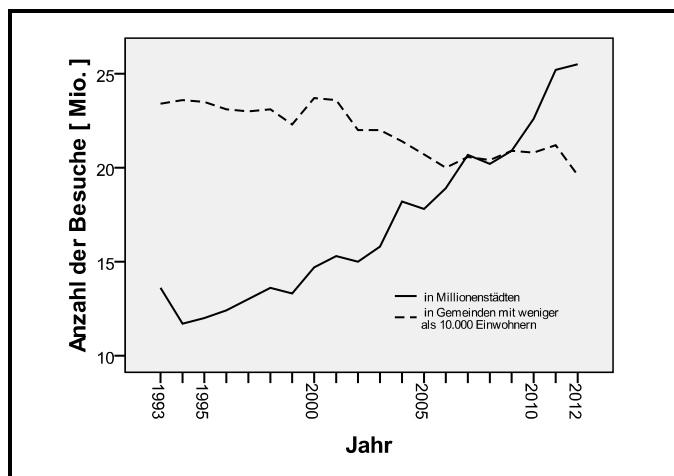


Die Gruppe der Millionenstädte wies im Jahr 2007 erstmalig mehr Museumsbesuche auf als die Gruppe der Museen in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern. In den Jahren 2008 und 2009 war die Besuchszahl der Museen der Millionenstädte und die der Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern in etwa gleich hoch. Im Jahr 2010 hatten die Museen der Millionenstädte eine um ca. 1,8 Mio. höhere Anzahl der Besuche als die Museen in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern. Dieser Trend hat sich auch im Jahr 2011 und 2012 fortgesetzt. Die Entwicklung der Besuchszahlen dieser beiden Gruppen seit dem Jahr 1993 ist in der Abb. 18 im Vergleich dargestellt. Die Museumsbesuche in den Millionenstädten zeigen im Mittel einen deutlichen Anstieg. Während die Museumsbesuche in den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern eher zurückgegangen sind, zeigten sie im Jahr 2011 einen Zuwachs von fast 450.000 Besuchen. Im Jahr 2012 hatten diese Gemeinden einen Rückgang von ca. 1,6 Mio. Besuchen.

In den folgenden Tabellen 44–46 werden aus der Gesamterhebung des Instituts für Museumsforschung **nur die Museen ausgewählt**, die seinerzeit auch in die Erhebung des Deutschen Städtetages eingingen, so dass die Ergebnisse der beiden Erhebungen (IfM und Deutscher Städtetag) aufeinander bezogen werden können. Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Gruppierungen nach Museumsart, Trägerschaft und Bundesland dargestellt.

Vergleicht man die Daten in Tabelle 44 mit denen in Tabelle 6, so zeigt sich erwartungsgemäß, dass in den großen Gemeinden ein deutlich geringerer Anteil aller Volks- und Heimatkundemuseen liegt (32,2 % der 2.708 Museen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern, dagegen 44,5 % der vom IfM insgesamt angeschriebenen 6.355 Museen). So sind die Volks- und Heimatkundemuseen nur mit einem Anteil an Besuchen von 52,5 % innerhalb dieser Museumsart in der Auswahl des Deutschen Städtetages vertreten.

Abbildung 18: Besuchszahlenentwicklung in den Millionenstädten und den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern



Für die Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen gilt, dass in der Städtetags-Auswahl etwa die Hälfte aller Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen erfasst werden und ungefähr vier Fünftel aller Besuche in Museen dieser Museumsart in diesen Häusern stattfinden. Die Besuche der Historischen und archäologischen Museen werden in der Städtetags-Auswahl zu 75,3 % erfasst, die der Schloss- und Burgmuseen nur zu etwa 51,5 %.

Diese Beispiele zeigen, dass bei der Auswahl von Museen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern nur eingeschränkte Vergleiche mit der Gesamtstruktur der Museen in Deutschland möglich sind.

Bei der Auswahl der Museen des Deutschen Städtetages, d.h. Museen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern, sind die Museen in privater Trägerschaft gegenüber der Gesamtheit aller Museen unterrepräsentiert (vgl. Tabelle 12). Es fällt auf, dass in den Gemeinden mit 20.000 oder mehr Einwohnern die Museen in Trägerschaft von Vereinen mit 24,3 % leicht unterrepräsentiert sind (28,3 % aller Museen) sowie die Privatmuseen, die sich in der Rechtsträgerschaft von einer oder mehreren natürlichen Personen befinden (4,8 % gegenüber 7,4 %). Ebenso gilt dies für die andere charakteristische Trägerschaftsform: die Museen in unmittelbarer Trägerschaft einer Kommune oder eines Kreises. Diese sind in der Auswahl des Deutschen Städtetages zu 36,2 % (gegenüber 39,7 % bei allen deutschen Museen) vertreten.

Vergleicht man die Ergebnisse von Tabelle 46 mit denen aus Tabelle 10, so zeigt sich erwartungsgemäß, dass besonders die Museen in den Flächenstaaten wie z.B. Baden-Württemberg, Freistaat Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Rheinland-Pfalz in Tabelle 46 unterrepräsentiert auftreten. In diesen Bundesländern liegen also deutlich mehr Museen in kleineren Gemeinden. Dementsprechend ist der Anteil der erfassten Besuchszahlen in diesen Ländern auch deutlich geringer.

Es ist aber festzuhalten, dass die Erhebung des Deutschen Städtetages aufgrund der Erfassung von Personalangaben und Finanzdaten für das deutsche Museumswesen von großer Bedeutung war. Ohne die systematische Erhebung von Verwaltungsdaten wären viele museumsstatistische Strukturvergleiche nicht möglich. Die entsprechenden Daten für die Gesamtheit aller Museen werden von verschiedensten Stellen, wie Forschung, Kulturpolitik und der Wirtschaft, immer wieder gefordert.

Tabelle 44: Anzahl der Museumsbesuche in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern, sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten (IfM-Erhebung)

Museumsart	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Sonder- ausstellungen	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	871	(834)	745	(721)	695	(677)	7.941.276	(8.058.028)	1.769	(1.824)
			85,5	(86,5)	79,8	(81,2)				
2 Kunstmuseen	444	(430)	385	(389)	357	(368)	18.034.400	(16.820.943)	1.452	(1.425)
			86,7	(90,5)	80,4	(85,6)				
3 Schloss- und Burgmuseen	120	(116)	113	(110)	110	(107)	7.034.537	(6.655.536)	92	(94)
			94,2	(94,8)	91,7	(92,2)				
4 Naturkundliche Museen	128	(128)	109	(108)	104	(98)	5.920.294	(5.700.318)	247	(261)
			85,2	(84,4)	81,3	(76,6)				
5 Naturwissenschaftl. u. technische Museen	376	(352)	313	(310)	282	(281)	14.597.256	(13.606.981)	493	(532)
			83,2	(88,1)	75,0	(79,8)				
6 Historische und archäolog. Museen	241	(230)	216	(204)	203	(194)	14.855.858	(14.016.158)	324	(360)
			89,6	(88,7)	84,2	(84,3)				
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	25	(26)	25	(26)	25	(24)	2.542.208	(2.384.438)	112	(110)
			100,0	(100,0)	100,0	(92,3)				
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	453	(441)	392	(380)	364	(347)	9.034.969	(9.193.705)	628	(623)
			86,5	(86,2)	80,4	(78,7)				
9 Mehrere Museen im Museumskomplex	50	(49)	50	(48)	49	(47)	3.795.817	(3.827.118)	160	(173)
			100,0	(98,0)	98,0	(95,9)				
Gesamt	2.708	(2.606)	2.348	(2.296)	2.189	(2.143)	83.756.615	(80.263.225)	5.277	(5.402)
			86,7	(88,1)	80,8	(82,2)				

Eine neuere Untersuchung zu Haushaltsdaten konnte seit 1992 bisher weder vom Deutschen Städtetag noch vom IfM erneut realisiert werden.

Tabelle 45: Verteilung der Museen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages (IfM-Erhebung)

Trägerschaft nach Deutschem Städtetag	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
1 Staatliche Träger	337	(329)	304	(297)	283	(278)	19.329.409	(17.515.993)	647	(668)
2 Kommunale Träger	979	(964)	883	(893)	839	(840)	16.457.961	(16.719.630)	2.565	(2.660)
3 andere Formen öffentl. Rechts	284	(279)	264	(265)	246	(249)	25.739.345	(24.997.852)	619	(674)
4 Vereine	657	(610)	532	(505)	493	(475)	8.355.859	(7.573.264)	773	(758)
5 Gesellschaften, Genossenschaften	151	(139)	128	(116)	116	(107)	8.298.181	(8.602.083)	244	(225)
6 Stiftungen des privaten Rechts	89	(85)	76	(69)	73	(65)	2.981.741	(2.332.399)	206	(192)
7 Privatpersonen	130	(123)	92	(89)	74	(71)	875.238	(976.284)	70	(75)
8 Mischformen privat + öffentl.	81	(77)	69	(62)	65	(58)	1.718.881	(1.545.720)	153	(150)
Gesamt	2.708	(2.606)	2.348	(2.296)	2.189	(2.143)	83.756.615	(80.263.225)	5.277	(5.402)

Tabelle 46: Verteilung der Museen und Museumseinrichtungen in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern nach Bundesländern

Bundesland	Museen angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Museen		Anzahl der Ausstellungen	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
Baden- Württemberg	436	(416)	368	(358)	339	(333)	11.051.613	(11.008.461)	676	(666)
Freistaat Bayern	348	(340)	308	(307)	290	(294)	11.472.062	(11.618.028)	614	(627)
Berlin	163	(161)	140	(143)	134	(138)	15.930.853	(15.791.060)	375	(400)
Brandenburg	104	(92)	88	(80)	80	(74)	2.445.618	(2.127.202)	203	(230)
Bremen	35	(33)	32	(28)	30	(26)	1.269.814	(1.244.090)	93	(70)
Hamburg	60	(56)	49	(46)	46	(42)	1.873.358	(1.699.043)	99	(92)
Hessen	174	(167)	155	(153)	146	(139)	4.527.639	(3.116.694)	393	(368)
Mecklenburg- Vorpommern	47	(44)	41	(40)	37	(39)	1.566.914	(1.782.264)	92	(98)
Niedersachsen	255	(249)	221	(227)	209	(208)	4.049.754	(4.210.917)	494	(479)
Nordrhein- Westfalen	536	(531)	451	(445)	419	(407)	14.242.274	(13.407.274)	1.029	(1.009)
Rheinland- Pfalz	92	(89)	80	(79)	74	(73)	2.641.541	(1.965.029)	173	(204)
Saarland	28	(27)	24	(24)	20	(20)	407.274	(550.435)	55	(56)
Freistaat Sachsen	155	(137)	144	(122)	136	(116)	6.309.479	(5.785.872)	407	(443)
Sachsen- Anhalt	100	(93)	86	(81)	80	(80)	1.856.982	(1.727.078)	221	(238)
Schleswig- Holstein	74	(76)	66	(71)	56	(65)	1.070.987	(1.144.462)	138	(174)
Thüringen	101	(95)	95	(92)	93	(89)	3.040.453	(3.085.316)	215	(248)
Gesamt	2.708	(2.606)	2.348	(2.296)	2.189	(2.143)	83.756.615	(80.263.225)	5.277	(5.402)

9 Statistische Angaben zu Ausstellungshäusern

Im Rahmen der statistischen Erhebung für 2012 wurden 477 Ausstellungshäuser angeschrieben, von denen 354 antworteten und davon 305 Einrichtungen Besuchszahlen meldeten.

Die Gesamtbesuchszahl der Ausstellungshäuser belief sich für das Jahr 2012 auf 6.594.244 Besuche.

In den 354 an der Auswertung beteiligten Häusern wurden insgesamt 1.874 Ausstellungen gezeigt. Das entspricht einem Schnitt von ca. fünf Ausstellungen pro Ausstellungshaus. Nur 13,1 % der Ausstellungshäuser hatten über 25.000 Besuche im Jahr 2012 (2011: 12,1 %).

Wiederum zeigt die Statistische Gesamterhebung aber auch, dass gerade kleinere Ausstellungshäuser, u.a. weil es ihnen definitionsgemäß an einer Sammlung fehlt, leichter bzw. unauffälliger wieder aufgelöst werden. Jedes Jahr steht eine gewisse Anzahl von "Neuaufnahmen" (Einrichtungen, die das erste Mal an der Statistischen Gesamterhebung teilnehmen) einer ähnlich hohen Anzahl von Einrichtungen gegenüber, die nicht mehr an der Erhebung teilnehmen können. Einige Ausstellungshäuser, die über viele Jahre hindurch ihre Arbeit bei der Teilnahme an der Statistischen Gesamterhebung dokumentierten, geben uns ihre Schließung bekannt, andere zeigen an, dass die Ausstellungsräume aus finanziellen Gründen nicht gehalten werden konnten und man in "Ausweichquartiere" gezogen ist, die nicht mehr unseren Merkmalen für Ausstellungshäuser entsprechen.

Seit mehreren Jahren ist die Anzahl an Ausstellungen, die von den an der Gesamtstatistik beteiligten Ausstellungshäusern gemeldet wurden, in etwa gleich geblieben.

Ausstellungshäuser kommen vom Aufgabenbereich her den Museen sehr nahe. Beiden Gruppen ist gemeinsam, dass das Ausstellen zu ihren Hauptaufgaben gehört. Auch bieten die gemeinsamen Interessen eine temporäre Kooperation an.

Die Unterscheidung zu den Museen, nämlich keine Sammlung zusammenzutragen und diese zu bewahren, macht Ausstellungshäuser flexibler in der Ausstellungsgestaltung und u.U. weniger kostenintensiv. Ähnlich wie bei den Museen handelt es sich auch bei über der Hälfte der Ausstellungshäuser um kleine Einrichtungen mit höchstens 5.000 Besuchen pro Jahr (siehe Tabelle 50). Zumeist werden diese kleineren Einrichtungen von Kommunen oder Vereinen getragen, mit dem Zweck, regionalen Künstlern ein Forum zu bieten und damit zur Künstlerförderung beizutragen. Hierzu gehören Städtische Galerien oder Ausstellungsräume von Künstlervereinigungen.

Ähnlich wie bei den Museen wird die hohe Besuchszahl durch einige wenige Häuser geprägt. Diese – meist in den deutschen Metropolen gelegenen – großen Ausstellungshäuser sind über die Jahre hinweg Garanten für publikumswirksame Veranstaltungen. Fällt eines dieser Häuser aus dem Kreis der Publikumsstapen heraus, z.B. weil es in einem Jahr nicht gelang, attraktive Ausstellungsangebote zu machen oder aufgrund einer Schließung für Renovierungsarbeiten, so wirkt sich dies direkt auf die Gesamtbesuchszahl aller Ausstellungshäuser aus.

Im Jahr 2012 hat es eine Reihe von attraktiven Ausstellungen gegeben, so dass die Gesamtzahl der Besuche in Ausstellungshäusern im Vergleich zum Jahr 2011 um 3,3 % gestiegen ist.

Die meisten Ausstellungen, die in Ausstellungshäusern gezeigt werden, stehen dem Angebot in Museen an Qualität in nichts nach. Dies gilt insbesondere für die Ausstellungen in den großen renommierten Ausstellungshäusern, etwa den im Kapitel 1.1 vorgestellten Beispielen wie dem Berliner Martin-Gropius-Bau, der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn oder der Frankfurter Schirn. Im Vergleich zu Museen sind jedoch die Räumlichkeiten von Ausstellungshäusern oft so ausgelegt, dass es hier möglich ist, räumliche Experimente zu machen und damit neue Erfahrungen zu ermöglichen.

Die Landschaft der deutschen Ausstellungshäuser wird – vergleichbar mit der Museumslandschaft – von einer Vielzahl kleiner Einrichtungen und einigen – und bei den Ausstel-

lungshäusern – sehr wenigen großen Einrichtungen geprägt. Zu den „Giganten“ unter den Ausstellungshäusern gehören z.B. der Martin-Gropius-Bau in Berlin, die Bundeskunsthalle in Bonn, die Deichtorhallen in Hamburg, die Schirn in Frankfurt oder die Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München. Am Besuchszulauf gemessen wären als mittelgroße Einrichtungen z.B. die Kunsthallen in Bielefeld, Kiel, Erfurt oder in Tübingen zu nennen. Hinzu kommen eine große Anzahl kleiner Einrichtungen, die oft einen wichtigen Beitrag zur lokalen Kulturlandschaft beitragen. Hierzu gehören z.B. Städtische Galerien, die Ausstellungsräume von Kunstvereinen oder Ausstellungsinitiativen in Kultur- und Stadtteilzentren. In den meisten dieser Häuser – egal, ob mit großem oder geringen Publikumszulauf – werden Werke der Bildenden Kunst ausgestellt und gern auch von zeitgenössischen Künstlern.

Diese recht stabile Struktur und Landschaft der Ausstellungshäuser wird in regelmäßigen Beständen von fünf Jahren aus ihrem Gefüge gehoben, nämlich immer dann, wenn in Kassel die Documenta stattfindet. Von dem großen Ereignis in Kassel profitiert die gesamte Ausstellungshauslandschaft. Dieses mag z.B. an der Medienresonanz auf die Documenta liegen, die möglicherweise dazu animiert, auch in der näheren Umgebung temporäre Kunstausstellungen zu besuchen.

Die Documenta 13 selbst schloss im September 2012 mit einem Besucherrekord: ca. 870.000 Besuche konnten in den legendären 100 Tagen, die diese wichtige Ausstellung jedes Mal dauert, gezählt werden.

Die Documenta war allerdings nicht die einzige Schau zur zeitgenössischen Kunst in 2012. In Berlin wurde die 7. Berlin Biennale gezeigt. An zwölf verschiedenen Orten konnten sich Interessierte einen Eindruck über aktuelle Tendenzen in der zeitgenössischen Kunst verschaffen. Das breitgefächerte Programm und der zwanglose, kostenfreie Zugang zu den Ausstellungen und Veranstaltungen bescherten der 7. Berlin Biennale über 120.000 Besuche. Die Berlin Biennale fand von Ende April bis Ende Juni 2012 statt. Danach hatten die Berliner und Berlin-Touristen, die sich daran gewöhnt hatten, dass eine Ausstellung nicht immer an einem Ort stattfinden muss, die Gelegenheit, die Ausstellung „Alfredo Jar. The way it is – Ästhetik des Widerstands“ zu besuchen. Um die komplette Ausstellung zu sehen, mussten – oder konnten – die Besucher drei verschiedene Ausstellungseinrichtungen in Berlin aufsuchen: die Alte Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin, die Berlinische Galerie und die Neue Gesellschaft für Bildende Kunst. Die Berlinische Galerie meldete abschließend 32.000 Besuche.

Zwei Ausstellungshäuser in Berlin gaben in 2012 ihren „Ausstand“ mit zwei gut besuchten Ausstellungen. Die beiden Kooperationspartner die Deutsche Bank und die Salomon R. Guggenheim Foundation gaben in 2012 bekannt, dass sie das gemeinsam betriebene Ausstellungshaus, das Deutsche Guggenheim, in dieser Form aufgeben werden. Den Standort in der Berliner Straße „Unter den Linden“ würde ab 2013 allerdings als „Deutsche Bank Kunsthalle“ weitergeführt werden. Die letzte Ausstellung der beiden Kooperationspartner wurde zu einem Publikumserfolg. Man verabschiedete sich mit der Präsentation „Visions of Modernity. Impressionismus und Klassische Moderne in den Sammlungen der Solomon R. Guggenheim Foundation“. Über 48.000 Besuche wurden bei dieser Abschiedsausstellung gezählt. Das waren 1.074 Besuche am Tag. Die zweite Institution, die einen festen Platz in der Berliner Ausstellungslandschaft hatte und in 2012 in der bekannten Form schloss, war das c/o berlin. Dieses, ohne öffentliche Mittel auskommende und sich selbsttragende Ausstellungshaus war durch eine Reihe von Fotoausstellungen, z.B. der ausgesprochen gut besuchten Schau „Annie Leibovitz. A Photographer's Life, 1990–2005“, bei Berlinern und Touristen sehr beliebt. Da der Eigentümer des ehemaligen kaiserlichen Postfuhramts, in dem das c/o berlin über viele Jahre seine Ausstellungen zeigte, andere Pläne für seine Immobilien hatte, ist das c/o berlin in 2012 dort ausgezogen. Voraussichtlich ab 2014 wird das c/o berlin als lebendiges Ausstellungshaus im Amerika-Haus in Berlin-Charlottenburg wieder eröffnen. Von den treuen Fans verabschiedete sich das c/o berlin mit einer Abschiedsparty unter dem Titel „bye, bye

mitte“. Das c/o berlin zeigt seit Anbeginn fast ausschließlich Fotoausstellungen. Eine der erfolgreichsten Ausstellungen im c/o berlin in 2012 war die Schau: „Zeitlos schön. 100 Jahre Modefotografie von Man Ray bis Mario Testino“.

Ebenfalls sehr „Foto-lastig“ und damit erfolgreich war die Ausstellung „Romy Schneider“ in der Bundeskunsthalle. Das Bonner Ausstellungshaus würdigte damit die Schauspielerin und erinnerte an ihren Todestag vor 30 Jahren. Knapp 85.000 Besuche zählten die Veranstalter bei dieser Ausstellung. Die zweite erfolgreiche Ausstellung in der Bundeskunsthalle im Jahr 2012 war die Schau „Pixar – 25 Years of Animation“. Mit dieser Ausstellung wollte man u.a. Familien einladen und so einen Beitrag zur kulturellen Bildung des jungen Publikums leisten. Als die Ausstellung Anfang Januar 2013 schloss, zählte sie mit über 130.000 Besuchen zu den erfolgreichsten Veranstaltungen der Bundeskunsthalle in Bonn.

Die beim Publikum sehr beliebte Kooperationsschau mit Werken von Jeff Koons, die in Frankfurt a.M. zeitgleich in der Schirn und im Liebieghaus gezeigt wurde, wurde bereits bei der Auflistung erfolgreicher Sonderausstellungen aufgeführt, die 2012 in deutschen Museen gezeigt wurden. Beide Einrichtungen zählten zu diesem Anlass ca. 140.000 Besuche. Diese Ausstellung war für das Ausstellungshaus Schirn jedoch nur die zweitbest besuchte Schau. Weitaus beliebter war in 2012 die Ausstellung „Edvard Munch. Der moderne Blick“, die das Haus von Anfang Februar bis Ende Mai zeigte. Über 213.000 Besuche konnten bei dieser Ausstellung gezählt werden, laut art newspaper waren es 2.258 Besuche pro Tag.

Die Deichtorhallen in Hamburg wagten mit der Installation „Horizon Fields“ eine der aufwendigsten Ausstellungsprojekte in ihrer Geschichte. Der britische Bildhauer Antony Gormley ließ dafür eine sieben Meter über dem Boden schwebende Plattform bauen. Die schwarze, spiegelnde Fläche konnte von den Besuchern barfuß betreten werden. Der Reiz der Installation lag in der Spiegelung, der Interaktion der Besucher untereinander und in der Schwingung, in die die Besucher die Plattform durch ihre Bewegungen versetzen konnten. Die Deichtorhallen wollten mit dieser interaktiven, raumgreifenden Installation an Inszenierungen anknüpfen, wie sie in 2012 zur documenta in Kassel gezeigt wurden. Dem Publikum gefiel die Gormley-Installation, über 120.000 Besuche wurden gezählt, im Durchschnitt kamen täglich fast 1.000 Besucher.

Nachdem das Bucerius Kunst Forum in Hamburg über einige Jahre insbesondere mit der Ausstellung von Werken der klassischen Moderne erfolgreich war, zeigte man dort in 2012 erstmalig eine Fotoausstellung. Unter dem Titel „New York Photography 1890–1950. Von Stieglitz bis Man Ray“ wurden New Yorker Straßenszenen genauso gezeigt wie mit der Kamera entstandene oder festgehaltene Abstraktionen. Für das Bucerius Kunst Forum endete dieser Versuch genauso erfolgreich wie die erprobten Präsentationen.

Ebenfalls mit vielen Fotografien, aber mit einem anderen Kontext, gestalteten die Veranstalter des Gasometers in Oberhausen eine über Jahre dauernde Ausstellungsreihe „über die Schönheit und Erhabenheit der Erde“. Im Oktober 2012 beendeten die Veranstalter mit der Ausstellung „MAGISCHE ORTE Natur- und Kulturmonumente der Welt“ diese Reihe. Die Ausstellung entstand in Partnerschaft mit der Deutschen UNESCO-Kommission und TUI-Deutschland. Über die gesamte Laufzeit von April 2011 bis September 2012 wurden 750.000 Besuche gezählt.

Seit mehreren Jahren wird an verschiedenen Orten in Deutschland die Ausstellung „Tiefsee“ gezeigt, die von der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung in Frankfurt a.M. gemeinsam mit dem Naturhistorischen Museum Basel (Schweiz) entwickelt wurde. Sie wurde zwischen 2007 und 2011 bereits in Basel, Frankfurt a.M., in Berlin, London und Dresden gezeigt. In 2012 konnte man diese Ausstellung im Loksuppen in Rosenheim sehen. Hier wurde sie über einen Zeitraum von acht Monaten gezeigt. Als sie Anfang Dezember 2012 schloss, bilanzierte man 200.078 Besuche.

9.1 Ausstellungen in Ausstellungshäusern gegliedert nach Inhaltsschwerpunkten

Für die in Ausstellungshäusern gezeigten Ausstellungen wurde eine Zuordnung nach Ausstellungsinhalten erbeten. Die Angaben hierzu werden in der folgenden Tabelle 47 zusammengefasst. Wenn ein Ausstellungshaus Ausstellungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt hat, wird es entsprechend diesen Schwerpunkten mehrfach in der Tabelle gezählt. Wurden mehrere Ausstellungen mit demselben Schwerpunkt gezeigt, so wird das Haus nur einmal gezählt.

Tabelle 47: Ausstellungen in Ausstellungshäusern, gegliedert nach Schwerpunkten

Schwerpunkt der Ausstellung	Anzahl der Ausstellungen		in % *		Anzahl der Ausstellungshäuser		in % **	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
Volkskunde und Heimatkunde	9	(12)	0,5	(0,6)	7	(9)	2,0	(2,6)
Kunst	1.639	(1.614)	87,5	(86,5)	299	(298)	84,5	(84,5)
Naturkunde	6	(9)	0,3	(0,5)	5	(8)	1,4	(2,3)
Naturwissenschaften und Technik	6	(10)	0,3	(0,5)	5	(7)	1,4	(2,0)
Kulturgeschichte	64	(69)	3,4	(3,7)	30	(40)	8,5	(11,3)
Historie und Archäologie	42	(26)	2,3	(1,4)	27	(16)	7,6	(4,5)
Sammlungsübergreifend	53	(98)	2,8	(5,3)	27	(49)	7,6	(13,9)
Anderer Schwerpunkt	6	(4)	0,3	(0,2)	4	(4)	1,1	(1,1)
Keine Angabe des Schwerpunkts	49	(24)	2,6	(1,3)	15	(12)	4,2	(3,4)

* in % der Gesamtzahl der Ausstellungen: 1.874 (2011: 1.866)

** in % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben: 354 (2011: 353)

Tabelle 47 zeigt, dass überwiegend Kunstaussstellungen gezeigt wurden (87,5%). Diese wurden in 299 Ausstellungshäusern präsentiert. Der hohe Anteil an Kunstaussstellungen verdeutlicht das Selbstverständnis vieler Ausstellungshäuser: Kunstgalerien ohne kommerzielle Orientierung zu sein.

Insgesamt meldeten die Ausstellungshäuser 1.874 Ausstellungen. Es gab nur wenige Ausstellungshäuser, die keine Kunstaussstellungen präsentierten. Von den 354 Ausstellungshäusern, die geantwortet haben, waren es nur 70 Einrichtungen, die andere Themen ausstellten. Andere Ausstellungsinhalte, wie Volkskunde oder Kulturgeschichte, die in Museen ebenfalls häufig Thema von Sonderausstellungen sind, wurden in Ausstellungshäusern nur selten gezeigt. Ausstellungshäuser mit einer Besuchszahl über 100.000 zeigten 82 Ausstellungen. In dieser Gruppe betrug der Anteil der Kunstaussstellungen 78,1 %.

9.2 Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern

Ausstellungshäuser sind häufig in Großstädten und größeren Gemeinden zu finden, in denen sich neben den Museen eine lebendige Kulturszene mit vielfältigen Ausstellungsaktivitäten etabliert hat. Insgesamt liegen 50,9 % aller Ausstellungshäuser in Großstädten.

Dabei haben die Ausstellungshäuser in den Metropolen sicherlich nicht nur das breiteste Programm, sondern auch das Umfeld mit einem potentiellen Publikum. So lässt sich unschwer anhand der Besuchszahlen nach Bundesland erkennen, wo sich die großen Ausstellungshäuser in Deutschland befinden.

Tabelle 48: Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern

Bundesland	Ausstellungshäuser angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Ausstellungshäuser		Anzahl der Ausstellungen	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
Baden-Württemberg	70	(72)	52 74,3	(48) (66,7)	47 67,1	(39) (54,2)	460.640	(438.490)	256	(222)
Freistaat Bayern	35	(36)	30 85,7	(29) (80,6)	26 74,3	(25) (69,4)	952.096	(1.235.874)	178	(175)
Berlin	55	(57)	43 78,2	(42) (73,7)	36 65,5	(36) (63,2)	1.269.262	(1.083.553)	242	(259)
Brandenburg	17	(17)	12 70,6	(13) (76,5)	9 52,9	(9) (52,9)	42.589	(32.082)	47	(68)
Bremen	5	(5)	5 100,0	(5) (100,0)	5 100,0	(5) (100,0)	16.593	(26.792)	29	(31)
Hamburg	14	(14)	10 71,4	(10) (71,4)	9 64,3	(9) (64,3)	492.407	(509.475)	91	(58)
Hessen	28	(28)	20 71,4	(20) (71,4)	19 67,9	(18) (64,3)	1.594.472	(559.835)	101	(113)
Mecklenburg-Vorpommern	10	(9)	10 100,0	(9) (100,0)	9 90,0	(9) (100,0)	51.761	(55.285)	59	(62)
Niedersachsen	46	(46)	29 63,0	(31) (67,4)	24 52,2	(27) (58,7)	173.230	(187.011)	162	(191)
Nordrhein-Westfalen	108	(110)	72 66,7	(74) (67,3)	65 60,2	(69) (62,7)	1.230.900	(1.885.686)	332	(323)
Rheinland-Pfalz	22	(22)	19 86,4	(18) (81,8)	16 72,7	(15) (68,2)	66.299	(55.752)	94	(88)
Saarland	8	(8)	8 100,0	(8) (100,0)	6 75,0	(7) (87,5)	18.341	(24.287)	45	(38)
Freistaat Sachsen	17	(17)	13 76,5	(13) (76,5)	11 64,7	(13) (76,5)	57.558	(89.835)	65	(67)
Sachsen-Anhalt	11	(9)	8 72,7	(8) (88,9)	6 54,5	(6) (66,7)	43.574	(39.854)	40	(35)
Schleswig-Holstein	15	(16)	11 73,3	(12) (75,0)	7 46,7	(8) (50,0)	69.015	(64.747)	49	(43)
Thüringen	16	(16)	12 75,0	(13) (81,3)	10 62,5	(10) (62,5)	55.507	(92.523)	84	(93)
Gesamt	477	(482)	354 74,2	(353) (73,2)	305 63,9	(305) (63,3)	6.594.244	(6.381.081)	1.874	(1.866)

Anders als bei den Museen, von denen es in Bayern die meisten gibt, zeigt sich, dass Ausstellungshäuser der Anzahl nach häufiger in Nordrhein-Westfalen vorkommen. Auch sind in den neuen Bundesländern bislang im Vergleich weniger Ausstellungshäuser eröffnet worden.

Eine genaue Verteilung der Ausstellungsaktivitäten in Ausstellungshäusern nach Bundesländern enthält Tabelle 48.

9.3 Verteilung der Ausstellungshäuser nach Trägerschaften

Die Aufgliederung der angeschriebenen Ausstellungshäuser nach Trägerschaften (Tab. 49) hat hauptsächlich kulturstatistische Bedeutung. Die Angaben können Grundlage für weitergehende Forschungen zur Ausstellungstätigkeit unterschiedlicher öffentlicher und privater Träger außerhalb von Museen sein.

Ähnlich wie die Trägerschaftszugehörigkeit der Museen, werden auch die meisten Ausstellungshäuser von lokalen Gebietskörperschaften, also Gemeinden und Kommunen, getragen,

sowie durch Vereine. Bedenkt man die hohe Anzahl der Kunstausstellungen, die in den Ausstellungshäusern präsentiert werden, so treten diese Träger mehr oder weniger als Künstler- und Kunstförderer außerhalb von Museen und kommerziellen Galerien auf. Insbesondere sei hier auf die Aktivitäten der vielen kleinen und mittleren Kunstvereine verwiesen. Deutlich wird das Engagement nicht nur in Hinblick auf die Anzahl von Ausstellungshäusern, die durch Gemeinden, Kommunen und Vereine getragen werden, sondern auch durch die rege Ausstellungsaktivität.

Auch die Trägereinteilung der Ausstellungshäuser wurde an die Klassifikation des Deutschen Städtetags angenähert, so dass deutlicher erkennbar ist, wieviele Häuser in öffentlicher oder in privater Trägerschaft sind (Tab. 49).

Tabelle 49: Verteilung der Ausstellungshäuser nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetags

Trägerschaft nach Deutschem Städtetag	Ausstellungshäuser angeschrieben		davon: geantwortet in %		davon: mit Besuchszahl in %		Besuchszahl der Ausstellungshäuser		Anzahl der Ausstellungen	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
1 Staatliche Träger	24	(25)	21 87,5	(19) (76,0)	17 70,8	(17) (68,0)	902.052	(1.246.528)	112	(100)
2 lokale Gebietskörperschaften	199	(206)	164 82,4	(169) (82,0)	138 69,3	(137) (66,5)	1.386.150	(1.356.813)	818	(848)
3 andere Formen des öffentlichen Rechts	14	(16)	12 85,7	(14) (87,5)	9 64,3	(11) (68,8)	73.557	(97.624)	59	(64)
4 Vereine	194	(189)	126 64,9	(118) (62,4)	116 59,8	(109) (57,7)	959.826	(768.577)	771	(707)
5 Gesellschaften, Genossenschaften	22	(22)	18 81,8	(18) (81,8)	14 63,6	(17) (77,3)	3.017.485	(2.577.654)	60	(92)
6 Stiftungen des privaten Rechts	9	(8)	6 66,7	(6) (75,0)	5 55,6	(5) (62,5)	211.916	(278.393)	25	(25)
7 Privatpersonen	9	(10)	3 33,3	(3) (30,0)	3 33,3	(3) (30,0)	32.768	(34.200)	16	(17)
8 Mischformen privat + öffentlich	6	(6)	4 66,7	(6) (100,0)	3 50,0	(6) (100,0)	10.490	(41.292)	13	(13)
Gesamt	477	(482)	354 74,2	(353) (73,2)	305 63,9	(305) (63,3)	6.594.244	(6.381.081)	1.874	(1.866)

Die Verteilung nach Trägerschaften zeigt, dass 49,7 % der erfassten Ausstellungshäuser in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft geführt werden. Von den großen Ausstellungshäusern werden einige in der Trägerschaft von Gesellschaften/Genossenschaften geführt. Das führt dazu, dass es zwar wenige Häuser in einer solchen Trägerschaft gibt, die zudem vergleichsweise wenige Ausstellungen präsentieren, dafür aber umso mehr Besuche verzeichnen.

9.4 Gruppierungen der Besuchszahlen der Ausstellungshäuser

Tabelle 50 zeigt, dass die Mehrzahl der Ausstellungshäuser – ähnlich wie bei den Museen – bis zu 5.000 Besuche im Jahr haben. In diese Gruppe fallen 57,4 % der Einrichtungen, bezogen auf die Ausstellungshäuser mit Besuchszahlenangaben.

Tabelle 50: Gruppierungen der Besuchszahlen der Ausstellungshäuser

Besuche	Ausstellungshäuser		in % aller Ausstellungshäuser		in % der Häuser mit Besuchszahl	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
bis 5.000	175	(172)	36,7	(35,7)	57,4	(56,4)
5.001 - 10.000	51	(52)	10,7	(10,8)	16,7	(17,0)
10.001 - 15.000	21	(27)	4,4	(5,6)	6,9	(8,9)
15.001 - 20.000	8	(11)	1,7	(2,3)	2,6	(3,6)
20.001 - 25.000	10	(6)	2,1	(1,2)	3,3	(2,0)
25.001 - 50.000	20	(20)	4,2	(4,2)	6,6	(6,6)
50.001 - 100.000	5	(4)	1,0	(0,8)	1,6	(1,3)
100.001 - 500.000	14	(11)	2,9	(2,3)	4,6	(3,6)
500.001 - 1 Mio.	1	(2)	0,2	(0,4)	0,3	(0,6)
keine Angaben/ keine Antwort	172	(177)	36,1	(36,7)	—	(—)
Gesamt	477	(482)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

9.5 Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen in den Ausstellungshäusern

Die Differenzierung der Zählarten gibt Aufschluss über den Grad der Exaktheit, mit dem in den einzelnen Einrichtungen Besuchszahlen ermittelt werden können. Tabelle 51 zeigt, dass nur in wenigen Fällen (9,0 %) die Besuchszahlen über eine Zählung der Eintrittskarten bzw. über eine Kasse ermittelt werden. Nur dieses Verfahren ermöglicht in der Regel exakte Aussagen.

Da aber nur ein kleinerer Teil der Ausstellungshäuser Eintritt erhebt, wird die Besuchszahl in den meisten Fällen durch die Zählung von Hand (Zähluhr) ermittelt. Wie der Tabelle 51 zu entnehmen ist, hatte diese Zählart einen Anteil von 39,0 % bei den Ausstellungshäusern, die den Fragebogen zurückgeschickt haben.

Tabelle 51: Zählarten in den Ausstellungshäusern

Zählart	Anzahl der Ausstellungshäuser		in % aller angeschriebenen Ausstellungshäuser		in % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
Eintrittskarten	15	(18)	3,1	(3,7)	4,2	(5,1)
Registrierkasse	17	(15)	3,6	(3,1)	4,8	(4,2)
Zählung von Hand (Zähluhr)	138	(139)	28,9	(28,8)	39,0	(39,4)
Besucherbuch	6	(6)	1,3	(1,2)	1,7	(1,7)
Schätzung	49	(49)	10,3	(10,2)	13,9	(13,9)
Mischformen (z.B. Besucherbuch, Karten für Gruppen)	61	(62)	12,8	(12,9)	17,2	(17,6)
keine Zählung/keine Angaben zu dieser Frage	68	(64)	14,2	(13,3)	19,2	(18,1)
keinen Fragebogen zurück	123	(129)	25,8	(26,8)	—	(—)
Gesamt	477	(482)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

9.6 Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser

Bei Ausstellungshäusern gibt es zwei wichtige Informationen zu den Öffnungszeiten, die getrennt erfragt wurden: die regelmäßigen Öffnungszeiten pro Woche und die Zeiten pro Jahr, in denen Ausstellungen gezeigt werden.

Tabelle 52: Regelmäßige Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser / Woche

Öffnungszeit/Woche	Anzahl der Ausstellungshäuser		in % aller angeschriebenen Ausstellungshäuser		in % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
6–7 Tage	162	(174)	34,0	(36,1)	45,8	(49,3)
2–5 Tage	126	(121)	26,4	(25,1)	35,6	(34,3)
1 Tag	0	(2)	0,0	(0,4)	0,0	(0,6)
keine Angabe zu der Frage	66	(56)	13,8	(11,6)	18,6	(15,8)
Fragebogen nicht zurück	123	(129)	25,8	(26,8)	—	(—)
Gesamt	477	(482)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tabelle 52 zeigt, dass 45,8 % der Einrichtungen, die uns geantwortet haben, sechs bis sieben Tage pro Woche geöffnet hat. Auch für die Ausstellungshäuser gilt – genau wie für die Museen –, dass bei sechstägiger Öffnung pro Woche in der Regel am Montag geschlossen ist. Wenigstens einmal pro Woche waren 113 der Häuser abends für Besucher geöffnet (31,9 % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben). Am häufigsten sind diese Abendöffnungen donnerstags (94 Ausstellungshäuser), gefolgt von mittwochs (73) und freitags (72), seltener sonntags (40) oder montags (28). Bezogen auf Abendöffnungen zeigen sich also im Vergleich zu den Museen die Ausstellungshäuser flexibler.

Tabelle 53 gibt einen Überblick über den Zeitraum, währenddessen ein Ausstellungshaus pro Jahr für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Dabei zeigt sich, dass 39,6 % der Ausstellungshäuser, die den Fragebogen zurückgeschickt haben, mehr als drei Viertel des Kalenderjahres geöffnet haben.

Viele Häuser haben zwischen den einzelnen Ausstellungen während der Auf- und Abbauzeiten geschlossen. Ausstellungshäuser ohne Schließungspause oder mit nur kurzen Schließungszeiten sind in der Regel große, national bzw. international bekannte Einrichtungen wie z.B. die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn oder die „Schirn“ in Frankfurt am Main.

Tabelle 53: Zeitraum pro Jahr, in dem Ausstellungen gezeigt wurden

Zeitraum	Anzahl der Ausstellungshäuser		in % aller angegebenen Ausstellungshäuser		in % der Ausstellungshäuser, die geantwortet haben	
	2012	(2011)	2012	(2011)	2012	(2011)
bis 1/4 Jahr	28	(27)	5,9	(5,6)	7,9	(7,6)
zw. 1/4 und 1/2 Jahr	44	(49)	9,2	(10,2)	12,4	(13,9)
zw. 1/2 und 3/4 Jahr	86	(84)	18,0	(17,4)	24,3	(23,8)
mehr als 3/4 Jahr	140	(144)	29,4	(29,9)	39,6	(40,8)
keine Angabe zu der Frage	56	(49)	11,7	(10,2)	15,8	(13,9)
Fragebogen nicht zurück	123	(129)	25,8	(26,7)	—	(—)
Gesamt	477	(482)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Ausstellungshäuser, die nur eine kurze Zeit, höchstens 13 Wochen im Jahr, geöffnet haben, zeigen im Schnitt drei bis vier Ausstellungen. Bei Ausstellungshäusern, die mindestens 40 Wochen geöffnet haben, sind es etwa sieben Ausstellungen im Jahr.

Der Hinweis, dass viele Ausstellungshäuser z.B. von Vereinen getragen werden, legt nahe, dass es eine Reihe von Ausstellungshäusern gibt, die nicht laufend geöffnet haben. Zum Teil haben diese Häuser nur wenige Wochen im Jahr geöffnet. Gründe hierfür sind zum Beispiel die saisonbedingte Öffnungszeit im Sommer, weil dann keine Heizkosten anfallen oder man ein kulturelles Angebot für Sommergäste anbieten möchte. Auch stellen einige Kunstvereine nur ein bis zwei Mal im Jahr eine Werkschau ihrer Mitglieder zusammen. Oft fehlt es den kleineren Einrichtungen an personeller und finanzieller Kapazität, aber auch an räumlicher, um das Haus durchgängig zu „bespielen“.

9.7 Eintrittspreise für Ausstellungen in Ausstellungshäusern

Mit den Antworten zu dieser Frage kann eine Übersicht über die Anzahl der Häuser gewonnen werden, die Eintritt für einen Ausstellungsbesuch verlangen. Es ergibt sich für 2012 folgende Verteilung (zum Vergleich die Zahlen für 2011):

Wie Tabelle 54 zeigt, war der Besuch der überwiegenden Mehrheit der Ausstellungshäuser, im Gegensatz zu den Museen, auch 2012 kostenlos (68,5 %). In 73 Einrichtungen wurde generell, d.h. für jede Ausstellung, Eintritt erhoben. Bei diesen Einrichtungen handelte es sich überwiegend um städtische Kunsthallen und größere, speziell für Ausstellungszwecke erbaute oder umgebaute Häuser.

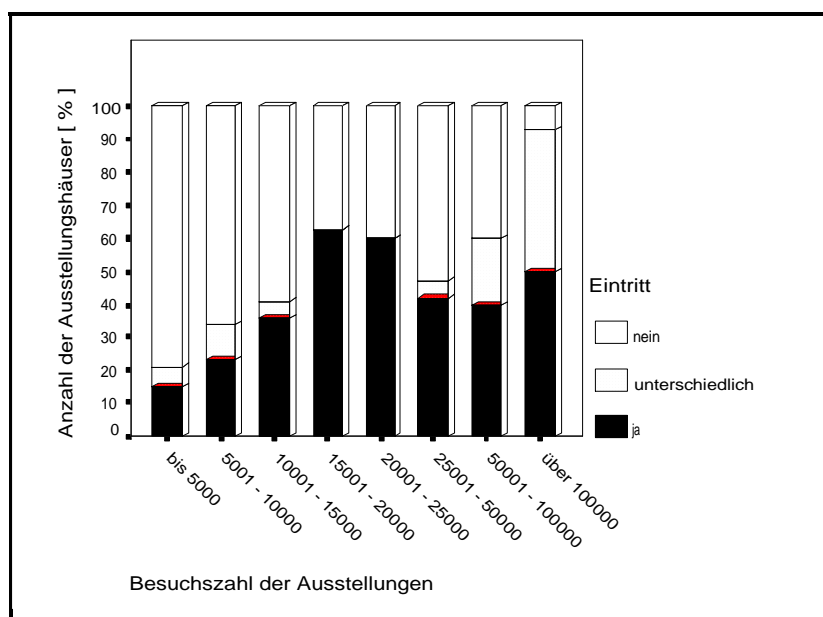
In erster Linie verlangen die Ausstellungshäuser regelmäßig Eintritt, die sich in der Trägerschaft von privat-rechtlichen Stiftungen (33,3 %) oder Gesellschaften/Genossenschaften

Tabelle 54: Eintritt für Ausstellungshäuser

Eintritt	Anzahl der Häuser		in % der Angaben zu dieser Frage	
	2012	(2011)	2012	(2011)
Ausstellungsbesuch kostenlos	211	(200)	68,5	(64,5)
Eintritt wird erhoben	73	(89)	23,7	(28,7)
je nach Ausstellung unterschiedlich	24	(21)	7,8	(6,8)
keine Antwort zu dieser Frage	169	(172)	—	(—)
Gesamt	477	(482)	100,0	(100,0)

(36,4 %) befinden. Dagegen laden z.B. 50,3 % der Ausstellungshäuser in der Regie von Gebietskörperschaften und 42,8 % in der Trägerschaft von Vereinen zu einem kostenlosen Besuch ein. Abb. 19 verdeutlicht, dass Ausstellungshäuser mit einer hohen Besuchszahl auch einen großen Anteil an den Ausstellungshäusern, die Eintritt erheben, aufweisen.

Abbildung 19: Eintritt nach gruppierter Besuchszahl



Bei einem Vergleich der Eintrittspreise von Ausstellungen in Ausstellungshäusern ist zu beachten, dass in den Häusern mit geringerer Besuchszahl der Eintritt eher niedrig ist. Dort werden überwiegend lokal oder regional bedeutsame Ausstellungen gezeigt. Etwa 61 % der kostenpflichtigen Ausstellungen in Ausstellungshäusern kosten bis 4,- Euro. Die Preise für große, internationale Ausstellungen liegen überwiegend in den höheren Preissegmenten.

Wie schon gesagt, gibt es hauptsächlich zwei Arten von Ausstellungshäusern: die großen, renommierten Häuser mit professionellem Betrieb, die eigens dem Zweck dienen, große oder allgemein bedeutsame Ausstellungen zu präsentieren. Die zweite Kategorie Ausstellungshäuser werden als Forum für regionale oder lokale Künstler und Kunsthandwerker geführt. Letztere verfügen über wenige bis gar keine finanziellen Kapazitäten und werden oft durch ehrenamtliches Engagement getragen. Würde Eintritt erhoben, entstünden weitere Personalkosten. Dies zeigt sich auch an der Darstellung von Besuchszahl und Eintritt. Je weniger Besuche ein Ausstellungshaus verzeichnet, desto eher kann von einem unentgeltlichen Besuch ausgegangen werden.

Tabelle 55: Eintrittspreise der Ausstellungen

Eintrittspreis	Anzahl der Ausstellungen		in % *	
	2012	(2011)	2012	(2011)
bis 1,- Euro	15	(17)	3,7	(3,2)
1,01 bis 2,- Euro	67	(93)	16,6	(17,5)
2,01 bis 3,- Euro	105	(170)	26,0	(32,0)
3,01 bis 4,- Euro	59	(72)	14,6	(13,5)
4,01 bis 5,- Euro	49	(60)	12,1	(11,3)
5,01 bis 6,- Euro	30	(38)	7,4	(7,1)
6,01 bis 7,- Euro	25	(22)	6,2	(4,1)
7,01 bis 8,- Euro	10	(16)	2,5	(3,0)
8,01 bis 9,- Euro	11	(16)	2,7	(3,0)
9,01 bis 10,- Euro	12	(15)	3,0	(2,8)
mehr als 10,- Euro	13	(4)	3,2	(0,8)
nicht kostenlos, aber keine Angaben zum Preis	8	(9)	2,0	(1,7)

* in % der 404 Ausstellungen mit Eintritt (2011: 532)

Der Anteil der Ausstellungshäuser mit freiem Eintritt ist mit 68,5 % (2011: 64,5 %) in etwa gleich geblieben. 28,2 % der Ausstellungen kosteten in 2012 zwischen 4,01 Euro und 8,00 Euro. Im Vergleich dazu waren es im Jahr davor 25,5 % der Ausstellungen in diesem Preissegment. Für 36 Ausstellungen wurde in 2012 ein Eintrittspreis von mehr als acht Euro verlangt. In 2011 gab es 35 Ausstellungen in Ausstellungshäusern mit einem Eintritt von mehr als acht Euro. 21,6 % aller vom Institut für Museumsforschung erfassten Ausstellungen in Ausstellungshäusern sind kostenpflichtig.

Abbildung 20: Entwicklung des Eintrittspreises

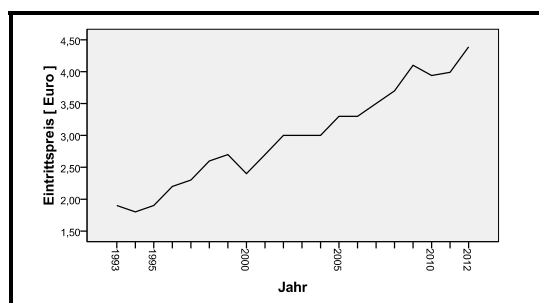


Abb. 20 stellt die Entwicklung des durchschnittlichen Eintrittspreises für Ausstellungen in Ausstellungshäusern seit dem Jahr 1993 dar. Aktuell liegt der durchschnittliche Eintrittspreis für die gemeldeten Ausstellungen bei 4,39 Euro.

10 Allgemeine Angaben zur Erhebung

10.1 Abgrenzungsdefinitionen

Besuche

Mit der vorliegenden Erhebung kann nur die Anzahl aller gemeldeten **Besuche** in den befragten Museen und Ausstellungshäusern erfasst werden. Über die Anzahl der tatsächlichen Museums-**Besucher** können keine Aussagen gemacht werden; denn die Museen können nur die Anzahl der registrierten oder manchmal auch nur geschätzten Eintritte zusammenzählen. Welche Anteile dabei auf Stammesbesucher, gelegentliche Wiederholungsbesucher oder Erstbesucher entfallen, kann daher nicht ermittelt werden.

Museen

Um eine annähernd repräsentative Erhebung vornehmen zu können, ist die Kenntnis des Umfangs und der Struktur der Gesamtheit aller musealen Einrichtungen, der „statistischen Grundgesamtheit“, notwendig.

Zur Bestimmung der Gesamtheit aller musealen Einrichtungen muss der Museumsbegriff festgelegt bzw. definiert werden, d.h. es muss ein Kriterienkatalog aufgestellt werden, anhand dessen eindeutig entscheidbar ist, ob eine bestimmte Institution als museale Einrichtung anzusehen und somit in die statistische Grundgesamtheit aufzunehmen ist oder nicht.

Die Kriterien der Abgrenzungsdefinition zur Auswahl von Museen und Museumseinrichtungen sind:

Merkmale	Abgrenzung gegen
Vorhandensein einer Sammlung und Präsentation von Objekten mit kultureller, historischer oder allgemein wissenschaftlicher Zielsetzung	Info-Bereiche der Wirtschaft, Schlösser und Denkmäler ohne Ausstellungsgut, Bauwerke unter Denkmalschutz (u.a. Kirchen und andere Sakralbauten)
Zugänglichkeit für die allgemeine Öffentlichkeit	Fachmessen, Verkaufsgalerien ohne regelmäßige Öffnungszeiten
überwiegend keine kommerziellen Ausstellungen	Verkaufsgalerien, Läden mit Ausstellungsflächen, Kunstgewerbemarkt
klare Eingrenzung des Museumsbereiches	Bildhauer-Symposien, Kunst am Bau, städtebauliche Ensembles

Bei der hier vorgestellten Abgrenzungsdefinition fehlen allerdings wesentliche Elemente einer allgemeinen Museumsdefinition⁶, wie z.B. die Beschreibung von Funktionen, Aufgabenstellungen, Einbindungen und Verknüpfungen in bzw. mit anderen Kulturorganisationen.

Bei unserer Definition geht es lediglich um eine empirisch fassbare Abgrenzung gegenüber anderen Einrichtungen, die eine größtmögliche Trennschärfe aufweist. Keinesfalls bestimmt

⁶ siehe z.B. die Definition „Was ist ein Museum“ des Deutschen Museumsbundes e.V. in: „Museumskunde“ 1978, (n.F.), Bd. 43, Heft 2 (Umschlag) sowie International Council of Museums (ICOM), Ethische Richtlinien für Museen, Herausgegeben von ICOM-Deutschland, ICOM-Österreich, ICOM-Schweiz, 2003

das Institut für Museumsforschung damit, welche Einrichtungen als Museen anerkannt werden sollen. Dies ist Aufgabe der Ministerien sowie der Museumsverbände und Museumsämter in den einzelnen Bundesländern.

Ausstellungshäuser

Für die Erfassung der Ausstellungshäuser gelten ähnliche Kriterien wie für die Erfassung der Museen – mit dem Hauptunterschied, dass Ausstellungshäuser keine eigene Sammlung besitzen.

Kriterien für die Aufnahme eines Ausstellungshauses in die Datei sind:

Merkmale	Abgrenzung gegen
Allgemeine Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit	Nicht allgemein öffentlich zugängliche Ausstellungsräume
Überwiegend keine Verkaufsausstellungen	Läden mit Ausstellungsflächen, Verkaufsgalerien, Messen
Klare Eingrenzung des Ausstellungsbereichs	Ausstellungen in Eingangsbereichen, auf Fluren öffentlicher Gebäude o.ä.
Ausschließlich Wechselausstellungen und kein Vorhandensein einer eigenen Sammlung	Dauerausstellungen mit musealem Charakter

10.2 Erhebungsverfahren

Wie in den vergangenen Jahren haben wir zur Ermittlung der Besuchszahlen 2009 eine Vollerhebung in Form einer schriftlichen Befragung vorgenommen.

Dieses Verfahren ist zwar sehr aufwendig, liefert aber dank der ausgezeichneten Rücklaufquote (derzeit 82,4 % für die Museen) die exaktesten Zahlen. Zudem erlaubt diese Erhebung, die Angaben über Veränderungen an Museen und in den einzelnen Regionen zu vervollständigen und zu berichtigen, um so möglichst aktuelle Daten zur Verfügung stellen zu können.

Durch die Versendung des Erhebungsberichtes an alle Museen in der Bundesrepublik Deutschland (Auflage: 8.500 Exemplare) soll darüber hinaus ein breiter Informationsaustausch zwischen Museen, Trägern und Verbänden angeregt werden.

Trotz jährlicher Durchführung dieser Vollerhebung bleiben einige Fragen offen. Dies sind insbesondere:

- Es sind kaum Aussagen über Personen möglich, d.h. es ist aus diesen Daten nicht zu ermitteln, **wer** wie oft welche Museen besucht hat.
- Einflussfaktoren auf die Besuchsentwicklung an den einzelnen Museen lassen sich nicht ausschließlich aus diesen Daten ableiten, d.h. die Daten liefern keine vollständige Erklärung, weshalb die Besuchszahlen schwanken.

Um Aufschluss über Antworten zu diesen beiden Fragen zu gewinnen, werden am Institut für Museumsforschung regelmäßig Projekte zur Besucherforschung durchgeführt bzw. sind in Bearbeitung.

S U M M A R Y

The Institute for Museum Research (Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz) reports annually on visitor attendance in all museums in the Federal Republic of Germany (FRG).

The Government - both Federal and at the level of the 16 „Länder“ (Federal States Countries) -, as well as regional and local political bodies and cultural organizations in Germany are regarding these statistics as their most comprehensive instrument in this field.

This publication documents the 2012 statistical survey for all German museums.

The total number of museums taken into account for the 2012 survey was 6.355. The figure of 6.355 museums remains after the data of some museums have been combined (from the point of view of counting feasibility of visits) into one figure, and after leaving out some 100 from the survey which were known to be closed during all of 2012.

While the Institute for Museum Research uses an operational definition of „museum“ to enable precise counts, it is not decreeing in any way which institutions are museums and which are not. Such decision, where required, pertains to the regional organizations of museums in the Länder of Germany; as a consequence of the political structure of Germany which is federal. The museums taken into account for the annual statistics and registered in our data base, however, will normally reflect those decisions taken locally.

The quota of returned questionnaires for 2012 is 82,4 %.

Museum attendance in 2012:

The total number of visits counted in museums in Germany was

112.807.633.

Of the 6.355 museums which were asked for their attendance data, 4.848 were able to report them (76,3 %). The number of visits given above also includes attendance in special exhibitions held in museums or organized by them. Since different methods of counting are used in different museums, this figure includes also some estimated data.

8.940 special exhibitions were reported by 2.750 museums in 2012. No complete survey of all visits to special exhibitions is possible since only a few museums are able to count them separately from the visits to their permanent exhibitions. Therefore, in order to avoid misinterpretations, no attendance figures are being given for special exhibitions. As already mentioned, the figure of 8.940 exhibitions does **not** include neither exhibition halls (see below) nor 'Verkaufsgalerien' (sales galleries), and/or exhibitions not intended for a general public.

As compared to the preceding year, less museums were able to report temporary exhibitions for 2012.

As compared to 2011, the total figure of museum attendance for 2012 shows that visits in German museums in that year have increased by about 3,2 mio.

Table 5 on page 18 shows that 75,1 % of all museums listed reported up to 15.000 visits in 2012.

Out of 8.940 special exhibitions of 2.750 museums, a number of 8.472 were held in the respective museum itself.

Altogether, 1.046 museums have replied to our question about **marked increases or decreases of attendance figures** in their relative institutions.

For 1.233 museums (531 with reasons named), the attendance figures had significantly increased in 2012 as compared to the preceding year. Main reasons stated were increased public relations work or educational activities in museums and important special exhibitions.

515 museums named reasons for a significant decrease of the attendance figures in 2012

as compared to the preceding year. The reasons included less attractive (less important) temporary exhibitions and organizational issues.

A listing of causes for significant increases or decreases in attendance in the museums for 2012 as to 2011 can be found in table 2 on page 15.

Apart from this, **museum-related exhibitions** are often being shown or organized by institutions which do not have own collections. Therefore, the Institute for Museum Research within its statistics for 2012 has asked 477 further institutions (exhibition halls) organizing museum-type special exhibitions for their attendance figures. These institutions have organized 1.874 temporary exhibitions in which

6.594.244 visits

were counted.

Also in 2012, visiting a museum belonged to the less expensive cultural activities for the German consumer; there are differences between the former states of West-Germany and East-German states. In former West Germany, in 39,6 % (1.403) of museums which have answered this question no entrance fee was asked at all, in counties of former East Germany 19,2 % (206) were free of charge (see table 17 on page 37 which summarizes our findings on conditions of museum visit).

Already in 1987 the Institute for Museum Research had modified its own classification system for museums and is now very near to the categories employed by UNESCO (cf. UNESCO/STC/Q/853).

Altogether we have now the following **classification**:

1. Local history, local ethnography and regional museums
2. Art museums
3. Castles with inventory
4. Natural history and natural science museums
5. Science and technology museums
6. Archaeology and history museums
7. Complex museums with different kinds of collections
8. Specialized museums
9. Museum complexes with different kinds of museums

Due to the particular museum structure in the FRG, ethnography and anthropology museums (UNESCO 2.e) and regional museums (UNESCO 2.g) have to remain in class no. 1. Contrary to UNESCO and ICOM usage, zoological and botanical gardens as well as monuments and sites without inventory are **not** included in our survey.

Furthermore, the classification does not cover: purely commercial exhibits of private and state industry, industry fairs, and churches.

Table 6 on page 22 shows the variations in attendance as correlated with the different types of museums: Item no. (1), museums for local history and local ethnography (2.825 museums), have counted about 15,1 million visits in 2012, (2) art museums (all in all 680) have counted about 19,7 million visits.

Table 4 on page 17 and table 7 on page 25 show the variation in attendance figures according to these different types of museums.

Table 10 on page 29 shows the distribution of museum types and their visitor attendance in the individual Federal Countries (Bundesländer).

In order to achieve a better compatibility with other statistical data and inquiries, especially with those of Deutscher Städtetag, we allot since 1992 the museums also to a further classification, one of administrative jurisdiction; by this method, a clearer picture of private

or public maintenance of museums is achieved. Table 12 shows the distribution of museums onto this classification. It shows that about 54 % of museums (3.443) are under public administration, 42,4 % of museums are privately operated, and 3,4 % have a mixed (public and private) governing board.

Along with our regular annual questions regarding attendance figures and conditions of visits in museums, we ask varied questions every year.

For 2012, we asked for information on „provenance investigation/research“. Of 5.236 museums returning the questionnaires, about 73 % answered these questions. 43,8 % reported to have objects of the relevant time period (see table 31).

Fragebogen Besuchszahlen 2012

Standort des Museumsgebäudes:

Bitte zurücksenden an:

Institut für Museumforschung
Besuchszahlen 2012
In der Halde 1
14195 Berlin

Besuchszahlen 2012

1. **Wie viele Besuche hatten Sie im Jahre 2012 insgesamt?**
(Falls keine Zählung, bitte Schätzung eintragen)

_____ Besuche
(einschließlich Sonderausstellungen)

keine Angaben möglich

2. **Prozentualer Anteil Einzel- und Gruppenbesuche:**

Einzelpersonen: _____ Prozent

Personen in Gruppen: _____ Prozent

3. **Prozentualer Anteil Einheimische und Touristen:**

Lokale / regionale Bevölkerung: _____ Prozent

Touristen: _____ Prozent

4. **Wie ermitteln Sie Ihre Besuchszahlen?**

- gar nicht
- Zählung der Eintrittskarten, Quittungen
- Zählung durch (elektr.) Registrierkasse
- Zählung von Handzähluhr, Strichliste
- Besucherbuch
- Schätzung
- Sonstiges: _____

5. **Sind in der Gesamtbesuchszahl auch Besuchszahlen von anderen Museen enthalten?**

ja nein

Wenn ja: von welchen Museen _____

Falls wir unseren Fragebogen in Zukunft an eine andere Post-Anschrift als bisher senden sollen, geben Sie uns hier bitte die neue Versandadresse an:

Geben Sie uns bitte Ihre neue Telefonnummer, Faxnummer und e-mail-Adresse an, falls sie sich geändert hat:

6. **War Ihr Museum 2012 ganz oder zeitweise geschlossen?**

ja, ganzjährig geschlossen

ja, saisonal geschlossen

ja, von _____ bis _____ geschlossen
wenn geschlossen, aus welchem Grund? _____

nein, nicht geschlossen

7. **Bitte tragen Sie Ihre regulären Öffnungszeiten ein:**

8. **Anzahl der Öffnungstage im Jahr 2012:**

- bis zu 100 Tagen
- 101 bis 150 Tage
- 151 bis 200 Tage
- 201 bis 250 Tage
- mehr als 250 Tage

9. **Gehören zu den von Ihrem Museum genutzten Gebäude auch solche, die unter Denkmalschutz stehen?**

ja nein

wird z.Zt. geprüft

10. **Ist die Besuchszahl Ihres Museums 2012 im Vergleich zu 2011 stark gesunken oder gestiegen?**

stark gesunken etwa gleichgeblieben stark gestiegen

Hat sich in Ihrem Museum im vergangenen Jahr etwas ereignet, das für die Entwicklung der Besuchszahlen im Jahr 2012 verantwortlich gemacht werden könnte? _____

Absinken der Besuchszahlen:

- Einschränkung von Sonderausstellungen
- Schließung des Museums / einzelner Räume
- Verkürzung der Öffnungszeiten
- Einschränkung/Kürzung von Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik
- Einführung / Erhöhung von Eintrittsgeld
- Kürzung der Etatmittel
- anderer Grund: _____

Ansteigen der Besuchszahlen:

- große Sonderausstellungen
- Eröffnung neuer Museumsräume / eines Neubaus
- Verlängerung von Öffnungszeiten
- Erweiterung von Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik
- Senkung / Abschaffung von Eintrittsgeld
- Erhöhung der Etatmittel
- anderer Grund: _____

11. **War der reguläre Besuch Ihres Museums im Jahre 2012 kostenlos?** ja nein

Wenn nein: Der reguläre Eintritt für Erwachsene betrug: EURO _____

Der ermäßigte Eintritt betrug für:

Kinder	<input type="checkbox"/> frei	<input type="checkbox"/> € _____	frei	<input type="checkbox"/> Preis
Jugendliche/Schüler	<input type="checkbox"/> bis _____ Jahre	<input type="checkbox"/> € _____	Erwachsenengruppen	<input type="checkbox"/> € _____
Studenten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> € _____	einheimische Schulklassen	<input type="checkbox"/> € _____
Behinderte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> € _____	andere Schulklassen	<input type="checkbox"/> € _____
„Azubis“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> € _____	Familienkarte	<input type="checkbox"/> € _____
Rentner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> € _____	DMB-Mitglieder	<input type="checkbox"/> € _____
Sozialhilfeempfänger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> € _____	ICOM-Mitglieder	<input type="checkbox"/> € _____
Sonstige: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> € _____	Mitglieder des Fördervereins	<input type="checkbox"/> € _____
			andere Gruppen	<input type="checkbox"/> € _____

Museumsbesuch frei an bestimmten

Wochentagen: _____

Jahreskarte für Ihr Museum € _____

11a. **Gab es 2012 für Ihr Museum Jahres- bzw. Kombikarten mit anderen Einrichtungen?**

ja nein

Wenn ja:

Jahreskarte € _____ gültig für folgende weitere Museen / Einrichtungen: _____
 Karte für mehrmaligen Eintritt € _____ gültig für _____ Besuche
 Kombikarte mit anderen Museen € _____
 Kombikarte mit anderen kulturellen Einrichtungen € _____
 Touristenkarte, z.B. Stadtkarte € _____
 sonstige Kombikarten: _____ € _____

12. **Wurden in Ihrem Museum 2012 Sonderausstellungen gezeigt?**

ja nein

Wenn ja:

Anzahl der Ausstellungen 2012 _____

davon: _____

im Museumsgebäude selbst: _____

in anderen Ausstellungsräumen

außerhalb: _____

sowohl im Museumsgebäude, als

auch außerhalb: _____

13. **Nahmen Sie ein zusätzliches Entgelt für:**

Sonderausstellungen:

ja teilweise nein

Führungen:

ja teilweise nein

Aktionen:

ja teilweise nein

Bitte wenden

Fortsetzung: Erhebungsblatt 2

Erhebungsblatt 2, Besuchszahlen 2012

Angaben zu Sonderausstellungen 2012

Bitte geben Sie möglichst jede Ausstellung gesondert an!
(Angaben zu weiteren Ausstellungen bitte auf separatem Blatt)

Dürfen wir Ihre Angaben zu Sonderausstellungen ins Internet stellen? ja nein

Ausstellung 1: Titel: _____
 Thematische Stichworte: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: • Volkskunde • Naturkunde • Kunst • Naturwissenschaften/Technik • Kulturgeschichte
 • Politisch/historisch u. Archäologie • Sammlungsübergreifend • anderer Schwerpunkt:
 Veranstaltungsort: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

Ausstellung 2: Titel: _____
 Thematische Stichworte: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: • Volkskunde • Naturkunde • Kunst • Naturwissenschaften/Technik • Kulturgeschichte
 • Politisch/historisch u. Archäologie • Sammlungsübergreifend • anderer Schwerpunkt:
 Veranstaltungsort: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

Ausstellung 3: Titel: _____
 Thematische Stichworte: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: • Volkskunde • Naturkunde • Kunst • Naturwissenschaften/Technik • Kulturgeschichte
 • Politisch/historisch u. Archäologie • Sammlungsübergreifend • anderer Schwerpunkt:
 Veranstaltungsort: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

Ausstellung 4: Titel: _____
 Thematische Stichworte: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: • Volkskunde • Naturkunde • Kunst • Naturwissenschaften/Technik • Kulturgeschichte
 • Politisch/historisch u. Archäologie • Sammlungsübergreifend • anderer Schwerpunkt:
 Veranstaltungsort: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

Ausstellung 5: Titel: _____
 Thematische Stichworte: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: • Volkskunde • Naturkunde • Kunst • Naturwissenschaften/Technik • Kulturgeschichte
 • Politisch/historisch u. Archäologie • Sammlungsübergreifend • anderer Schwerpunkt:
 Veranstaltungsort: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: ja nein Wandausstellung: ja nein

*) Geben Sie bitte einige Begriffe an, die das Thema der Ausstellung beschreiben.

Fragen zum Stand der Provenienzforschung an deutschen Museen

Seit der Verabschiedung der *Washingtoner Prinzipien* (1998) und der *Gemeinsamen Erklärung* (1999) wurden die Sammlungsbestände deutscher Museen in zunehmendem Maße auf das Vorhandensein von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut überprüft. Unsere diesjährige Sonderfrage zielt darauf ab, einen Überblick über die aktuelle Situation zu erhalten und insbesondere Institutionen wie die Koordinierungsstelle Magdeburg (Lost Art Datenbank) und die Arbeitsstelle für Provenienzforschung (AFP) zu unterstützen.

- Gibt es in Ihrem Museum Objekte, die vor 1945 entstanden und nach 1933 (bis heute) in Ihre Sammlung/en gekommen sind?**
 ja nein
 Geschätzte Anzahl dieser Objekte: _____
- Falls ja, zu welchem Sammlungsschwerpunkt gehören diese Objekte?**
 Kunst Gemälde Zeichnung Graphik Skulptur Kunsthandwerk Volkskunde / Europäische Ethnologie Naturkunde Naturwissenschaften Technik Politik/Geschichte Archäologie Kulturgeschichte Sonstiges: _____
- Wurden in Ihrem Museum Forschungen mit dem Ziel der Suche und Identifizierung von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut durchgeführt?**
 ja nein
 in Planung
- Falls ja, wie wurden die Forschungen finanziert?**
 ausschließlich Eigenmittel
 ausschließlich Drittmittel
 Mischfinanzierung: _____
 zusätzliche Zuwendungen des Trägers
 Sonstiges: _____
- Falls ja, aus welchem Anlass wurde geforscht?**
 in Eigenverantwortung (Umsetzung der *Gemeinsamen Erklärung* von 1999)
 auf Anweisung der vorgesetzten Stelle / des Trägers
 Bearbeitung von Restitutionsforderungen (Erben, Anwaltskanzleien)
 öffentliche Vermittlung des Themas (Medienberichte, Tagungen, Weiterbildungsveranstaltungen, Verbandsmitteilungen usw.)
 Sonstiges: _____
- Falls ja, auf welche Weise wurden die Provenienzen und der Zusammenhang einer Erwerbung mit NS-Verfolgungsmaßnahmen veröffentlicht?**
 nicht veröffentlicht
 auf der Website des Museums
 in einem Katalog Fremdbesitz
 in der Lost Art Datenbank
 Sonstiges: _____
- Sind Sie darüber informiert, dass Sie bei der AFP Projektfördermittel für die Suche nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut beantragen können und eine individuelle Beratung vor Ort angeboten wird?**
 ja nein
- Zu welchen Themen im Bereich Provenienzforschung/Suche nach NS-Raubgut besteht Ihrer Meinung nach der größte Informationsbedarf?**
 (Dokumentation, Methoden, rechtliche Grundlagen, Quellen, Archive, Projektvorbereitung und -durchführung)

Wir bedanken uns für Ihre Mitarbeit und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns für unsere Dokumentation/Materialien überlassen könnten! Sobald die Auswertung vorliegt, werden wir Ihnen einen Bericht zuschicken.

Bitte wenden

Angaben zu Ausstellungen 2012

Bitte geben Sie möglichst jede Ausstellung gesondert an! (Angaben zu weiteren Ausstellungen bitte auf separatem Blatt)

Ausstellung 1: Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: • Volkskunde • Kunst • Naturkunde • Naturwissenschaften/Technik • Kulturgeschichte
 • Politisch/historisch u. Archäologie • Sammlungsübergreifend • anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: • ja • nein Wandausstellung: • ja • nein

Ausstellung 2: Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: • Volkskunde • Kunst • Naturkunde • Naturwissenschaften/Technik • Kulturgeschichte
 • Politisch/historisch u. Archäologie • Sammlungsübergreifend • anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: • ja • nein Wandausstellung: • ja • nein

Ausstellung 3: Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: • Volkskunde • Kunst • Naturkunde • Naturwissenschaften/Technik • Kulturgeschichte
 • Politisch/historisch u. Archäologie • Sammlungsübergreifend • anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: • ja • nein Wandausstellung: • ja • nein

Ausstellung 4: Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: • Volkskunde • Kunst • Naturkunde • Naturwissenschaften/Technik • Kulturgeschichte
 • Politisch/historisch u. Archäologie • Sammlungsübergreifend • anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: • ja • nein Wandausstellung: • ja • nein

Ausstellung 5: Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: • Volkskunde • Kunst • Naturkunde • Naturwissenschaften/Technik • Kulturgeschichte
 • Politisch/historisch u. Archäologie • Sammlungsübergreifend • anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: • ja • nein Wandausstellung: • ja • nein

Ausstellung 6: Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: • Volkskunde • Kunst • Naturkunde • Naturwissenschaften/Technik • Kulturgeschichte
 • Politisch/historisch u. Archäologie • Sammlungsübergreifend • anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: • ja • nein Wandausstellung: • ja • nein

Ausstellung 7: Titel: _____
 Ausstellungsschwerpunkt: • Volkskunde • Kunst • Naturkunde • Naturwissenschaften/Technik • Kulturgeschichte
 • Politisch/historisch u. Archäologie • Sammlungsübergreifend • anderer Schwerpunkt: _____
 Veranstaltungsort: _____ Veranstalter: _____
 Eintrittspreis: _____ Zeitraum von _____ bis _____ Besuche: _____
 Verkaufsausstellung: • ja • nein Wandausstellung: • ja • nein

Wir bedanken uns für Ihre Mitarbeit und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns für unsere Dokumentation Materialien überlassen könnten! Sobald die Auswertung vorliegt, werden wir Ihnen einen Bericht zuschicken.

Fragebogen Besuchszahlen von Ausstellungshausern 2012

Falls wir unseren Fragebogen in Zukunft an eine andere Post-Anschrift als bisher senden sollen, geben Sie uns hier bitte die neue Versandadresse an:

An das
 Institut für Museumsforschung
 Besuchszahlen 2012
 In der Halde 1
 14195 Berlin

Besuchszahlen 2012

1. Wie viele Besuche hatten Sie für alle Ausstellungen im Kalenderjahr 2012 insgesamt?
 (Falls keine genauen Angaben, bitte Schätzung eintragen) _____ Besuche

2. Bitte schätzen Sie die Einzel- und Gruppenbesuche in %.

Einzelbesuche: _____ %
 Gruppenbesuche: _____ %

3. Wer veranstaltet bei Ihnen Ausstellungen?

- In eigener Regie
- Museen
- zentrale Ausstellungsdienste, etc.
- Privatpersonen
- städtische Behörde
- Verein bzw. Verband
- folgende andere Einrichtungen: _____

4. Nehmen Sie für den Besuch der Ausstellungen Eintritt?

- ja nein unterschiedlich
- Der reguläre Eintritt beträgt: Euro _____

Der ermäßigte Eintritt beträgt:

Euro _____ für: _____
 Euro _____ für: _____

Geben Sie uns bitte Ihre neue Telefonnummer, Faxnummer und e-mail-Adresse an, falls sie sich geändert hat:

5. Wurden 2012 auch kommerzielle Ausstellungen veranstaltet (z. B. Verkaufsausstellungen)? ja nein
 Wenn ja, Anzahl: _____

6. War Ihr Haus 2012 ganz oder zeitweise geschlossen?
 ja, ganzjährig geschlossen, weil _____
 ja, zwischen den Ausstellungen geschlossen
 nein, nicht geschlossen

7. Hat Ihr Haus auch eine Dauerausstellung? ja nein

8. Wie viele Wochen wurden Ausstellungen in Ihren Räumen in 2012 gezeigt?
 bis 13 Wochen 14 bis 26 Wochen
 27 bis 39 Wochen 40 bis 52 Wochen

9. Wie ermitteln Sie Ihre Besuchszahlen?
 Zahlung der Eintrittskarten, Quittungen
 Zahlung durch (elektr.) Registrierkasse
 Zahlung von Handzähluhr-, Strichliste
 Besucherbuch
 Schätzung
 Sonstiges: _____
 gar nicht, und zwar aus folgendem Grund: _____

10. Bitte tragen Sie die regulären Öffnungszeiten ein:

Hat Ihr Haus zusätzliche Sonderöffnungen? ja nein
 Wenn ja: Welche Regelung? _____

Bitte wenden!

Tabellenverzeichnis

1	Zählarten	12
2	Rangordnung der Gründe für starkes Ansteigen bzw. Absinken der Besuchszahlen	15
3	Verteilung der Museen, gruppiert nach Angaben zu starken Veränderungen der Besuchszahlen	15
4	Verteilung der Museen, bei denen sich die Besuchszahlen mehr als verdoppelt bzw. halbiert haben, nach Museumsarten	17
5	Gruppierungen der Besuchszahlen der Museen in der Bundesrepublik Deutschland	18
6	Anzahl der Museumsbesuche, sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten	22
7	Besuchszahlen (gruppiert) nach Museumsarten für das Jahr 2012 (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für 2011)	25
8	Differenzierung der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche nach Museeumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen vom Vorjahr)	26
9	Differenzierung der Besuchszahlen in Einheimische und Touristen nach Museeumsarten (in Klammern ergänzt mit den Zahlen vom Vorjahr)	26
10	Verteilung der Museen und Museumseinrichtungen nach Bundesländern	29
11	Verteilung der Museen in den Bundesländern nach Museumsarten	30
12	Verteilung der Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages	31
13	Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages – pro Bundesland	33
14	Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages – pro Museumsart	34
15	Anzahl der Museumsbesuche sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten in Freilichtmuseen	35
16	Verteilung der Freilichtmuseen nach Bundesländern	36
17	Eintrittspreise der Museen	37
18	Personenkreise differenziert nach ermäßigtem und freiem Eintritt	39
19	Angaben zum Eintritt, gruppiert nach Besuchszahlengröße der Museen (in Klammern ergänzt mit den Zahlen für 2011)	40
20	Eintrittspreise in den Bundesländern 2012	41
21	Zusätzlicher Eintritt für Führungen	42
22	Zusätzlicher Eintritt für Aktionen	42
23	Regelmäßige Öffnungszeiten	43
24	Jährliche Öffnungszeiten	44
25	Jährliche Öffnung nach Museumsarten	45
26	Wöchentliche Öffnungstage	45
27	Wöchentliche Abendöffnungen	46
28	Anzahl der Öffnungstage pro Jahr	46
29	Denkmalschutz von Museumsgebäuden nach Museumsarten	48
30	Museumsgebäude unter Denkmalschutz nach Bundesländern	49
31	Stand der Provenienzforschung nach Museumsarten	53
32	Sammlungsschwerpunkte der Objekte, die vor 1945 entstanden und nach 1933 in die Sammlungen gekommen sind	54
33	Forschung nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut nach Museumsarten	55
34	Finanzierung der Suche nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut	56
35	Anlass der Suche nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut	56
36	Veröffentlichung der Provenienzen	57
37	Informationsmöglichkeit zur Förderung und Beratung durch die Arbeitsstelle für Provenienzforschung bekannt?	57
38	Themen mit dem größten Informationsbedarf im Bereich Provenienzforschung	58
39	Museen mit Sonderausstellungen pro Bundesland	62
40	Museen mit Sonderausstellungen nach Museumsarten	63
41	Sonderausstellungen in Museen, gegliedert nach Schwerpunkten der Ausstellungen	64
42	Zusätzlicher Eintritt für Sonderausstellungen der Museen	65
43	Anzahl der Museumsbesuche und Sonderausstellungen nach Gemeindegrößen im Jahr 2012	66

44	Anzahl der Museumsbesuche in Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern, sowie Anzahl der durchgeführten Sonderausstellungen nach Museumsarten	69
45	Verteilung der Museen nach Trägerschaft – angenähert an die Klassifikation des Deutschen Städtetages	70
46	Verteilung der Museen und Museumseinrichtungen nach Bundesländern	71
47	Ausstellungen in Ausstellungshäusern, gegliedert nach Schwerpunkten	75
48	Verteilung der Ausstellungshäuser nach Bundesländern	76
49	Verteilung der Ausstellungshäuser nach Städtetags-Trägerschaft	77
50	Gruppierungen der Besuchszahlen der Ausstellungshäuser	78
51	Zählarten in den Ausstellungshäusern	79
52	Regelmäßige Öffnungszeiten der Ausstellungshäuser/Woche	79
53	Zeitraum pro Jahr, in dem Ausstellungen gezeigt wurden	80
54	Eintritt für Ausstellungshäuser	81
55	Eintrittspreise der Ausstellungen	82

Abbildungsverzeichnis

1	Besuchszahlenentwicklung seit 1990	13
2	Veränderungen der Besuchszahlen	16
3	Zuordnung der MUSEEN zu Größenklassen	19
4	BESUCHE (in Mio.) in den Museen der jeweiligen Größenklasse	19
5	Verteilung der MUSEEN nach Museumsarten	21
6	Verteilung der BESUCHE nach Museumsarten	21
7	Besuchszahlenveränderung zum Vorjahr nach Museumsarten	23
8	Gruppierte Besuchszahlen nach Museumsart	23
9	Verteilung der Museen nach Bundesländern	27
10	Museumsbesuche in den Bundesländern	28
11	Verteilung der Museen nach Trägerschaft	32
12	Besuchszahlen nach Trägerschaft	32
13	Eintrittspreise der Museen	38
14	Regelmäßige Öffnungszeiten	44
15	Gebäude (–teile) unter Denkmalschutz nach Museumsarten	48
16	Schwerpunkte der Sonderausstellungen	64
17	Anzahl der Museumsbesuche nach Gemeindegrößen	67
18	Besuchszahlenentwicklung in den Millionenstädten und den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern	68
19	Eintritt nach gruppierter Besuchszahl	81
20	Entwicklung des Eintrittspreises	82

VERÖFFENTLICHUNGEN AUS DEM INSTITUT FÜR MUSEUMSFORSCHUNG

In dieser Liste werden vergriffene bzw. durch erweiterte Neuauflagen ersetzte Titel nicht mehr aufgeführt.

Materialien aus dem Institut für Museumskunde Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

(zu beziehen durch: Institut für Museumsforschung, In der Halde 1, 14195 Berlin, Tel.: 030/8301460, Fax: 030/8301504, e-mail: ifm@smb.spk-berlin.de)

Heft 8: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1983. Berlin 1984 (25 S.)

Heft 14: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1984. Berlin 1985 (32 S.)

Heft 16: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1985. Including an English Summary. Berlin 1986 (39 S.)

Heft 23: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1987. Including an English Summary. Berlin 1988 (44 S.). ISSN 0931-7961 Heft 23

Heft 27: Annette Noschka–Roos, Monika Hagedorn–Saupe, **Museumspädagogik in Zahlen** Erhebungsjahr 1988, Berlin 1998 (77 S.). ISSN 0931-7961 Heft 27

Heft 28: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1988. Including an English Summary. Berlin 1989 (56 S.). ISSN 0931-7961 Heft 28

Heft 30: Jane Sunderland und Lenore Sarasan **Was muß man alles tun, um den Computer im Museum erfolgreich einzusetzen?** Mit einer Einleitung von Christof Wolters. Berlin 1989 (79 S.). ISSN 0931-7961 Heft 30

Heft 31: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) mit Besuchszahlenangaben zu den Museen der (ehemaligen) DDR für das Jahr 1989. Berlin 1990 (64 S.). ISSN 0931-7961 Heft 31

Heft 32: Hans-Joachim Klein und Barbara Wüsthoff–Schäfer **Insenierung an Museen und ihre Wirkung auf Besucher.** Karlsruhe 1990 (141 S.). ISSN 0931-7961 Heft 32

Heft 33: Christof Wolters **Wie muß man seine Daten formulieren bzw. strukturieren, damit ein Computer etwas Vernünftiges damit anfangen kann?** Berlin 1991 (133 S., 64 Abb.). ISSN 0931-7961 Heft 33

Heft 34: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1990. Berlin 1991 (80 S.). ISSN 0931-7961 Heft 34

Heft 35: Sigrid Heinze, Andreas Ludwig **Geschichtsvermittlung und Ausstellungsplanung in Heimatmuseen - eine empirische Studie in Berlin.** Berlin 1992 (234 S.). ISSN 0931-7961 Heft 35

Heft 36: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1991. Berlin 1992 (80 S.). ISSN 0931-7961 Heft 36

Heft 37: Petra Schuck – Wersig, Gernot Wersig **Museen und Marketing in Europa.** Großstädtische Museen zwi-

schen Administration und Markt Berlin 1992 (146 S.). ISSN 0931-7961 Heft 37

Heft 38: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1992. Berlin 1993 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 38

Heft 39: **Bibliographie–Report 1993 zu Museologie, Museumspädagogik und Museumsdidaktik und Besucherforschung.** Berlin 1993 (280 S.). ISSN 0931-7961 Heft 39

Heft 40: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1993. Berlin 1994 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 40

Heft 41: Monika Hagedorn – Saupe, Annette Noschka – Roos **Museumspädagogik in Zahlen, Erhebungsjahr 1993.** Berlin 1994 (112 S.). ISSN 0931-7961 Heft 41

Heft 43: **Erhebung der Besuchszahlen** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1994. Berlin 1995 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 43

Heft 44: Annette Noschka – Roos **Referierende Bibliographie** zur Besucherforschung. Berlin 1996 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 44

Heft 45: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1995. Berlin 1996 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 45

Heft 46: **Eintrittspreise von Museen und Ausgabeverhalten von Museumsbesuchern.** Berlin 1996 (145 S.). ISSN 0931-7961 Heft 46

Heft 47: Anne Claudel **Bibliographie zum Einsatz des Computers bei Sammlungsmanagement und -dokumentation.** Berlin 1997. ISSN 0931-7961 Heft 47

Heft 48: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1996. Berlin 1997 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 48

Heft 49: Angelika Costa, Mary Copple, Sebastian Fehrenbach, Bernhard Graf **Besucherreaktionen zum Katalogverkauf in Ausstellungen.** Beispielfall: Sonderausstellung “Exil – Flucht und Emigration europäischer Künstler 1933–1945“. Berlin 1998 (103 S.). ISSN 0931-7961 Heft 49

Heft 50: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1997. Berlin 1998 (104 S.). ISSN 0931-7961 Heft 50

Heft 51: **Anne Mikus, Beispielhafte Konzepte für museumseigene Publikationen, Produkte, deren Vertrieb und Vertriebspartner,** Kurzfassung einer Studie der Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz. 2. Aufl. Berlin 2000. ISSN 0931-7961 Heft 51

Heft 52: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1998. Berlin 1999 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 52

Heft 53: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1999. Berlin 2000 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 53

Heft 54: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2000. Berlin 2001 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 54

Heft 55: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2001. Berlin 2002 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 55

Heft 56: Monika Hagedorn-Saupe, Henry Kleinke, Anett Meineke, Sabine Thänert: **Lange Nacht der Museen – eine empirische Untersuchung in Berlin**. Berlin 2003 (100 S.). ISSN 0931-7961 Heft 56

Heft 57: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2002. Berlin 2003 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 57

Heft 58: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2003. Berlin 2004 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 58

Heft 59: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2004. Berlin 2005 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 59

Materialien aus dem Institut für Museumsforschung

Heft 60: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2005. Berlin 2006 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 60

Heft 61: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2006. Berlin 2007 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 61

Heft 62: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2007. Berlin 2008 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 62

Heft 63: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2008. Berlin 2009 (103 S.). ISSN 0931-7961 Heft 63

Heft 64: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2009. Berlin 2010 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 64

Heft 65: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2010. Berlin 2011 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 65

Heft 66: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2011. Berlin 2012 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 66

Heft 67: **Statistische Gesamterhebung** an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2012. Berlin 2013 (96 S.). ISSN 0931-7961 Heft 67

Mitteilungen und Berichte aus dem Institut für Museumskunde

Nr. 1: Christof Wolters **Computereinsatz im Museum: Normen und Standards und ihr Preis**. Berlin 1994 (38 S.)

Nr. 2: Jochem Schmitt **Rechtsfragen des Volontariats**. Gutachten, erstellt im Auftrag der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Berlin 1994 (24 S.)

Nr. 3: **Organisation und Kosten des Computereinsatzes im Museum** (Workshop 1994). Berlin 1995 (42 S.)

Nr. 4: **Das Institut für Museumskunde der Staatlichen Museen zu Berlin** - Preußischer Kulturbesitz, Kurzdarstellung der Arbeit. Berlin 1995 (20 S.)

Nr. 5: Monika Löcken, Michael Dauskardt **Wissenschaftliche Volontariate an den Museen** in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1996 (30 S.)

Nr. 6: Hans-H. Clemens, Christof Wolters **Sammeln, Erforschen, Bewahren und Vermitteln**. Berlin 1996 (76 S.)

Nr. 7: **Eintrittspreisregelungen und Öffnungszeiten ausgewählter Museen in westeuropäischen Großstädten**. Berlin 1996 (48 S.)

Nr. 8: Workshop zum Sammlungsmanagement, Berlin 29.10.1996; Friedrich Waidacher **Vom redlichen Umgang mit Dingen** – Sammlungsmanagement im System musealer Aufgaben und Ziele. Berlin 1997 (24 S.)

Nr. 9: Réunion des organisateurs des grandes expositions **Empfehlungen für die Organisation großer Ausstellungen**. Berlin 1996 (34 S.)

Nr. 10: Regine Scheffel **Positionspapier zum Tätigkeitsbereich und Berufsbild in der Museumsdokumentation**. Berlin 1997 (47 S.)

Nr. 11: Monika Hagedorn-Saupe, Andrea Prehn **Mögliche Veränderungen der Öffnungszeiten der Staatlichen Museen zu Berlin. Eine Besucherbefragung**. Berlin 1997 (48 S.)

Nr. 13: Petra Schuck-Wersig, Gernot Wersig, Andrea Prehn **Multimedia in Museen**. Berlin 1998 (198 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 13

Nr. 14: **Kunstmuseen und Urheberrecht in der Informationsgesellschaft**. Dokumentation einer Arbeitstagung der VG Bild-Kunst, des Instituts für Museumskunde der Staatlichen Museen zu Berlin - PK und der Kulturstiftung der Länder am 12. Juni 1998. Berlin 1999 (90 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 14

Nr. 15: Friedrich Waidacher **Museologische Grundlagen der Objektdokumentation**. Berlin 1999 (24 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 15

Nr. 16: **Museumsberatung als Beruf?** Workshop Berlin 27.10.1998. Berlin 2000 (52 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 16

Nr. 17: Annett Rymarcewicz **Gesundheitsaufklärung in Ausstellungen – ein Besucherforschungsprojekt am Deutschen Hygiene Museum, Dresden**. Berlin 1999 (35 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 17

Nr. 19: W. Eckehart Spengler **Thesaurus zu Ackerbaugerät, Feldbestellung – Landwirtschaftliche Transport- und Nutzfahrzeuge – Werkzeuge (Holzbearbeitung)**, 2. unveränderte Auflage, Berlin 2000 (92 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 19

Nr. 20: **Museumspädagogik in technischen Museen** – Dokumentation des 1. Symposions 14. bis 17. Juni 1999 in Berlin. Berlin 2000 (74 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 20

Nr. 21: Steffen Krestin **Impressionen einer internationalen Tagung – CIDOC 1997 in Nürnberg**. Berlin 2000 (52 S.), ISSN 1436-4166 Nr. 21

Nr. 22: Ulrich Lange, Vorabdruck aus Heft 22 **Dokumentation aus der Sicht des Trainers**, Workshop Berlin 30.10.2000, Berlin 25/10/2000 ISSN 1436-4166 Nr. 22

Nr. 23: **Akustische Führungen in Ausstellungen und Museen** Bericht zur Fachtagung im Filmmuseum Berlin 2001. ISSN 1436-4166 Nr. 23

Nr. 25: **Methodische Anregungen zu Umweltausstellungen**, Beiträge aus der Veranstaltung der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), (67 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 25

Nr. 26: **Science Center, Technikmuseum, Öffentlichkeit**, Workshop "Public Understanding of Science" II, 3. Symposium "Museumspädagogik in technischen Museen", vom 9. bis 12. September 2001 im Deutschen Museum, München, (84 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 26

Nr. 28: Hans Walter Hütter, Sophie Schulenburg **Museumsshops – ein Marketinginstrument von Museen**. (121 S.) ISSN 1436-4166 Nr. 28

- Nr. 29: Anne-Katrin Wienick **Kulturponsering – Eine Untersuchung zur Zusammenarbeit von Berliner Museen und Unternehmen.** Berlin 2004, (153 S.)
ISSN 1436-4166 Nr. 29
- Nr. 30: Bernhard Graf, Astrid B. Müller (Hrsg.), **Ausstellen von Kunst und Kulturen der Welt, Tagungsband,** Berlin 2004, (144 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 30
- Nr. 31: Regine Stein u.a. **Das CIDOC Conceptual Reference Model: Eine Hilfe für den Datenaustausch?** Berlin 2005, (35 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 31
- Nr. 32: Hanna Marie Ebert **Corporate Collections – Kunst als Kommunikationsinstrument in Unternehmen.** Berlin 2005, (176 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 32
- Nr. 33: Laura Wittgens **Besucherorientierung und Besucherbindung in Museen – Eine empirische Untersuchung am Fallbeispiel der Akademie der Staatlichen Museen zu Berlin.** Berlin 2005, (131 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 33
- Nr. 34: Petra Helck, Editha Schubert, Ellen Riewe **Absolventenbefragung des Studiengangs Museumskunde an der FHTW Berlin.** Berlin 2005, (51 S.)
ISSN 1436-4166 Nr. 34
- Mitteilungen und Berichte aus dem Institut für Museumsforschung**
- Nr. 35: Petra Schuck-Wersig, Gernot Wersig **Die Staatlichen Museen zu Berlin und ihre Besucher,** Zusammenfassung aus den Jahren 2001-2004.
Berlin 2006, (129 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 35
- Nr. 36: Alexandra Donecker **Untersuchungen der Besucherresonanz zur Sonderausstellung „WeltSpielZeug“ im Ethnologischen Museum Berlin**
Berlin 2007, (164 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 36
- Nr. 37: Hannah Bröckers **Das Museum als Event – Museen in der Erlebnisgesellschaft,** Berlin 2007, (94 S.)
ISSN 1436-4166 Nr. 37
- Nr. 38: Stephan Schwan, Helmuth Trischler, Manfred Prenzel (Hrsg.) **Lernen im Museum – Die Rolle der Medien,** Berlin 2006, (163 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 38
- Nr. 39: Corina Meyer: **Museale Präsentation und Vermittlung von Kunstgewerbe – am Beispiel des Kunstgewerbemuseums Berlin,** Berlin 2007, (126 S.)
ISSN 1436-4166 Nr. 39
- Nr. 40: Charlotte Bristot: **Marketing für Museen als systematischer Managementprozess.** Berlin 2007, (238 S.)
ISSN 1436-4166 Nr. 40
- Nr. 41: Brinda Sommer: **Gesellschaftliches Erinnern an den Nationalsozialismus: Stolpersteine wider das Vergessen.** Berlin 2007, (137 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 41
- Nr. 42: Judith Kühnle: **Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit von Berliner Galerien.** Berlin 2007, (181 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 42
- Nr. 43: Denis Schäfer: **PDA: Mobiles Informationssystem für die Besucherbetreuung im Museum.** Dokumentation und Diskussion ausgewählter Beispiele.
Berlin 2008, (88 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 43
- Nr. 44: Claudia Wahl, Theresia Sager, Katja Leikam, Annika Opitz: **Qualität im Museum.** Berlin 2008, (73 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 44
- Nr. 45: Paul Klimpel (Hrsg.): **Im Schatten der Verwertungsinteressen – Filmarchive, Filmmuseen und das Urheberrecht,** Juristisches Symposium der Deutschen Kinemathek Berlin 2007. Berlin 2008, (82 S.)
ISSN 1436-4166 Nr. 45
- Nr. 46: Monika Hagedorn-Saupe (Hrsg.): **Wissen durch Vernetzung – Kulturgutdigitalisierung in Deutschland und Europa,** Tagungsband – Berlin 2007 / Knowledge by Networking – Digitising Culture in Germany and Europe, Conference Proceedings – Berlin 2007.
Berlin 2008, (144 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 46
- Nr. 47: Paul Klimpel (Hrsg.): **Zwischen technischem Können und rechtlichem Dürfen – Filme und Digitalisierung in Museen und Archiven 2.** Juristisches Symposium der Deutschen Kinemathek Berlin 2008.
Berlin 2009, (194 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 47
- Nr. 48: Wilhelm Krull und Bernhard Graf (Hrsg.): **„Was heißt und zu welchem Ende betreibt man Forschung in Museen?“** Tagungsband Berlin 2007.
Berlin 2009, (118 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 48
- Nr. 49: Paul Klimpel (Hrsg.): **Öffentliche Archive – „Geheime“ Informationen – Der Umgang mit sensiblen Daten in Filmmuseen, Archiven und Mediatheken 3.** Juristisches Symposium der Deutschen Kinemathek Berlin 2009.
Berlin 2010, (196 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 49
- Nr. 50: Paul Klimpel und Jürgen Keiper (Hrsg.): **Ins Netz gegangen – Neue Wege zum kulturellen Erbe** Konferenz Berlin 2011
Berlin 2012, (175 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 50
- Nr. 51: Denis Schäfer: **Der Besucherservice – Empfehlungen für die Organisation und Optimierung des Besucherdienstes in Museen und Ausstellungen** Berlin 2013 (67 S.). ISSN 1436-4166 Nr. 51
- Materialien aus dem Institut für Museumskunde – Sonderhefte**
(Zu beziehen über Institut für Museumsforschung)
- Nr. 1: Günter S. Hilbert (Hrsg.): **Vocabulary of Museum Security Terms Berlin 2000.** Museumskunde Sonderheft 1, Staatliche Museen zu Berlin ISSN 0931-4641
Sonderheft 1 Nur noch als Online-Katalog verfügbar unter <http://elib.zib.de/museum/voc/>
- Nr. 2: nestor/ Institut für Museumskunde, **Nicht von Dauer – Kleiner Ratgeber für die Bewahrung digitaler Daten in Museen,** Berlin 2004, (52 S.)
ISSN 0931-4641 Sonderheft 2
- Nr. 3: Monika Hagedorn-Saupe/Axel Ermert (Hrsg.), **A Guide to European Museum Statistics,** Berlin 2004, (203 S.)
ISSN 0931-4641 Sonderheft 3
- Materialien aus dem Institut für Museumsforschung – Sonderhefte**
(Zu beziehen über Institut für Museumsforschung)
- Nr. 4: Susanna Pettersson, Monika Hagedorn-Saupe, Teijamari Jyrkkiö, Astrid Weij (Hrsg.) **Encouraging Collections Mobility - A Way Forward for Museums in Europe**
Helsinki, Berlin 2010, 299 S.
ISSN 0931-4641 Sonderheft 4
- Nr. 5: Institut für Museumsforschung (Hrsg.): **Spectrum, Spectrum 3.1, The UK Museum Documentation Standard,** Deutsche erweiterte Fassung, 2013, 419 S.
ISSN 0931-4641 Sonderheft 5

Berliner Schriften zur Museumskunde Zu beziehen über den Gebr. Mann Verlag, Berlin

- Bd. 1: Günter S. Hilbert **Sammlungsgut in Sicherheit**. 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 2002. ISBN 3-7861-2348-9, ISBN 3-7861-1276-2

Berliner Schriften zur Museumsforschung

- Bd. 5: Wolfger Pöhlmann **Handbuch zur Ausstellungspraxis von A – Z**. Berlin 2007. ISBN 978-3-7861-1692-9

**Zu beziehen über die GWV-Fachverlage, Wiesbaden
Berliner Schriften zur Museumskunde**

- Bd. 10: Andreas Grote (Hrsg.) **Macrocosmos in Microcosmo**. Die Welt in der Stube, Zur Geschichte des Sammelns 1450 – 1800. Opladen 1994. ISBN 3-8100-1048-0
- Bd. 11: Annette Noschka-Roos **Besucherkunde und Didaktik**. Ein museumspädagogisches Plädoyer. Opladen 1994. ISBN 3-8100-1049-9
- Bd. 12: Anne Mikus **Firmenmuseen in der Bundesrepublik, Schnittstelle zwischen Kultur und Wirtschaft**. Opladen 1997. ISBN 3-8100-1486-9
- Bd. 14: Ralf-Dirk Hennings, Petra Schuck-Wersig, Horst Völz, Gernot Wersig **Digitalisierte Bilder im Museum, Technische Tendenzen und organisatorisches Umfeld**. Opladen 1996. ISBN 3-8100-1483-4
- Bd. 15: Petra Schuck-Wersig, Gernot Wersig **Museumsmarketing in den USA**. 1999. ISBN 3-8100-2078-8
- Bd. 16: Gabriele König **Kinder- und Jugendmuseen**. Genese und Entwicklung einer Museumsgattung. Impulse für besucherorientierte Museumskonzepte. Opladen 2002. ISBN 3-8100-3299-9
- Bd. 17: Kurt Winkler **Museum und Avantgarde**. 2002. ISBN 3-8100-3504-1
- Bd. 18: Susan Kamel **Wege zur Vermittlung von Religionen in Berliner Museen – Black Kaaba meets White Cube**. Wiesbaden 2004. ISBN 3-8100-4178-5
- Bd. 19: Bernhard Graf, Astrid B. Müller (Hrsg.), **Sichtweisen, Zur veränderten Wahrnehmung von Objekten in Museen, 2005**. ISBN 3-531-14489-8
- Bd. 20: Volker Kirchberg **Gesellschaftliche Funktionen von Museen, Makro-, meso- und mikrosoziologische Perspektiven, 2005** ISBN 3-531-14406-5

Zu beziehen über die G+H Verlage, Berlin

- Bd. 21: Annette Noschka-Roos, Walter Hauser, Elisabeth Schepers (Hrsg.) **Mit neuen Medien im Dialog mit den Besuchern? 2005** ISBN 3-931768-87-2
- Bd. 22: Bernhard Graf, Hanno Möbius (Hrsg.) **Zur Geschichte der Museen im 19. Jahrhundert 1789–1918**. 2006. ISBN 978-3-931768-928

Berliner Schriften zur Museumsforschung

- Bd. 23: Heike Riebe: **Benchmarking im Museum**, ein Managementinstrument zur Qualitätssicherung, 2007. ISBN 978-3-931768-980

- Bd. 24: Katharina von Chlebowski: **Branchenkultur der Kunstmuseen in Deutschland**, 2008. ISBN 978-3-940939-03-6

- Bd. 25: Sammelband zum Kolloquium der SMB und der KSL 2006 zum Thema **Gibt es ein Patrimonium der Deutschen?** 2009. ISBN 978-3-940939-08-1

- Bd. 26: Gerhard Pfennig **Museen und Urheberrecht im digitalen Zeitalter** 2009. ISBN 978-3-940939-10-4

- Bd. 27: Ellinoor Bergvelt, Debora J. Meijers, Lieske Tibbe, Elsa van Wezel (Hrsg.): **Napoleons Legacy: The Rise of National Museums in Europe 1794-1830** 2009. ISBN 978-3-940939-11-1

- Bd. 28: Werner Hilgers **Einführung in die Museumsethik** 2010. ISBN 978-3-940939-15-9

- Bd. 29: Ellinoor Bergvelt, Debora J. Meijers, Lieske Tibbe, Elsa van Wezel (Hrsg.): **Museale Spezialisierung und Nationalisierung ab 1830. Das Neue Museum in Berlin im internationalen Kontext** 2011. ISBN 978-3-940939-18-0

- Bd. 30: Bernhard Graf / Volker Rodekamp (Hrsg.): **Museen zwischen Qualität und Relevanz, Denkschrift zur Lage der Museen** 2012. ISBN 978-3-940939-22-7

- Bd. 31: Pablo von Frankenberg: **Die Internationalisierung der Museumsarchitektur. Voraussetzungen, Strukturen, Tendenzen**, 2013. ISBN 978-3-940939-25-8

**Berliner Schriften zur Museumskunde
Handbuch des Museumsrechts (Einzelbände)**

- Bd. 1: Irmgard Kufner-Schmitt **Arbeitsrecht**. 2. Aufl. Opladen 1999. ISBN 3-8100-2265-9
- Bd. 2: Christian Armbrüster **Privatversicherungsrecht**. Opladen 1993. ISBN 3-8100-1008-1
- Bd. 3: Jochen Laufersweiler, Andreas Schmidt-Rögnitz **Der Erwerb von Museumsgut**. Opladen 1994. ISBN 3-8100-1080-4
- Bd. 4: Rudolf Streinz **Internationaler Schutz von Museumsgut**. Opladen 1998. ISBN 3-8100-1174-6
- Bd. 5: Gabriele Köhler-Fleischmann **Sozialrecht**. Opladen 1994. ISBN 3-8100-1180-0
- Bd. 6: Gerhard Pfennig **Digitale Bildverarbeitung und Urheberrecht**. Eine Einführung in die Museumspraxis. Opladen 1998. ISBN 3-8100-2060-5
- Bd. 7: Wilhelm Möble (Hrsg.) **Öffentliches Recht**. Opladen 1999. ISBN 3-8100-2061-3
- Bd. 8: Irmgard Kufner-Schmitt, Michael Kulka **Rechtliche Grundlagen der Privatisierung von Dienstleistungen im Museum**. Opladen 1998. ISBN 3-8100-2071-0
- Bd. 10: Rudolf Gärtner **Versicherungsfragen im Museumsbereich**. Opladen 2002. ISBN 3-8100-3506-8